

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Hand“

Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Fernsprecher-Nummer:

„Tagblatt-Hand“ Nr. 6630-53.

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntagen.

Preis: Preis für beide Ausgaben: 70 Pfg. monatlich, 2. — vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, oder Briefkasten. 2. — vierteljährlich durch alle deutschen Postämter. — Beilage: Beilagen nehmen an den in der Zeitung. — Beilage: Beilagen nehmen an den in der Zeitung. — Beilage: Beilagen nehmen an den in der Zeitung.



Anzeigen-Preis für die Zeilen: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Meiner Anzeigen“ in ein- oder zweifacher Spalte; 20 Pfg. für Anzeigen in anderen Abteilungen. — Anzeigen: Anzeigen in anderen Abteilungen. — Anzeigen: Anzeigen in anderen Abteilungen.

Anzeigen-Nummern: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Samstag, 28. September 1912.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 454. • 60. Jahrgang.

Ein Jahr Krieg.

An diesem Sonntag ist gerade ein Jahr verflossen, seitdem die Kriegserklärung Italiens an die Türkei erging, der unmittelbar die Eröffnung der Feindseligkeiten folgte. Man erinnert sich noch an den überaus gewaltigen Jubel, den die Beschießung einiger harmlosen türkischen Schiffe in Italien auslöste, und des stolzen Siegesbewusstseins, mit dem von Rom aus verkündet wurde, daß die türkische Befragung von Tripolis zu einem Widerstand überhaupt nicht fähig sei, und daß die Kräfte nur darauf warteten, die Italiener als „Besieger“ zu begrüßen. Wer sich damals erkühnte anzudeuten, daß es sich hier um einen langwierigen Feldzug handeln werde, wurde entweder als böswillig oder als unvernünftig abgetan, und insbesondere die deutsche Presse, welche die Kriegslage pessimistisch beurteilte, wurde kurzweg des Verrats am Dreibund bezichtigt. So siegesgewiß waren die Herren, die den Krieg auf Tripolis von der Siebenhügelstadt aus dirigierten, daß bereits 88 Tage nach Beginn des Krieges, am 5. November, jenes Annexionsdekret erging, welches in der diplomatischen Geschichte der Neuzeit überhaupt nicht seinesgleichen findet.

Alles — es kommt immer anders! Die durch einen feierlichen parlamentarischen Akt bekräftigte Annexion von Tripolis und der Grenaiola steht noch heute auf dem Papier. Die Italiener, welche ihre Okkupationsarmee bereits verbittert mühen, haben zwar in den letzten Monaten einige Erfolge errungen, aber nicht einen einzigen entscheidenden, und sie sind bisher über den Besitz der Küsten des annektierten Landes nicht hinausgekommen. Es ist auch gar nicht abzulehen, wie angesichts der für die Italiener außerordentlich ungünstigen Terrain-, Klima- und Verpflegungsverhältnisse in absehbarer Zeit irgendeine Entscheidung herbeigeführt werden könnte, um so mehr, da auch die italienische Flotte nach der einigermaßen belanglosen Besetzung mehrerer Inseln im Ägäischen Meer und dem als aussichtslos erkannten Versuch einer Forcierung der Dardanellen sich auf militärisch bedeutungslose Promenaden im Mittelmeer beschränken muß, weil anderenfalls ein Einspruch der Mächte gegen die Ausdehnung des Kriegsschauplatzes auf asiatischen oder gar europäischen Boden zu erwarten wäre.

Die kriegerischen Aktionen scheinen somit fürs erste auf einen toten Punkt angelangt zu sein, und wenn auch, wie anerkannt werden muß, die italienische Nation mit einer bemerkenswerten und hoch zu schätzen-

den patriotischen Begeisterung die außerordentlichen Opfer an Gut und Blut auf sich nimmt, die der Krieg in immer wachsender Maße fordert, so ist es doch ohne weiteres begreiflich, daß gerade die leitenden Kreise das Ende dieses kriegerischen Abenteuers herbeiführen, welches die ohnehin nicht allzu gesicherten Finanzen Italiens unheilbar zu zerrütten droht. Noch weit stärker aber ist die Friedenssehnsucht in der Türkei, wo zu den inneren Wirren, die auch die Armee ergriffen haben, noch die Gefahr von außen tritt, und zwar die serbische, die bulgarische, die montenegrinische und die kretische Gefahr zu gleicher Zeit.

Es entspricht daher durchaus der Sachlage, wenn seit einiger Zeit — um den terminus technicus des Grafen Berchtold zu gebrauchen — „Verhandlungen privaten Charakters zwischen Unterhändlern beider Streitparteien im Zuge sind, die der Friedenssache wesentlich Vorschub geleistet zu haben scheinen“. Es wäre um so dringender wünschenswert, daß diese Vorverhandlungen in Bälde zu Verhandlungen führten, da der bereits im Gang befindliche Vandalenkrieg an der montenegrinischen Grenze, die Einhaltung der serbischen Waffentransporte in Saloniki, die Abhaltung türkischer Manöver bei Adrianopel zwecks Einschüchterung der kriegslustigen Bulgaren — denn das ist trotz aller Dementis doch die Absicht dabei — und der neuesten Kreterputz auf Samos nur zu sehr die in dem Ereignis des österreichisch-ungarischen Ministers des Auswärtigen zum Ausdruck gebrachte Ansicht rechtfertigen, daß die Lage auf dem Balkan „keineswegs beruhigender Natur“ ist, wozu noch die Verschärfung der Situation durch den wachsenden Gegensatz zwischen Dreibund und Tripolentente kommt, wie er angesichts der jüngsten Flottenverschiebungen im Mittelmeer erneut in die Erscheinung getreten ist.

Aber so wünschenswert eine Beendigung des italienisch-türkischen Waffenganges wäre, so hat sich bisher doch noch kein Ausweg gefunden, der ein Kompromiß zwischen der Unmöglichkeit für Italien, das Annexionsdekret zurückzunehmen, und der Rücksicht, welche die Vorfälle auf die Empfindungen der Araber nehmen muß, ermöglichte. Ob die Vereinnahmung des kabinettischen Gloskitts, auf eine ausdrückliche Anerkennung der italienischen Besitzergreifung von Tripolis seitens der Pforte zu verzichten, während Italien gleichzeitig die geistige Oberhoheit des Arabien über das strittige Gebiet zugestehen will, in Verbindung mit einem Scherenschnitt für die geldbedürftige Türkei einen solchen Ausweg andeutet, das muß doch noch mehr als zweifelhaft erscheinen, und so bleibt die Grundlage für

den erwähnten Ausgleich noch wie vor ein Geheimnis der Diplomatie, das ihr zu bewahren um so leichter fällt, weil es auch für sie selber ein Geheimnis zu sein scheint.

Politische Übersicht.

Das sozialdemokratische Parteiprogramm.

Der sozialdemokratische Parteitag in Chemnitz hat bekanntlich den bisherigen Genossen Gildebrand in Solingen aus der Partei ausgeschlossen, weil er nicht alle Punkte des Parteiprogramms unterschreibt. Diese Begründung des Ausschlusses hat uns, ehrlich gesagt, verblüfft. Bisher waren wir der Meinung, daß die Sozialdemokratie die strenge Verpflichtung ihrer Mitglieder auf das Programm stillschweigend aufgegeben habe und daß sie die Aufstellung eines neuen Programms als eine notwendige, wenn auch bisher immer verschobene Aufgabe betrachte. Das Erfurter Programm enthält zum Teil sogar Dinge, die allgemein preisgegeben sind, so z. B. die Verelendungstheorie; denn selbst Kautsky nimmt nur noch eine „relative“ Verelendung an, womit er meint, daß die Arbeiter nicht in demselben Grade aufgestiegen wie die übrigen Klassen, so daß der Abstand größer werde. Und von anderen Programmforderungen findet die eine bei diesem, die andere bei jenem Parteigenossen Widerspruch. Weiter als Gildebrand entfernt sich unseres Dafürhaltens Bernstein vom Programm, indem er die Vergeßlichkeit der Produktion auf die „Routine-Industrien“ beschränken will, d. h. auf die Industrien, deren Erzeugnisse ganz uniform sind, so daß es hier auf die individuelle Geschicklichkeit nicht ankommt. „Bernstein“ wird man vielleicht sagen: „nun, der ist ebenfalls für den Ausschluss reif.“ Wie aber steht es denn mit Kautsky? Die indirekten Steuern, bezüglich deren man es Gildebrand so schwer verdachte, daß er sie nicht sämtlich und möglichst bald abschaffen will (als ob das vom bisherigen Genossen Gildebrand abhinge!), hält auch Kautsky zurzeit für unentbehrlich. Denn er ist Nationalökonom genug, um zu begreifen, daß die direkten Steuern allein, selbst bei stürkster Progression, nicht ausreichen, um auch nur den zehnten Teil des Bedarfs von Reich, Staat und Gemeinden zu decken. In diesem Punkt war sogar der verstorbene Singer ein Keher am Parteiprogramm. Und nun soll dieses plötzlich wieder unbedingt verpflichtend sein? Vermutlich nur für Genossen, die es mit den Parteioberhäuptern verschüttet haben. Im anderen Falle müßte jetzt ein

Szenen aus dem Turiner Gefängnis.

Aus den Memoiren Wit von Doerrings von H. S. Houben.

Die Jahrzehnte nach 1815, die wir als die der engsten Bürgerlichkeit, der Reaktion und des Wiedermeiertums anzusehen gewohnt sind, haben doch einzelne Schicksale gezeitigt, die auch ohne jenen eingeschränkten zeitlichen Hintergrund, auch in romantischeren Zeiten als in höchstem Grade abenteuerlich bezeichnet werden müßten. Wohl der merkwürdigste unter diesen „vielfarbtigen Szenen“ ist Wit von Doerring, von dem in den Werken Heinrich Heines die Rede ist, der in der Zeit der Demagogenvorfälle in Deutschland, kurz nach den Freiheitskriegen, eine folgenreiche Rolle spielte, halb als Spion, halb als Vermittler zwischen den revolutionären Parteien und den deutschen Regierungen in die politischen Geheimnisse halb Europas eingeweiht war, eingekerkert die kühnsten und abenteuerlichsten Fluchtversuche erfolgreich unternahm und schließlich mit Russen machenden Entschlüssen über seine Erlebnisse herbeikrat. Aus diesen fast verschollenen vielbändigen Memoiren, denen selbst Heine eine wunderbare Herrschaft über die Sprache nachtrahmt, hat Dr. H. S. Houben, der bekannte Geschichtsschreiber des „Jungen Deutschlands“, ein übersichtliches, einheitliches Werk zusammengestellt, das er den „Lebensroman des Wit von Doerring“ betitelt und das jetzt im Insel-Verlag zu Leipzig erscheinen soll. Wir können mit Erlaubnis des Verlags schon heute eine Episode daraus zum Abdruck bringen:

Ich hatte, und zwar noch während meiner strengen Einkerkelung, Mittel gefunden, ein Billet mit einer Bitte um Geld an einen Verwandten in Paris abzugeben. Zu diesem Ende hatte ich den Nagel des kleinen Fingers an meiner linken Hand wachsen lassen und ihn, um keinen Verdacht zu erregen, mit einem Lappen umwunden, als wäre er verletzt. Durch Schleifen an den Steinen und Wänden wußte ich ihn sodann einigermaßen die Gestalt einer Feder zu geben, und mein Arm gab mir Tinte, womit ich auf den Umschlag eines Schnupftabakpfeifens schrieb. Durch Klopfen und Zeichnen hatte ich herausgebracht, daß Mitglieder von vier mir bekannten

geheimen Sekten in meiner Nähe, und zwar in dem Korridor waren, durch welchen ich jedesmal, wenn man mich zum Verhör führte, gehen mußte. Im Vertrauen hierauf ließ ich mein Billet vor den Füßen eines Gefangenen niederfallen, den ich erkannt hatte. Der Erfolg bewies, daß ich mich dabei nicht täuschte; denn nach einigen Wochen langte, gerade zur Zeit meiner Verurteilung, die von mir gewünschte Summe Geldes an. Jetzt hatte ich es während einiger Zeit erträglich. Ich mietete mir eine Kutsche und gab mich bei dem Berlinermeister in Pension, welcher nun samt seiner ganzen Familie die Gefälligkeit selbst war.

Die meisten der Staatsgefangenen zur Zeit meiner Verhaftung waren Offiziere, die, wenn auch sämtlich von Adel, doch kein Vermögen besaßen. Ihre Befolgung entzog man ihnen sogleich, und sie mußten daher von der armseligen Gefangenenspeise und von den Unterstüßungen ihrer Leidensgefährten leben. Eine unmenseliche Härte! Unter meinen Mitgefangenen gab es manche recht ausgezeichnete Leute; Männer, die nicht bloß in der neuesten Revolution Piemonts, sondern auch in der früheren, wie in der Frankreichs, keine unartigen Zuschauer abgegeben hatten. Das gleiche Unglück, die Erwartung eines gleichen Schicksals, die Langeweile endlich machten, daß wir uns auf das engste aneinander angeschlossen und daß wir im engsten Kreise bald keine Geheimnisse mehr voreinander hatten. Dieser geistige Verkehr war ebenso unterhaltend als lehrreich, wenn schon die Erwartung des uns drohenden Todes allen politischen Gesprächen ein unverkennbares Gepräge von Leidenschaftlichkeit und Bitterkeit aufdrückte.

Gegen die übrigen alle wurde der Prozeß kriminell geführt; ich, den man im Grunde nur beschuldigen konnte, des Verdachtes verdächtig zu sein, und den man bloß mißhandelte, in der Hoffnung, Geständnisse zu erpressen, ich war der einzige, gegen den eine polizeiliche Prozedur stattfand.

Gegen alle meine Genossen — denn ich war in dem sogenannten Galgenzimmer — war das Todesurteil beantragt; und zwar dieses gleich mit mir nicht der Fall, so mußte ich doch bei der leidenschaftlichen Erbitterung, welche gegen mich herrschte, und bei der unglaublichen Eifersucht, mit der mich die Anklagen betrafen, stets besorgt sein, daß man sich einmal absichtlich oder unabsichtlich vergreife und mich anstatt eines anderen an den Galgen hänge. Hier ein Beispiel von dem summarischen Verfahren der Gerichtskommission.

Eines Mittags sahen wir Leidensgenossen vergnügt und guten Mutes an unserem langen Tisch und machten eine Partille Leontis, als Vagnasco zur ungewohnten Stunde hereintrat und meinen Nachbar, den Caballero Laneri, Rittmeister beim Korps der Karabinieri, ersuchte, ihm sogleich zu folgen, da sein Advokat ihm einige höchst nötige Dinge zu sagen habe. Laneri sprang sogleich, nichts Arges ahnend, auf und rief mir aus der Tür nach zu: „Verwahrte mir meinen Platz und meinen Wein!“ Eine Stunde vergeht, und Laneri kommt nicht wieder. Ungebuldig fragen wir den Kerkermeister, der nichts zu wissen vorgibt. Die zweite Stunde geht auch vorüber, ohne uns Aufschluß zu geben. Endlich kommt Vagnasco. Auf unser ungeduldisches Bestürmen entgegnet er mit seinem gewöhnlichen satanischen Grinsen: „Laneri hat sein Urteil empfangen und geht schon aus.“ In demselben Augenblick hören wir die Trommeln wirbeln; ohne auf Vagnasco zu achten, klammern wir eifrig an unsere Fenster: — unser armer Laneri hing schon am Galgen. In weniger als drei Stunden wurde ihm das Urteil gefällt und mitgeteilt, er darauf zur Weichte gelassen, kastriert und aufgehängt.

Das ganze Verbrechen, weshalb der arme Laneri sterben mußte, bestand darin, daß er den Befehlen seiner rechtmäßigen Regierung buchstäblich Folge geleistet hatte! Während der Zeit nämlich, daß der Thronerbe Karl Albert, Prinz von Carignan, als Stellvertreter des abgedankten Königs Viktor Emanuel dessen vollkommene Macht besaß (18. bis 20. März 1821), bekam das in Chambéry kantonierende Infanterieregiment (Alexandria) den Befehl, Savoyen zu verlassen und nach Piemont zurückzukehren. Da die antikonstitutionellen Gesinnungen und die Umtriebe des Chefs dieses Regiments, Ritter Righini, bekannt waren, so erhielt der in St. Jean de Maurienne stationierte Rittmeister Laneri, als Kommandant des Karabinieripostens, den Befehl vom Prinzen, den Obersten zu verhaften und streng bewacht nach Turin zu senden. Laneri vollzog, wie natürlich, den ihm gewordenen Befehl, nicht ahnend, daß er einzig ob dieser Hofnehmung, deren Legalität er durch den eigenhändigen Befehl des Prinzen bewies, eines Tages hingerichtet werden würde.

Solche häufiger vorkommenden Fälle mußten uns natürlich gegen alle Todesfurcht abhärten. Wir konnten dieselbe auch nicht mehr; abends beim Schlafengehen pflegten wir uns auf immer gute Nacht zu wünschen, da wir stets erwarten konnten, aus dem Schlaf aufgeweckt und zum Tode geführt

Sendungen aller Art sowie für Telegramme enthalten. Auf die seit dem Erscheinen der vorangehenden Nummer (Anfang Juli) eingetragenen Änderungen wird in der neuen Nummer durch besondere Druck (Schraffur) hingewiesen. Das Blatt kann auch neben anderen, umfangreicheren Hilfsmitteln für den Verkehr mit der Post und Telegraphie (Kontaktschalt, Post- und Telegraphennummern für das Publikum usw.) mit Vorteil benutzt werden, weil es diese bis auf die neueste Zeit ergötzt. Der Bezugspreis des Blattes beträgt für das ganze Jahr 40 Pf., für die einzelne Nummer 10 Pf. Bestellungen werden von den Postämtern entgegengenommen.

Koloniales.

DKG. Grasbrände in Deutsch-Südwestafrika. Nach wie vor bilden die häufigen Grasbrände in den mittleren Teilen des Schutzgebietes einen schweren Schaden für die Farmer. Nächstlich hat im Distrikt Gobabis ein verheerendes von Feldherren (sich herumtreibende Schwarze) angelegter Brand von Epituro auf eine weite Strecke bis zum schwarzen Rostoff vernichtet, wobei eine Menge Kleinvieh und möglicherweise auch Großvieh umgekommen sein soll. Es wurde das Eingreifen von Polizeimannschaften aus Windhof nötig. Drei Farmer sind ganz, vier teilweise abgebrannt. In einer Stelle ruhten die wenigen Wollschafe, die nicht verbrannten, ihrer schweren Brandwunden wegen getötet werden. Nur dem Entsetzen von Gegenwind war es zu danken, daß schließlich das Feuer erlosch.

Die Orientwirren.

Die Kriegserregnisse vom Balkan.

* **Böln, 27. September.** Der „Kölnischen Zeitung“ wird unter dem gestrigen Tage aus Konstantinopel telegraphiert: Die angeblichen großen Manöver im Vilajet Adrianopel sind in Wirklichkeit die ersten Vorbereitungen des Aufmarsches des Heeres. Außer den Divisionen der Linie des 4. Korps und einer unbekannten Anzahl auf den Kriegszug gesetzter europäischer Landwehr-Divisionen der ersten Heeresinspektion werden an den Manövern teilnehmen 5 anatolische Landwehr-Divisionen, deren Einberufung gestern befohlen wurde, worauf Bulgarien durch Mobilisierung zweier Grenzdivisionen antwortet wird. Die Direktion der orientalischen Bahn erhielt von der türkischen Regierung Befehl, Vorkehrungen für das Einrücken von Truppen zu treffen.

Sofia, 27. September. Wie die „Agence Bulgare“ erzählt, sind die im Ausland verbreiteten Gerüchte über eine Kriegserklärung seitens Bulgariens vollständig unbegründet.

* **Berlin, 27. September.** Von türkischer diplomatischer Seite wird erklärt, daß bis zur Stunde keine Nachricht über irgend welche Verhandlungen mit Bulgarien vorliegt. Die Wiener Kriegsmeldung wird als Vorjemanden bezeichnet. Auf der hiesigen bulgarischen Gesandtschaft liegt ebenfalls keine Meldung vor, die Anlaß zur Beunruhigung geben könnte, im Gegenteil wird erklärt, Bulgarien könne unmöglich an einen Krieg denken, nachdem es vorgestern die Reserven entlassen habe.

Ausland.

Frankreich.

Geistesreformvorschlüsse. Paris, 27. September. Um die seit der Einführung der dreijährigen Dienstzeit nach der Entlassung einer Altersklasse in der Armee entstehende Lücke auszufüllen, schlägt der Deputierte Pujade im „Matin“ vor, den Rekruten zu gestatten, anstatt am 15. Oktober bereits am 15. August den Dienst anzutreten. Den Rekruten, die sich zu einem vorzeitigen Diensttritt melden, solle das Recht eingeräumt werden, ihr Regiment selbst zu wählen, und außerdem sollten ihnen gewisse Vergünstigungen bei der Antworthaft auf Zivilversorgung gewährt werden.

Abfällige Kritik eines Deputierten an der Flotte. Paris, 27. September. Der nationalistische Deputierte Daniello, der als Mitglied des Marineausschusses eine Reihe von Panzerschiffen besitzt, erklärte einem Mitarbeiter des „Echo de Paris“, er habe hierbei verschiedene Feststellungen gemacht, die nach den Katastrophen der Kriegsschiffe „Jena“ und „Liberté“ unerschütterlich seien. Nach habe er mehrfach gesehen, daß die Dynamomaschinen der Kesselsätze im Innern der Rumpfkammern selbst untergebracht seien. Das Unglückschiff aber habe er an Bord des „Courbet“ festgestellt. Dasselbe befände sich gleich neben der Pulverkammer des Petrolsumreservoirs. Bisher hätte man im Falle einer Gefahr ein Schiff durch Entschärfen der Pulverkammern retten können, aber auf dem „Courbet“ würden bei einer Explosion 50 Tonnen brennendes Petroleum sich über das Schiff ergießen. Er habe seine Wahrschungen und Befürchtungen dem Minister Delcassé mitgeteilt, der ihm erklärt habe, daß er nicht an der Spitze der Marineverwaltung gestanden habe, als die Pläne dieser Schiffe gutgeheißen worden seien, und daß es unmöglich sei, die innere Einrichtung eines der Bollwerke entgegenstehenden Schiffes abzuändern, daß aber bei den folgenden Schiffsbauten dieser Fehler vermieden worden sei.

Die Opposition des Lehrersyndikates. Paris, 27. Sept. Der Generalsekretär des Syndikatsverbandes der Lehrerschaft, Chalopin, hielt gestern Abend in einer Lehrerversammlung eine Rede, in der er unter Hinweis auf die mehreren Unterzeichnungen des Widerstandsmanifestes erteilten Rügen erklärte, daß die dem Syndikatsverband angehörigen Lehrer nicht nachgeben würden, denn hinter ihnen stünden 100 000 Mitglieder der Amicales, die Postbediensteten und alle syndizierten Arbeiter.

Neuer Postdienst zwischen Bordeaux, Senegal und Südamerika. Bordeaux, 28. September. Der Unterstaatssekretär der Posten und Telegraphen Chaumet nahm an Bord des Postbootes „Burdigala“ an einem anläßlich der Gründung der neuen Compagnie Soudafricaine veranstalteten Frühstück teil. Die Gesellschaft wird künftig den Postdienst über See zwischen Bordeaux, Senegal, Brasilien, Argentinien und Kapstadt übernehmen. Die Fahrt Bordeaux-Bahia wird zukünftig nur 15½ Tage dauern, während sie bisher 23 Tage erforderte.

England.

Ein Opfer der Frauenrechtlerinnen. London, 27. Sept. Selbstlos Interesse erweckt hier der eigenartige Fall des Mr. Marc Wiles, eines Volksschullehrers mit geringem Einkommen, dessen Gattin Agnès ist und ein bedeutend höheres Einkommen hat als ihr Mann. Als hervorragende Suffragette schloß sie sich dem Steuerstreik an und weigerte sich, ihre Steuer in Höhe von 740 Mk. zu zahlen. Daraufhin wurde

der Ehemann — in England besteht noch die Schuldhafte — vor ungefähr einer Woche verhaftet, weil er dem Geseß nach für die Schuld seiner Frau haftbar ist.

Rugland.

Millionenunterzahlungen im manchschen Feldzug. Petersburg, 27. September. Aus dem Prozeß gegen den General Schatich, der schwerer Unterschlagungen zum Nachteil des Staates angeklagt ist, bringen die Blätter geradezu unglaubliche Einzelheiten. In einem einzigen Jahre während des manchschen Feldzuges veruntreute der General, durch dessen Hände jährlich 12 Millionen Rubel liefen, mehr als 2 Millionen. Er weigerte sich, der Revisionskommission die Belege zu unterbreiten, weil sie angeblich strategischen Wert besäßen. Schließlich behauptete er, sie verlegt zu haben. Das Geld verschwendete er mit Ostwestdamen. Vor Gericht verteidigte er sich an der Hand umfangreicher Aufzeichnungen, wobei er nachzuweisen suchte, daß ähnliche Nachstellungen zu Hunderten vorgekommen wären.

Serbien.

Eine Nationalflugschiffe. Belgrad, 26. September. Hier hat sich ein Komitee gebildet, das sich zur Aufgabe gemacht hat, eine Nationalflugschiffe in die Wege zu leiten. Für die einkommende Summe sollen Flugapparate gekauft und dieselben alsdann der serbischen Armeeverwaltung zur Verfügung gestellt werden.

Amerika.

Lebte Optimismus. New York, 26. September. Präsident Taft, der den Sommer ruhig in Beverley zugebracht hat, während seine Präsidentschaftsritualen Roosevelt und Wilson das Land durchzogen und für sich Stimmung zu machen suchten, ist, wie schon gemeldet, wieder auf dem Wege erschienen. Am Dienstag empfing er in Washington mehrere Zeitungsberichterstatter und sprach sich ihnen gegenüber zugunsten einer Herabsetzung des Zolltarifes, die, wie er sagte, durchaus notwendig sei, um der wegen der Verteuerung der Lebensmittel im Falle herrschenden Notlage ein Ende zu bereiten, aus. Eine solche Revision müsse jedoch auf wissenschaftlicher Basis vorgenommen werden, da eine willkürliche Verminderung oder Abschaffung der Zölle die Lage nur noch schwieriger gestalte. Taft versicherte, daß trotz der gegenwärtig hohen Lebensmittelpreise in Amerika die Bewohner dieses Landes sich doch noch in einer besseren Situation befänden, als die europäische Bevölkerung, von der immer ein Drittel dem Hungertode nahe (?) ist. Taft entwiderte einen sehr großen Optimismus hinsichtlich seiner Präsidentschaftsaussichten. Der ganze Osten, sagte er, sei republikanisch gesinnt, und wenn auch durch die Aufstellung eines dritten Kandidaten mehrere Republikaner in dessen Lager abgesprengt, so dominiere doch im Westen die alte republikanische Partei in unverminderter Weise.

Taft über die wirtschaftlichen Folgen der Präsidentschaftswahl. New York, 26. September. Präsident Taft hat an die Commercial Travellers Sound Money League, die gegenwärtig hier ihre Sitzungen abhält, ein Handschreiben gerichtet, in dem er sich über die geschäftliche Lage pessimistisch äußert für den Fall, daß bei der Präsidentschaftswahl die Demokraten gewinnen würden. Wenn die Demokraten die absolute Kontrolle hätten, würde der Zolltarif nach demokratischen Grundsätzen revidiert werden, wie es sich durch die demokratischen Bills der letzten zwei Sessionen zeige. Das ganze Wirtschaftssystem des Landes würde geändert, der Beschäftigte, das Geschäft verschlechtert werden. Auf seiner jüngsten Tour durch den Westen hat Roosevelt ähnliche Prognosen ausgesprochen, für den Fall, daß Wilson zum Präsidenten gewählt werde und das Programm der Tarifrevision, zu dem er sich verpflichtet habe, ehestig durchführen würde.

Kongreß für Städtewesen.

Düsseldorf, 25. September.

Auf dem Kongreß für Städtewesen sprach der frühere Präsident des Kaiserlichen Statistischen Amtes über den

„Einfluß der privaten Bautätigkeit auf die Entwicklung der modernen Städte“.

Er führte dabei, kurz zusammengefaßt, folgendes aus: Eine überaus schwierige Aufgabe erwuchs den deutschen Städten in den letzten Jahrzehnten durch die Wohnnot, Unterkunft zu schaffen für mehr als die Hälfte des seit 1871 im Deutschen Reich eingetragenen Bevölkerungszuwachses. (Die Einwohnerzahl Wiesbadens hat seit 1871 um rund 200 Prozent zugenommen! D. Red.) Die Unterbringung wurde ermöglicht durch starke Ausnutzung des vorhandenen Bodens und durch Vergrößerung der Wohnflächen. Der Anteil des Staates und der Gemeinden sowie des gemeinnützigen Wohnungsbau in dieser gewaltigen kulturellen Leistung hielt sich in sehr engen Grenzen, der eigentliche Träger der Wohnungsverlängerung war die private Bautätigkeit. Diese hat den Wohnungsbau bei weitem nicht so vernachlässigt, wie oft angenommen wird. Wenn man der privaten Bautätigkeit vorwirft, daß sie das große Miethaus zu sehr fördere und das kleine Eigenhaus dem großen Miethaus als Ideal und Inbegriff der Schönheit gegenüberstelle, so hat jede dieser Formen für den Volkswirt ihre Vorzüge und Nachteile, und jede ist unter bestimmten Verhältnissen geboten und unentbehrlich. Soweit es ohne wirtschaftlichen Schaden geschehen kann, wird auch der Volkswirt darauf hinwirken, das Schönheitsideal zu verwirklichen. Selbstverständlich hat die private Bautätigkeit dem Wechsel der Auffassungen darüber, welches das Ideal sei, Rechnung tragen müssen, da sie sich doch durchaus auf Baumeister und Architekten stützen muß. Heute ist jedenfalls das Streben der privaten Bautätigkeit darauf gerichtet, möglichst auf der ganzen Linie Verbesserungen, auch ästhetische, zu erzielen. Man darf daher die Leistungen der privaten Bautätigkeit nicht kurzerhand durch ein abschreckendes Urteil beiseite schieben, denn sie ist bei der Wohnungsverlängerung der Bevölkerung nicht zu ersetzen. Bei einer völligen Kommunalisierung des Wohnungsbau werden die besten Kräfte des Menschen, Unternehmungslust und Selbstverantwortlichkeit, beseitigt, beeinträchtigt. Der privaten Unternehmung dürfen die Lebensbedingungen nicht erschwert, sondern

es müssen die Wege für eine freie und ungehinderte Tätigkeit geebnet werden. Je mehr dies geschieht, ein desto besserer Bundesgenosse der Gemeindeverwaltung wird die private Bautätigkeit bei der zweckmäßigen Befriedigung des Wohnungsbedürfnisses im Interesse der gedeihlichen Entwicklung der Städte sein.

Für die verschiedenen Gruppen der Thematik auf dem Kongreß sind Abteilungen eingerichtet worden, die gesondert beraten. In einer dieser Abteilungen sprach Generalsekretär Dr. Linde über die in der letzten Zeit oft angeschnittene Frage der

Beschaffung der zweiten Hypothek.

und zwar unter dem Titel „Die Gewährung zweiter Hypotheken durch die Gemeinden“. Der Redner führte aus: Die zweifelslos vielfach unbefriedigenden Verhältnisse auf dem Wohnungs- und ganz besonders auf dem Kleinwohnungsmarkt haben ihre Ursachen zum nicht geringsten Teile in der unzureichenden Organisation des städtischen Realcredits. Die größte Schwierigkeit verursacht bekanntlich aber meist die Beschaffung der zweiten Hypothek. Während für den erstinstelligen Hypothekarkredit in unseren Hypothekenbanken, Sparkassen und Versicherungsgeellschaften wenigstens eine gewisse, allerdings oft auch noch nicht ausreichende Organisation vorhanden ist, fehlt es an einer entsprechenden Organisation für den zweitinstelligen Hypothekarkredit noch fast gänzlich. Unter den verschiedenen Vorschlägen, welche zwecks Behebung dieser Schwierigkeiten bei der Beschaffung zweiter Hypotheken bereits gemacht worden sind, vertritt der, besonders städtische Anstalten für 2. Hypotheken zu errichten, noch den unmittelbarsten und durchgreifendsten Erfolg. Es besteht neuerdings unter den Fachleuten auch eine zunehmende Übereinstimmung darüber, daß die Gemeinden zu den zahlreichen und umfangreichen Aufgaben, welche die jüngste Zeit an die Gemeindeverwaltungen gestellt hat, die weitere hinzunehmen müssen, für die Beschaffung der zweiten Hypotheken nicht zuletzt im Interesse des Kleinwohnungsbau zu sorgen, und daß ferner die Städte auch am geeignetsten sind, die geschäftlichen Voraussetzungen dazu zu erfüllen. Während vor einigen Jahren erst wenige derartige städtische Anstalten bestanden haben, ist in den letzten Jahren ihre Zahl, wenigstens in den Großstädten, beträchtlich gewachsen. Obwohl dennoch größere praktische Erfahrungen, von wenigen Ausnahmen, z. B. Reuß, M.-Gladbach, Rheindt usw. abgesehen, noch nicht vorliegen, kann man an der Hand des vorhandenen Materials immerhin doch schon allgemeine Richtlinien für die Gründung, Errichtung und Geschäftspraxis der neu zu gründenden Anstalten für zweite Hypotheken aufstellen. Redner erörtert diese Grundsätze im einzelnen. Er fordert u. a., daß die zu bewilligenden Darlehen zu niedrigem Zinsfuß, aber nur als Tilgungsdarlehen und unter grundsätzlicher Ausschließung der Rückbarkeit auf Gläubigerseite gewährt werden. Ferner sei für die Bildung von Anstalten und von Betriebsfonds genügend Sorge zu tragen. Die Beleihungen seien im allgemeinen auf mindestens 75 bis 80 Prozent des tatsächlichen Wertes, auf Kleinwohnungen, Neubauten und Häuser von bestimmtem Höchstwerte zu beschränken. Die Organisation erfolge am einfachsten in Anlehnung an die städtische Sparkasse, von der auch die Mittel durch Anleihen, wenn nicht durch Ausgabe von Obligationen zu beschaffen seien. Dem oft gehörten Einwand, daß diese städtischen Anstalten bei Beobachtung derartiger Grundsätze nur einem lokalen Bedürfnis und nur dem Kleinwohnungsbau entgegenkommen, sei mit dem Hinweis zu begegnen, daß der Kleinwohnungsbau auch der wichtigste Teil des gesamten Wohnungsbau sei. Wenn diese Anstalten also auch nur den Kleinwohnungsbau erleichtern und den Mangel an solchen Wohnungen zu beseitigen mit Erfolge sich bemühen würden, so hätten sie damit schon eine hohe soziale Aufgabe erfüllt und ihre Existenzberechtigung nachgewiesen. — Professor Dr. Gurkitt (Dresden) sprach über die Verbesserung der Wohnungsverhältnisse in alten Städten. Er verlangte Erhaltung der alten an Kunstwert reichen Häuser unter entsprechender Verbesserung der baulichen und hygienischen Verhältnisse. Dazu gehöre allerdings eine umsichtige, von allem Bürokratismus freie Verwaltung.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Die Altstadt.

Auf dem Städtetage, der jetzt in Düsseldorf stattfindet, beschäftigte sich der Wiesbadener Professor Dr. Gurkitt mit der Frage, ob der Kern einer alten Stadt, die Altstadt, erhalten werden kann, ohne daß daraus unheimlich grobe verkehrstechnische und hygienische Nachteile entstehen. Für Wiesbaden, als auch in ihrem Kern durchgängig luftig gebaute Stadt, ist die von Gurkitt behandelte Frage zwar von geringerem Interesse, immerhin gebührt dem nachfolgend wiedergegebenen Teil seiner Ausführungen auch hier Beachtung.

Die Gesebe, sagt Gurkitt, die in letzter Zeit in vielen deutschen Staaten erlassen wurden zur Verhütung von Verunstaltungen, haben fast alle das Stadt- und Straßenbild unter Schutz genommen. Eine reine Freude haben aber an diesem Gesebe die wenigsten Städte gefunden, nur so oft tritt die ideale antiquarisch-ästhetische Forderung starkem praktischen Widerspruch zu anderen wichtigen Bedingungen entgegen, so daß sie trotz der Gesebe unterlag. Denn der Ästhetiker widerspricht oft der Wunsch auf Befriedigung der nur selten modernen hygienischen Anforderungen entsprechenden Anstalten, sowie der Wunsch, durch Durchbrüche oder Straßenerweiterungen der Altstadt bessere Verkehrsverhältnisse zu geben. Bekannt ist der Vorgang der sogenannten Eingebung, das heißt der „Aus-

„Höhlung“ des Stadtfurns dadurch, daß der Handel immer mehr der Grundstücke sich bemächtigt, diese seinen Anforderungen gemäß ausbaut und damit die Abwanderung der alten Grundstückeigentümer und alten Bewohner der Bauten, namentlich der Bewohner, herbeiführt. Die Altstadt wird durch den Handel entvölkert, ihre Häuser werden nicht mehr zu dem Zweck benutzt, für den sie erbaut sind, nämlich für das Wohnen, und sind für die neuen Zwecke unpraktisch. Bei dem hohen Wert der Grundstücke lohnt sich der Abbruch der alten Bauten und mithin die Zerstörung der alten Straßenbilder. Die Hygiene stimmt diesem Vorgang zu, da nur an den Geschäftsräumen benutzte Häuser ungünstige hygienische Verhältnisse eher ertragen können, als Wohnhäuser, namentlich als solche, die an sich ungünstig gebaut und überfüllt sind.

Eigenheim.

Die immer größere Ausdehnung der herrschenden Eigenheimbestrebungen läßt es gerechtfertigt erscheinen, einiges über die mit der Einrichtung eines eigenen Heims verbundenen Formalitäten zu sagen, weil man im großen Publikum selten über die in Betracht kommenden Punkte unterrichtet ist. Hat man sich ein Plätzchen ausgesucht, auf welchem man sich ein Häuschen errichten möchte, so ist, bevor man zum Abschluß des Kaufvertrags schreitet, zu prüfen, ob für dieses Land ein rechtskräftiger Fluchtlinienplan besteht. (Ges. v. 2. Juli 1875.) Besteht ein solcher nicht und liegt der Platz außerhalb des geschlossenen Ortsberings, dann ist eine Anlieberungsgenehmigung (Ges. v. 11. Juli 1880) erforderlich. Ist aber ein Fluchtlinienplan vorhanden, dann ist die Lage des in Aussicht genommenen Platzes zu den Fluchtlinienmäßig festgelegten Straßenzügen durch Einsichtnahme des Plans bei der Gemeindebehörde festzustellen. Ergibt sich hierbei die Möglichkeit, zu bauen, ohne ganze Straßenzüge freilegen und ausbauen zu müssen, dann entsteht die Frage, wie viel muß ich an Land und wie viel für den Ausbau der Straße aufwenden? Nach den ordnungsgemäßen Bestimmungen in den meisten nassauischen Gemeindefestsetzungen muß die Hälfte bis zu einer bestimmten Straßens- oder Platzbreite der den Bauplatz berührenden projektierten Straße von dem Bauenden unentgeltlich abgetreten werden und, ist er nicht Eigentümer des Straßengrundes, von dem Nebenlieger erwerben oder eine entsprechende Summe der Gemeinde zum Erwerb zur Verfügung stellen. Alsdann muß der Straßenausbau entweder durch Kaution sichergestellt oder, falls der Ausbau an einer fertigen Straße erfolgt und somit die auf den Bauplatz entfallenden Ausbausekosten feststehen, durch Bezahlung bei der betreffenden Stadtkasse geregelt werden. Die Höhe der Straßenausbaukosten richtet sich einmal nach der Art des Ausbaus, andererseits nach der Frontlänge des an die Straße oder die Straßen angrenzenden Bauplatzes. Von besonderer Wichtigkeit ist die Versorgung mit Wasser, Gas und Elektrizität und die Abwasserbeseitigung. Bei bereits ausgebauten Straßen, insbesondere in der Stadt Wiesbaden, werden diese Fragen bereits gelöst sein, es kann hier nur noch der Kostenpunkt für das Bauvorhaben in Betracht kommen. Dagegen an unferigen Straßen überhaupt und den ausgebauten Straßen der Vororte ist neben der Kostenfrage die Möglichkeit der Versorgung besonders zu erwägen. Erst wenn diese Punkte genügend geprüft sind, schreitet man zum Abschluß des Kaufvertrags. Mit demselben sind folgende Kosten verbunden: 1 Prozent des Kaufpreises als Landessteuer, 2 Prozent als Kreissteuer (jedoch nur, wenn der Erwerber und sein Ehegatte mehr als 2000 M. Jahreseinkommen haben und den Grundstücksbesitzer nicht gewerbmäßig betreiben), 1 1/2 Prozent Gemeindesteuer (richtet sich nach den Verhältnissen der in Betracht kommenden Gemeinde) und die Notariats- und Gerichtskosten. Es empfiehlt sich, den Vertrag bei einem Notar abzuschließen, weil hier das Rechtsgeschäft sofort Rechtskraft erlangt, während privatschriftliche Kaufverträge, auch solche vor Ortsgerichten, erst mit der Auflassung, bezw. Umschreibung im Grundbuch rechtsverbindlich werden. Auch die Zahlung einer nicht unerheblichen Vermittlungsgebühr kann in Frage kommen. In dem Vertrag nehme man der Vorsicht halber die Bedingung auf, daß der Kauf nur Gültigkeit haben soll, wenn die Baugenehmigung erteilt wird. Die allerorts erlassenen Ortsgesetze über die Verunstaltung landschaftlich hervorragender Gemarkungsteile rechtfertigen diese Vorsicht. Ist man nun Eigentümer des Bauplatzes, dann erst fängt man sich mit einem Bauabschluß in Verbindung, welcher die Baugenehmigungen herbeiführt und den Verkehr mit den Behörden wegen der Baugenehmigung, Sockel-, Rohbau- und Gebrauchsabnahme, Versicherung des Gebäudes wegen Brandschaden usw. vermittelt. Ist man über irgend eine Frage nicht klar, dann wende man sich an die betreffende Gemeindebehörde, die zur Förderung des Baues gerne erscheinende Auskunft gibt. Leider sind die ins Leben gerufenen Bauberatungsstellen (in Wiesbaden: Vorstehender Regierungsverwaltungsrat a. D. Dr. Wolff, Luisenstraße 28) nur für die gemeinnützige Bautätigkeit durch Baugenossenschaften und Baugesellschaften bestimmt, ihre Ratschläge für die übrige Bautätigkeit könnte nur von Vorteil für die Allgemeinheit sein.

-y-

Der „Kaufmännische Verein Wiesbaden, E. V.“, übermittelt uns seinen Jahresbericht, aus dem wir entnehmen, daß die Mitgliederzahl von 421 auf 504 gestiegen ist. Der Bericht gibt ein umfassendes Bild von den vielseitigen Aufgaben, die der Verein im abgelaufenen Jahre erledigte. Die wissenschaftlichen Vorträge des Vereins und die Fachvorträge hatten einen weiteren Ausbau erfahren und die Mitglieder die Ausführungen namhafter Persönlichkeiten auf den Gebieten schöngestalteter, wissenschaftlichen und handelsgerichtlichen Lebens vermittelt. Der Handelshochschulkursus, umfassend 6 Vorlesungen über allgemeine und volkswirtschaftliche Zeitfragen, war von 168 Hörern besucht. Die Stellenvermittlung des Vereins brachte eine Anzahl Handlungsgelassen in gute Stellen. Der Baufonds ist auf 16 545 M. 74 Pf. gewachsen. Das Reinvermögen des Vereins betrug am 31. März 1912 19 465 M. 41 Pf. Der Bericht erwähnt die 35. Jahresversammlung des Deutschen Vortragsverbands am 26. Mai 1911 und davon anschließend am Sonntag, den 27., und Montag, den 28. Mai, die 21. Jahresversammlung des Deutschen Verbands kaufmännischer Vereine, die auf Antrag des Vereins in Wiesbaden im Kurhaus stattfanden. Nach einem dem Bericht angefügten Auszug aus dem Geschäftsbericht des Kaufmannsgerichts für das Jahr 1911 fanden im ganzen 62 Sitzungen statt. Die Zahl der Streit-

sachen betrug nach dem Prozeßregister 104 (im Vorjahr 128). Als Einigungsamt wurde das Kaufmannsgericht nicht angerufen. Gutachten wurden nicht abgegeben, Anträge nicht gestellt.

Angestellten-Versicherung. Die bevorstehenden Wahlen von Vertrauensmännern und Erbschaftsmännern für die Angestellten-Versicherung beschäftigen augenblicklich die Aufmerksamkeit der Kaufleute und ihrer Angestellten. Da aber noch manche Unklarheiten über die Aufgaben der Vertrauensmänner in weiteren Kreisen verbreitet sind, so ist es erforderlich, nochmals auf die Aufgaben der Vertrauensmänner aufmerksam zu machen. Die Vertrauensmänner sind vor allem: 1. die Wähler der Beisitzer für die Rentenausschüsse, der Beisitzer für die Schiedsgerichte, für das oberste Schiedsgericht und für den Verwaltungsrat; 2. wirken sie an Aufgaben der Rentenausschüsse mit, so weit dieselben ihnen von den Rentenausschüssen übertragen werden; 3. sind sie für die Rentenausschüsse Vertrauens- und Auskunftspersonen. Sie sollen auch ohne Auftrag alle ihnen bekannt gewordenen Tatsachen mitteilen, die nach ihrer Ansicht für den Rentenausschuss oder die Reichsversicherungsanstalt wichtig sind. Die Vertrauensmänner sind demnach die Hauptgrundlage für die Selbstverwaltung der Versicherung der Privatangestellten. Für die beteiligten Kreise ist es demnach von Wichtigkeit, sich das Wahlrecht für die Wahlen möglichst bald zu sichern. — Die Wahl der Vertrauensmänner der Reichsversicherung für Privatangestellte wird hier in Wiesbaden voraussichtlich am Freitag, den 15. November, für die Arbeitgeber, am Samstag, den 16., und Sonntag, den 17. November, für die Versicherten stattfinden.

Zur Einweihung der katholischen Dreifaltigkeitskirche wird der Bischof von Fulda heute nachmittag 4 Uhr 49 Min. hier eintreffen. — Die Weihe der Kirche beginnt Sonntag um 7 Uhr, die Kirche wird der Gemeinde aber erst nach Übertragung der Reliquien geöffnet. Im 10 Uhr wird der Bischof ein Pontifikat halten. Im übrigen bleibt es bei den früheren Angaben. Mit der Festversammlung am Abend im „Katholischen Gesellenhaus“ wird die Begrüßung des neuen Rektors der Kirche, Pfarrer Dr. Hüfner, verbunden werden.

Schulnachrichten. Wie wir von zuverlässiger Seite erfahren, wird die militärberechtigte Faber'sche Privatschule unter der Leitung eines erfahrenen Schulmanns im bisherigen Sinne fortgeführt. Am Donnerstag wurde unter dem Vorsitz des Oberregierungs- und Provinzialschulrats Dr. Pöschel die mündliche Einjährigprüfung an der Anstalt selbst abgehalten. Vier Schüler haben die Prüfung bestanden und sind dadurch zum Einjährig-Freiwilligenberuf berechtigt. — Die „Victoria Luise“, das hier wohlbekannte Zeppelin-Luftschiff, stattete Wiesbaden, nachdem sie am Donnerstag von Boden-Woden nach Frankfurt a. M. zurückgekehrt, gestern nachmittag gegen 5 Uhr bereits wieder einen Besuch ab. Sie kreuzte wiederholt über der Stadt und nahm dann die Richtung nach Südwesten, wahrscheinlich zum Rhein.

Die Weihe blüht. Wieder einmal ist die Zeit herangerückt, in welcher sich unsere Erde in ihr prächtiges rotes Gewand gehüllt hat. Aber und über sind die kleinen Sträucher mit den zierlichen roten Blüten beladen, welche den Wäldern, die in diesem Jahre so wenig Nahrung gefunden haben, nun endlich noch etwas Honig geben. Das kleine Pfänzchen bietet uns mancherlei interessante Anregung. Es gehört zunächst zu unseren kleinsten Sträuchern. Seine Wurzeln sind über und über mit einem dichten Pfanzmantel besetzt, welcher der Pflanze aus dem kümmerlichen Boden Nahrung durch Zersetzung der Humusbestandteile zuführt. Ganz eigenartig sind die kleinen Blätter gestaltet, die nicht mit einer breiten Wafel dem Stengel aufsitzen, auch keinen Blattstiel besitzen, sondern dreilappig sind und am Grunde schwalbenschwanzförmig auslaufen. Die horizontal abliegenden kleinen, violettrosa gefärbten Blüten enthalten im Innern acht kleine schwärzliche Anthesen, welche den süßen Honig absondern, der ganz besonders von Vienen aufgesucht wird. Zum Dank dafür müssen aber die Vienen die Übertragung des Blütenstaubs auf die Karbe ausführen, damit die Samen sich entwickeln können. Die Karbe steht weit aus der Blume hervor, während die Staubbeutel im Innern der Blütenkrone verborgen sind und sich etwas eher öffnen, als die Karbe reif ist. In unserer Gegend kommt nur das gemeine Heidekraut, Calluna, vor. Etwas weiter westlich tritt zu diesem dann noch das reizende edle Heidekraut hinzu, welches viel zartere Zweige, rosarote runde Blümenbüschel besitzt und eine echte Erla ist, von welcher sich in Europa nur wenige Arten, in Südafrika aber mehrere hundert Arten befinden. Letztere sind dem Pflanzenfreunde bekannt und beliebte Erscheinungen, werden sie doch zum Teil in großen Massen bei uns von den Gärtnern herangezogen. Leider sind sie etwas empfindlich in der Kultur, wenn man auf ihre Lebensgewohnheiten nicht Rücksicht nimmt. Dazu gehört zunächst, daß sie im Winter nicht zu warm stehen müssen, sodann, daß die Erde im Topf nicht trocken wird. Wie schon erwähnt, sind die Wurzeln, welche sehr fein sind, von einem dichten Pfanzmantel umgeben. Wird die Erde trocken, so stirbt dieser Pfanzmantel ab, und es dauert eine geraume Zeit, bis er sich wieder ergänzt hat. In den meisten Fällen ist dann aber die Pflanze mittlerweile abgestorben. Leider begünstigt die Beschaffenheit der Erde, in welcher diese Pflanzen kultiviert werden müssen, das Austrocknen sehr. Sorgt man aber für eine gleichmäßige, nicht zu große Feuchtigkeit und hält die Pflanzen nicht zu warm, so wird man an ihnen lange seine Freude haben.

Immobilien-Swangsversteigerungen. Gestern vormittag standen vor dem hiesigen Königl. Amtsgericht vier Versteigerungstermine an. Es handelte sich dabei um 1. das Wohnhaus Nikolausstraße 12 dahier, 4 R 16 Quadratmeter Fläche, im Schätzungswert von 212 000 M. Höchstbietender mit 137 000 M. ausschließlich der eigenen Hypothek, blieb der Privatier Georg A. hier in Wiesbaden, welchem auch gleich der Zuschlag erteilt wurde; 2. um das Wohnhaus mit Pfägelbau, Hinterhaus und Hofeindebau Selenenstraße 24 hiersebst, 7 R 70 Quadratmeter groß, 188 000 M. Schätzungswert. Höchstbietende blieb mit 126 000 M., ohne die eigene Hypothek, Frau Wilhelmine Joseph Poulet in Viebrich. Die Zuschlagserteilung ist ausgesetzt; 3. das Wohnhaus Waldstraße 80 in Viebrich. Das Haus nimmt 4 R 58 Quadratmeter Fläche ein und hat einen Schätzungswert von 120 000 M. Höchstbietende war die Ehefrau des Fuhrunternehmers Karl Dauer in Viebrich mit 94 600 M., ausgeschlossen die eigene Hypothek. Der Zuschlag ist ausgesetzt.

Vermißt wird noch immer die 24jährige Fräulein Christel Sp., welche mit einem Freizeitgeschäftsinhaber in der Eiser Straße verlobt gewesen ist und deren Verschwinden wir vor 8 Tagen schon gemeldet haben. Wie wir nachträglich hören, hatte das Brautpaar kurz vor dem Weggehen des jungen Mädchens, wie schon öfter, eine scharfe Auseinandersetzung und seitdem ist sie verschwunden. Die Sp. ist etwa 1,65 Meter groß und mittelstark, hat braunes Haar und braune Augen und war bekleidet mit dunkelblauem Rock, braunem Jackett, mit Spigen an Hals und Ärmeln, dunkelblauem Strohhut mit gelbem Rand innen und blauer Bandtschleife, schwarzen Strümpfen und Halbhauben. Zweifelhafte Angaben zur Feststellung des Verbleibs der Vermißten werden Zimmer 35 der Königl. Polizeidirektion entgegengenommen.

Südamerikanischer Erbschaftsschwindel. Seit einiger Zeit wird von Südamerika aus, aufsehender von einem ausgewanderten Deutschen, im Deutschen Reich ein Erbschaftsschwindel im großen betriebenen. Viele Leute erhalten Briefe, die ihnen zu ihrer großen Freude eine Erbschaft ankündigen. Die Übertragung ist um so angenehmer, als nicht erst noch lange Förmlichkeiten erforderlich sind, vielmehr das Geld beinahe auf dem Präsentierteller liegt. Die Briefe, die aus Porto Alegre kommen, tragen nachstehenden Aufdruck am Kopf des Briefes: „Mons. Scherer, Advogado. Praca Senador Florencio N. 3.“ Das Schreiben teilt dem Empfänger mit, in Guarany in Brasilien sei ein angeblicher Carlos Fischer gestorben; seine in Brasilien wohnhaften Erben hätten bereits ihr Erbeile ausgezahlt bekommen. Der Erblasser habe aber noch anderen Leuten, die in Deutschland leben, Legate vermacht. Unter diesen Erben befände sich auch der Empfänger des Briefes. Für ihn habe der verstorbenen Carlos Fischer 15 000 M. Reichs, etwa 20 000 M., ausgesetzt. Der Zusendung dieses Betrags stehe nichts mehr im Wege, nur seien die Kosten für die Erhebung des Erbschaftsanteils, Stempel, Vollmacht, Registrierung usw., im Betrag von 52 M. Reichs, gleich 70 M., im voraus noch zu bezahlen. Viele Briefempfänger sandten die verhältnismäßig kleine Summe ein, um die große zu bekommen. Darauf aber warteten sie vergeblich. Denn die ganze Erbschaft ist, wie festgestellt wurde, reiner Schwindel. Der Unternehmer des Betrugs nennt sich außer Advokat Mons. Scherer auch Alfred Haag. Wie er aber wirklich heißt, ist noch nicht bekannt.

Personal-Nachrichten. Der Aktuar Schulte vom hiesigen Amtsgericht ist an das hiesige Landgericht, der Aktuar Kirch vom hiesigen Amtsgericht an das Amtsgericht in Camberg, der Aktuar Hofmann vom Amtsgericht in St. Goarshausen an das hiesige Amtsgericht und der Aktuar Klauer vom hiesigen Landgericht an das Amtsgericht in St. Goarshausen versetzt.

Theater, Kunst, Vorträge

* Residenz-Theater. Spielplan vom 29. September bis 5. Oktober: Montag, den 29. September: „Ich oder du!“ Dienstag, den 1. Oktober: „Die Dame von Maxim.“ Mittwoch, den 2. Oktober: „Die fünf Frankfurter.“ Donnerstag, den 3. Oktober: „Die Eiserne.“ Freitag, den 4. Oktober: „Requies.“ Samstag, den 5. Oktober: „Die Jüdin.“

* Rechtsanwalt Dr. L. Schilling — der weithin bekannte frühere Bürgermeister von Dufum — wird am 9. Oktober hier einen öffentlichen Vortrag halten über das Thema: „Der Fall Traub und die Ausbreitung der Bewegung.“ Der Vortrag findet in der „Röge-Platz“ statt.

Verbands-Nachrichten.

* Der „Wiesbadener Lehrerverein“ hält heute Samstag, den 28. September, 8 1/2 Uhr, im „Frankfurter Hof“ seine Monatsversammlung ab. Herr Krüger spricht über: „Berücksichtigung der Individualität in der Massenerziehung.“

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

FC. Viebrich a. Rh., 28. September. Am 24. September wurden von der hiesigen Unteroffizierschule die 24-jährigen, 170 Mann, einladend, die verschiedenen Infanterieregimentern als Unteroffiziere oder Gefreite, zugeführt wurden. Nach den Garnisonen Wies und St. Goarshausen kamen allein 30, bezw. 28 Mann, also beinahe ein Drittel der Abgängerinnen. o. Die Rekrutierung der Gewerbetreibenden ist vom Magistrat für die Arbeitgeber auf Dienstag, den 16. Oktober, für die Arbeiter auf Mittwoch, den 17., und Donnerstag, den 18. Oktober, angesetzt worden. Als Wahllokal ist die Turnhalle der Freibäder vom Seimensfeld bestimmt. Die Wahlen finden nachmittags von 4. bis 6. Uhr abends 8 Uhr statt. Zu wählen sind von den wahlberechtigten männlichen Arbeitgebern und Arbeitern je 10 Vertreter auf die Dauer von 3 Jahren. Arbeitgeber und Arbeiter haben je zwei Vorschlagslisten aufzustellen. — Die demnach zur Einführung kommenden Seefischschulen, die unentgeltlich an Frauen und erwachsene Töchter hiesiger Familien erteilt werden, sollen unter der Leitung einer Haushaltungslehrerin abends von 7 1/2 bis 9 1/2 Uhr in den Räumen der Haushaltungsschule (Vestalschule) abgehalten werden. Die Teilnehmerinnen werden über die verschiedenen Zubereitungsarten billiger Seefische sowie über die verschiedenen Beigaben zu Fischspeisen belehrt. Ferner wird ihnen unter ihrer Beihilfe die Zubereitung von Seefischen praktisch vorgeführt. — In den Rhein gestürzt ist heute mit 10 Uhr in den sechzigsten Jahren lebender Wairose der Waldmannsche Redakteur, als er in Goldschub von dem Bordwand des vor Anker liegenden Waldmannsdampfers auf den gleich daneben verankerten anderen springen wollte. Es gelang ihm wieder aus dem Wasser herauszuholen, worauf die unter Aufsicht eines schnell herbeigeholten Arztes angestellten Wiederbelebungsbereitschaften schon nach kurzer Zeit von Erfolg gekrönt waren. — Der Rhein ist infolge der letzten starken Witterung ständig im Sinken begriffen. Der Wasserstand ist heute auf 2.10 Meter Pegelstand zurückgegangen.

B. Rambach, 28. September. Zu der hiesigen Rattfindenden Obfischau, verbunden mit Obstmarkt, am 29. und 30. September und 1. Oktober haben sich 32 Aussteller gemeldet. Eröffnet wird die Ausstellung am Sonntag, den 30. September, vormittags 11 Uhr, als Schluß ist der 1. Oktober, abends 7 Uhr, bestimmt. Das Eintrittsgeld beträgt für Tag und Person 10 Pf.

z. Viebrich, 27. September. Da die Gerätschaften zur Pflanzensafte vollständig geliefert sind, kann mit der Ausfuhr der Pflanzensafte begonnen werden. Um ein Bild über den Kostenpunkt zu erhalten, erfolgt die Ausfuhr zunächst im Tageslohn. Insbesondere werden die Bewohner des Villenviertels von der Neueinrichtung gerne Gebrauch machen, da nicht alle Häuser mit Sockelinfahrt versehen sind und das Füllen der Tauchgefäße mittels gewöhnlicher Tauchpumpe nicht gerade zu den Annehmlichkeiten der Hausbewohner zählt. Von dem Preise für das Holz wird es nun abhängig sein, ob die Neueinrichtung rentieren wird oder nicht.

33. Erbenstein, 27. September. Im Laufe der nächsten Zeit wird an der Schule in der Taunusstraße ein Anbau angebracht werden; derselbe wird vier Klassen enthalten. Im Jahre 1914 wird die neunte und 1915 die zehnte Lehrstelle erteilt werden müssen. — In der letzten Gemeindevorversammlung wurde zunächst beschlossen, den von dem Wiesbadener Mannsbus für das in der Mannsbahn gefallene Gelände zu zahlen. Der Betrag in der Höhe von 117 000 M. bei der Kassauischen Landesbank auf Kontoorrent zu 4 Proz. anzulegen. — Auf des Betreiben einiger Anlieger soll die Wöhrstraße mit der Obergasse verbunden werden.

Handel, Industrie, Verkehr.

Der Konsum von Kolonialprodukten.

Daß der Volkswohlstand seit der Entwicklung Deutschlands zum Industriestaat sehr stark zugenommen hat, ist unbestritten. Die Tatsache wird auch und vielleicht gerade von denen zugegeben, die eine ungerechte Verteilung des neuen Nationalreichtums behaupten. Der Grad der Steigerung des Volksvermögens läßt sich allerdings nur indirekt erfassen. Hier sei der Versuch gemacht, an der Erhöhung des deutschen Verbrauchs einiger wichtiger Kolonialwaren die Konsumsteigerung festzustellen. In der zweiten Hälfte der dreißiger Jahre des vorigen Jahrhunderts, also zwischen 1836 und 1849, wurden jährlich 8917 Tonnen Rohbaumwolle ins deutsche Wirtschaftsgebiet importiert. Nach Abzug des Reexportes verblieben für die Versorgung auf den Kopf der Bevölkerung jährlich 0,34 kg. Im ersten Jahrzehnt des neuen Reiches, von 1871 bis 1880, stellte sich die jährliche Versorgung pro Kopf bereits auf 2,85 kg. In rapidem Fortschritt wuchs die jährliche Versorgung auf 6,40 kg im Jahrzehnt von 1901 bis 1910. Im Jahre 1911 standen für den inländischen Verbrauch pro Kopf 6,70 kg Rohbaumwolle zur Verfügung.

Kaffee wurde von 1836 bis 1840 im deutschen Zollgebiet pro Kopf jährlich 3,01 kg, von 1871 bis 1880 im Jahresdurchschnitt 2,50 kg und von 1901 bis 1910 durchschnittlich 3,00 kg verbraucht. In den letzten Jahren ist der heimische Kaffeekonsum allerdings wieder etwas gesunken und erreichte sich 1911 auf 2,70 kg pro Kopf der Bevölkerung.

Eine unablässige Mehrversorgung läßt sich ferner für Reis errechnen. Danach verfügte der heimische Markt in den Jahren 1836 bis 1840 jährlich nur über 0,18 kg Reis, auf den Kopf der Einwohnerzahl bezogen. Bis zum ersten Jahrzehnt des neuen Jahrhunderts war die Versorgung auf jährlich 2,46 kg gewachsen. Im letztverflossenen Jahre erhöhte sich die Reisversorgung auf 2,71 kg. Ein weiteres Beispiel sind Südrüben, die dem deutschen Konsum 1836 bis 1840 nur in Menge von jährlich 0,06 kg zur Verfügung standen, 1901 bis 1910 betrug die Indexzahl der Versorgung 2,86 kg und 1911 pro Kopf sogar 4,09 kg. Weiter sei die Steigerung der Versorgung mit Tee, Jute und Petroleum in den letzten vier Jahrzehnten im Jahresdurchschnitt nach Kilogramm pro Kopf der Bevölkerung angegeben:

Jahresdurchschnitt	1836—1870	1906—1910
Tee	0,02	0,06
Jute	0,06	2,31
Petroleum	1,87	14,62

Anleihen.

w. Mexikanische Staatsanleihe. Frankfurt a. M. 27. September. Der Einlösungskurs für Deutschland der am 1. Oktober fälligen Kupons und verlorenen Stücke der 5proz. amortisablen inneren mexikanischen Staatsanleihe sowie derjenigen der am 30. September d. J. fälligen Kupons und der per 1. Oktober d. J. gezogenen Stücke der 5proz. Anleihe des mexikanischen Staates Tamauipaz von 1903 (Serie I) ist von der mexikanischen Regierung auf 2,08 1/2 M. für den mexikanischen Dollar für die ersten 15 Tage ihrer Fälligkeit festgesetzt worden. Zu diesem Kurs findet im Auftrag der mexikanischen Regierung die Einlösung wie folgt bei der Deutschen Effekten- und Wechselbank in Frankfurt a. M. statt: 5proz. mexikanische Staatsanleihe; Kupons und verlorenen Stücke vom 1. bis 10. Okt., 5proz. Tamauipaz-Anleihe; Kupons, vom 30. September bis 14. Oktober, verlorenen Stücke vom 1. bis 15. Oktober d. J.

Berg- und Hüttenwesen.

* Ver. Königs- und Laurahütte. Wie die „Post“ hört, soll die Katharinenhütte der Gesellschaft in eine besondere Aktiengesellschaft umgewandelt werden; man meint an der Börse, daß der Laurahütte hieraus ein erheblicher Buchgewinn zufließen werde.

Industrie und Handel.

— Walzdrahtverband. Köln. 27. September. Die Verhandlungen zur Erneuerung des Walzdrahtverbandes werden fortgesetzt. Die Ausnahme des Inlandsverkaufs für das erste Quartal 1913 zu den bisherigen Preisen und Bedingungen wurde beschlossen.

* Eine Konvention der Tuchfabrikanten. Außer den seit einem halben Jahre bestehenden zwei Konventionen für Damenkonfektionsstoffe und für halbwollene englische Stoffe soll jetzt auch eine Konvention der Tuchfabrikanten gegründet werden zwecks Sanierung der Preisverhältnisse sowie der Lieferungs- und Verkaufsbedingungen für Tuche. Nach Berliner Blättern wäre sie bereits zustande gekommen und es hätten sich ihr 75 Proz. der deutschen Tuchfabrikanten angeschlossen. In Kreisen der Händler werde über den Abschluß dieser Konvention Klage geführt, weil ohne Rücksicht auf die Interessen der Abnehmer verhandelt worden sei.

* Die Gasapparat- und Gaswerk-A. G. in Mainz hielt eine außerordentliche Generalversammlung ab, in der, so wird berichtet, die Herabsetzung des Aktienkapitals um 540 000 M. auf 540 000 M. mit 2485 Stimmen genehmigt wurde, während 198 sich dagegen aussprachen. Der sich aus der Zusammenlegung ergebende Buchgewinn wird zur Abschreibung und zur Dotierung des Reservefonds verwendet. Im laufenden Geschäftsjahr seien recht befriedigende Abschlüsse zu konstatieren, so daß für die nächsten Wochen reichliche Beschäftigung in allen Werkstätten gewährleistet sei. Ein vorübergehender Arbeitermangel werde keinen Einfluß haben, da leicht Abhilfe geschaffen werden könne.

* Eine Kapitalerhöhung der Russischen A. E. G. steht, dem „B. T.“ zufolge, bevor. Es soll den Aktionären auf je zwei alte Aktien eine neue zum Bezüge angeboten werden, und zwar ist ein Kurs von etwa 130 Proz. vorerst in Aussicht genommen. Das Aktienkapital der Russischen Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft beträgt zurzeit 7 Millionen Rubel, außerdem sind 1 819 500 Rubel Obligationen im Umlauf. Beide Gruppen, Aktien und Obligationen, sind erst relativ kurze Zeit an der Berliner Börse; sie wurden zum Kurse von 135 Proz. resp. 97 Proz. im Februar d. J. durch die Dresdner Bank, der Darmstädter Bank, der Disconto-Gesellschaft, der Nationalbank für Deutschland und dem Bankhaus S. Bleichröder aufgelegt.

* Süddeutsche Drahtindustrie, A. G., Mannheim-Waldhof. In der Generalversammlung wurde die Dividende auf wieder 3 Proz. festgesetzt.

h. d. Millionenanleihe, Lemberg. 27. September. Die hiesige Eskompte- und Kohlen- und grob-Firma Chaim Grossinger ist in Zahlungsstockung geraten und strebt ein Moratorium an. Die Passiven sollen 1 1/2 Millionen, die Aktiven 6 bis 700 000 Kronen betragen.

Verkehrswesen.

w. Süddeutsche Eisenbahngesellschaft, Darmstadt, 27. September. Heute fand hier die 12. ordentliche Generalversammlung der Süddeutschen Eisenbahngesellschaft unter dem Vorsitz von Hugo Stinnes aus Mülheim (Ruhr) statt. Nach dem Bericht der Direktion und des Aufsichtsrats über

die Bilanz der Gesellschaft und über die Resultate des abgelaufenen Geschäftsjahres wurde die Bilanz nebst Gewinn- und Verlustrechnung genehmigt. Nach der Abrechnung für den 31. März 1912 verbleibt ein Überschub von 2 363 422 Mark. Es wurde die Verteilung einer Dividende von 8 1/2 Proz. (d. V. 6 Proz.) beschlossen. Bei den Wahlen zum Aufsichtsrat wurde an Stelle des eine Wiederwahl ablehnenden Stadtältesten Dr. Kämpf in Berlin Direktor Gillhausen in Essen (Ruhr) gewählt. Die übrigen ausscheidenden Mitglieder wurden wiedergewählt. Darauf wurde noch eine Satzungsänderung, betreffend die Einbringung der Mannheim-Weinheim-Heidelberg-Mannheimer Eisenbahn in die Oberrheinische Eisenbahn-Aktiengesellschaft Mannheim und die Einbringung der Darmstädter Dampfstraßenbahn in die Hessische Eisenbahn-Aktiengesellschaft zu Darmstadt genehmigt. Damit war die Tagesordnung erledigt.

Versicherungswesen.

* Zusammenbruch einer australischen Versicherungsgesellschaft? Nach einem Telegramm der deutschen Kabel-grammgesellschaft wurde dem Staatsparlament von Victoria ein Gesetzentwurf vorgelegt, der der Regierung Vollmacht erteilt, die Lage der Melbourne Lebensversicherungsgesellschaft „Colonia Mutual“ durch eine von der Regierung einzusetzende Kommission untersuchen zu lassen. Der Premierminister erklärte, daß die Gesellschaft, die über 60 Mill. M. in Australien und in Südafrika angelegt habe, vom Zusammenbruch bedroht sei.

* Die Preussische Hagel-Versicherungsgesellschaft auf Gegenseitigkeit in Berlin teilt mit, daß der Verwaltungsrat den Nachschuß auf 145 Proz. der Nettoprämie festgesetzt hat.

Verschiedenes.

* Konvention der Rhein-Schleppfirmen. Mitte vorigen Monats haben sich nach Überwindung erheblicher Schwierigkeiten fast alle größeren Schleppfirmen auf dem Rhein zu einer Konvention zusammengefunden zwecks Besserung der lange Zeit verlustbringenden Schleppsätze, die sich auf das Überangebot von Schleppkraft auf dem Rhein zurückführen. Der Verband war vorläufig nur bis zum 1. Oktober d. J. zustande gekommen. Man hoffte ihn bis zu diesem Zeitpunkte endgültig unter Dach und Fach zu bringen. Wie indes der „Rh.-W. Ztg.“ zufolge zuverlässig verlautet, scheinen die im Gange befindlichen Verhandlungen zu scheitern, weil vor allem die Harpener Bergbau-A. G., Abteilung Schifffahrt, in Mülheim (Ruhr), den Beitritt zur Konvention abgelehnt hat. Um so mehr wird dies in den Kreisen der Beteiligten bedauert, als endlich einmal eine Einigung zwischen den oberrheinischen und niederrheinischen Schleppfirmen erzielt war.

Schiffs-Nachrichten

über Bewegung und Ankunft der Dampfer vom 20. bis 25. September.

Dampfer:	Herkunft bzw. Reiseziel:	Ankunft bzw. Weiterfahrt:
Holland-Amerika-Linie. F 318		
Passage- und Reisebureau Born & Schottenfels, Hotel Nassau.		
Rydam	von New York komm.	am 21. in Rotterdam.
Nieuw Amsterdam	von Rotterdam komm.	» 22. in New York.
Noordam	nach New York.	» 22. L. zard.
Potsdam	nach Rotterdam.	» 21. von New York.
Rotterdam	nach Rotterdam.	» 25. L. zard passiert.
Deutsche Ostafrika-Linie. F 317		
Bureau: Weltreisebureau L. Reitemayer, Langgasse 63.		
Feldmarschall	auf der Ausreise	am 21. von Aden.
Anwald	» Anreise	» 24. von Beira.
Tabora	» Heimreise	» 24. von Capstadt.
Norddeutscher Lloyd in Bremen. F 316		
Hauptagent für Wiesbaden J. Chr. Glücklich, Wilhelmstraße 50.		
Lothringen	nach Bremen	am 22. von Las Palmas
Gotha	» Bremen	» 23. von Las Palmas
Prinz Heinrich	» Marseille	» 23. in Alexandrien.
Kaiser Wilhelm d. G.	» New York	» 24. in New York.
Thüringen	» Australien	» 24. von Sydney.
Hessen	» Australien	» 24. von Malaga.
Silow	» Ostasien	» 24. in Taiguan.
Yorck	» Bremen	» 21. v. Southampton.
Kaiser Wilhelm II.	» Hamburg	» 24. von New York.
Prinz Ludwig	» Brasilien	» 24. in Singapore.
Kronprinz. Cecile	» New York	» 25. v. Southampton.
Grafeld	» Brasilien	» 25. von Antwerpen.
Prinz Eitel Friedr.	» Ostasien	» 25. in Suva.
Zieten	» Bremen	» 25. in Antwerpen.
Pr.-Regt. Laipold	» Alexandrien	» 25. von Marseille.

Schiffsliste für billige Briefe

nach den Vereinigten Staaten von Amerika.

10 Pf. für je 20 g. — Postschluß nach Ankunft der Frühzüge.	
Kronprinz Wilhelm	am 1. Oktober ab Bremen.
Amerika	» 5. » Hamburg.
Prinz Friedrich Wilhelm	» 5. » Bremen.
Kaiser Wilhelm II.	» 5. » Bremen.
Kaiserin Auguste Viktoria	» 17. » Hamburg.
Kaiser Wilhelm der Große	» 17. » Bremen.
Cincinnati	» 17. » Hamburg.
George Washington	» 23. » Bremen.
Kronprinzessin Cecile	» 23. » Hamburg.
Pennsylvania	» 23. » Bremen.
Kronprinz Wilhelm	» 29. » Hamburg.
President Lincoln	» 1. November » Hamburg.

Alle diese Schiffe außer „Cincinnati“, „Pennsylvania“ und „President Lincoln“ sind Schnelldampfer oder solche, die für eine bestimmte Zeit vor dem Abgange die schnellste Beförderungsgeschwindigkeit bieten. Es empfiehlt sich, die Briefe mit einem Zeitvermerk, wie „direkter Weg“ oder „über Bremen oder Hamburg“ zu versehen. Die Postvermittlung erstreckt sich nur auf Briefe, nicht auch auf Postkarten, Drucksachen usw. und gilt nur für Briefe nach den Vereinigten Staaten von Amerika, nicht auch nach anderen Gebieten Amerikas, z. B. Canada.

Letzte Drahtberichte.

Zum Regierungsjubiläum des Kaisers.

Berlin, 27. September. Die zum Regierungsjubiläum des Kaisers geplanten Veranstaltungen größerer Stiles auf künstlerischem und sportlichem Gebiete sind gestrichen. An erster Stelle werden sich die kaiserlichen Theater beteiligen, auch ist eine Beteiligung des Deutschen Theaters und des Festspiel-Theaters zu erwarten; dazu kommen große Festkonzerte und gesellschaftliche Veranstaltungen.

Zu dem Befinden des Prinzregenten Luitpold.

München, 27. September. Der Leibarzt des Prinzregenten, Geh. Rat Dr. v. Angerer, hat das Hoflager in Berchtesgaden verlassen und ist nach München zurückgekehrt, woraus geschlossen wird, daß das Befinden des Prinzregenten zu ersten Befürchtungen keinen Anlaß gibt.

Die Beisetzung des Herrn v. Marshall.

Neuershausen, 27. September. Zur Feier der Beisetzung des Herrn v. Marshall waren hier heute nachmittag eingetroffen: der Großherzog von Baden, der Reichslanzler, zugleich als Vertreter des Kaisers, der Witt. Geh. Rat Dr. v. Sörner, als Vertreter des auswärtigen Amtes, Lord Acton als Vertreter des Königs von England, ferner Vertreter der deutschen Bundesregierungen sowie des Großadmirals. Die Trauerfeier im Ahnenaal des

Schlosses nahm mit einem Chorgefang ihren Anfang, sodann sprach Stadtpfarrer Schwarz aus Freiburg über das Leben und Wirken des Verstorbenen. Nach der Einsegnung und abermaligem Gefänge wurde unter Geläute der Glocken der Sarg aus dem Schlosse nach dem Leichenwaggon getragen. Hinter dem Sarge schritt der Großherzog von Baden, zu seiner Rechten und Linken die beiden Söhne des Verstorbenen; es folgten der Reichslanzler, Lord Acton und die Regierungsvertreter. Der Großherzog von Baden ging nur bis zum Schloßportal mit und kehrte darauf zum Schlosse zurück, da er sich seines Gesundheitszustandes wegen noch Schonung auferlegen muß. Vom Portal des Friedhofs wurde der Sarg von sechs Gemeinderäten zu Grabe getragen. Nach den kirchlichen Ceremonien legte der Bürgermeister der Gemeinde Neuershausen einen Kranz nieder, womit die Feier ihr Ende gefunden hatte. Traueransprachen wurden nicht gehalten. Zahlreiches Publikum war zu der Trauerfeier von nah und fern nach Neuershausen gekommen.

Die auswärtige Politik Österreichs.

Wien, 27. September. Im Delegationsauschuß für auswärtige Angelegenheiten besprach Graf Rathour verschiedene Fragen der auswärtigen Politik. Er sprach die Überzeugung aus, daß eine befriedigende Lösung der Balkanfrage nur im Einverständnis mit Rußland möglich sei. Bezüglich des Verhältnisses zu Deutschland hob der Redner hervor, daß dieses sich zu einem engen Freundschaftsbündnis geübt habe. Hierbei äußerte sich die Selbständigkeit beider Teile darin, daß jeder in den ihn speziell berührenden Angelegenheiten selbständig vorgehen kann. Der Freundschaftsbündnis äußere sich darin, daß kein Teil dem anderen im Wege stehe. Auch dann nicht, wenn ihn das selbständige Vorgehen eines in eine schwierige Lage gebracht habe. Unter Hinweis auf die Affäre von Agadir sprach Redner die Erwartung aus, daß dies Zuständnis von beiden Österreichs stets deutlich zum Ausdruck gebracht werde.

Neue Demonstration gegen Tisza.

Budapest, 27. September. Als Graf Tisza in Papp zur Eröffnung des reformierten Konvents ging, wurde er von einem Neubau aus mit Rufen begrüßt. Die Arbeiter waren Arbeiter, die gegen den Kammerpräsidenten demonstrierten. Gendarmen nahmen einige Verhaftungen vor. Tisza kehrte nach Budapest zurück.

Berlin, 27. September. Vergangene Nacht versuchten der Schuhmacher Grünig und seine bei ihm wohnende Geliebte in ihrer Wohnung in der Gübener Straße durch Einatmen von Leuchtgas Selbstmord zu begehen.

Briefkasten.

Die Briefe des Briefkastens Tagblattes kommen mit schriftlichen Anfragen im Briefkasten, und zwar eine Nachschreibensliste. Beschwerden können nicht geäußert werden.

Sinken. Die gewünschte Auskunft über die landwirtschaftliche Schule zu Hof Weiberg erhalten Sie von dem Bureau des Vereins Nassauischer Land- und Forstwirte zu Hof Weiberg hier.

Winn. Wenden Sie sich an das Nassauische Versicherungsbureau, Marktstraße 1.

500. 1. Der Pfandung unterworfen sind nur die dem Schuldner eigentümlich gehörigen Gegenstände. Im Falle der Pfandung des Hauses muß dessen Eigentümer dagegen bei Gericht Einspruch erheben. 2. Ob das Haus, das der Arbeiter zur Fahrt nach der Arbeitstätte benutzt, der Pfandung nicht unterworfen ist, unterliegt der Entscheidung des Richters, die der Betreffende anrufen muß.

23. Geschäftsempfehlungen sind vom Briefkasten ausgeschlossen. Ein Gang durch die Geschäftstreffen wird Sie hierüber leicht informieren.

Unschärfer. Derentsprechender. Zu dienen braucht der Betreffende nicht mehr, doch wird das gegen ihn ergangene Urteil vollstreckt. Im Falle der Vermögenslosigkeit tritt an Stelle der Geld- die Haftstrafe.

R. A. über Stipendien für Technikumsbesucher gibt das Bureau des Gewerbevereins in der Gewerbebehörde Auskunft. F. Kaiser-Friedrich-Ring. Wenden Sie sich an einen Auktionator, der sich mit der Aufbewahrung von Möbeln befaßt.

22 Geschäftliches. 22

Zahn-Grème

KALODONT

Mundwasser

Städt. Polytechn. Lehranstalt

Friedberg (Hessen)

Abteilungen für Maschinenbau, Elektrotechnik, Architektur und Bauingenieurwesen.

Programm durch das Sekretariat.

Beginn der Semester April u. Oktober.

Nehmen Sie

täglich ein Likörgläschen Dr. Hommel's Haemogen unmittelbar vor der Hauptmahlzeit! Ihr Appetit wird reger, Ihr Nervensystem erfrischt, die körperlichen Kräfte werden gehoben. Warnung! Man verlange ausdrücklich den Namen Dr. Hommel.

Redaktionelle Einsendungen

sind zur Berücksichtigung niemals an die Adresse eines Redakteurs, sondern stets an die Redaktion des Wiesbadener Tagblatts zu richten. Manuskripte sind nur auf einer Seite zu beschreiben. Für Rücksendung unverlangter Beiträge übernimmt die Redaktion keinerlei Gewähr.

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 14 Seiten und die Verlagsbeilage „Der Roman“.

Gesamtheft der Redaktion: 15 bis 1 Uhr, in der politischen Abteilung von 10 bis 11 Uhr.

Für jede Braut

Guggenheim &

Ist es von grosser Wichtigkeit zu wissen, dass

Montag, den
30.
September

unsere

Ausstatter-Tage

Marx.

beginnen.

Große Gelegenheitskäufe zu sensationell billigen Preisen kommen zum Verkauf und bieten wir mit dieser Extra-Veranstaltung ganz enorme Vorteile.

Beachten Sie unsere am Montag an dieser Stelle erscheinende Spezial-Offerte.

K180

Große Versteigerung neuen Mobiliars.

Wegen vollständiger Geschäftsaufgabe läßt die Firma C. Eichelsheim

heute Samstag, den 28. Sept. cr., morgens 9 1/2 und nachm. 2 1/2 Uhr anfangend, in den Geschäftsräumen

10 Friedrichstraße 10

nachverzeichnete neue Mobiliar-Gegenstände zc. versteigern, als:

- 1 eleg. Goldsalon,
- 2 eleg. Mahag.-Salons,
- 1 eleg. kompl. Wohnzimmer,
- 2 gezeichnete Stollenschränke, eleg. Eich.-Büffets, Eich.-Umbaus, 1 reich geschn. Umbau m. Ramin, 1 Vitrine m. Tisch,
- 2 Ausziehtische, Serviers, Frigiers u. Teetische, 1 Klubsessel, Goldsessel, div. Sessel, Paravents, Säulen, große u. kleine Perlesteppiche, Bilder, Nipp- und Dekorations-Gegenstände, 200 Conponette Brotat- und Möbelfstoffe, 100 Paar Spitzen-Stores, Gardinen, Bettdecken, Bettvorlagen, Kelle, Fenster-Dekorationen zc.;

ferner kommen heute Samstag, den 28. September, mittags präzis 12 Uhr, zum Ausgebot:

- 1 großer Rassenstuhl, 1 überdeckte Federrolle, 1 Federrolle, 1 Handrolle, das gesamte Schreib- u. Tapeziererwerkzeug, als: 15 Hobelbänke, teils mit Werkzeug, Hobelapparatmaschine, Dezimalwaage mit Gewichten, div. Büreauschränke, 1 Dampfmaschine, 6 HP., 1 stehender Dampfkessel, 1 Partie Kuchholz aller Art

meißelnd gegen Barzahlung.

Bernh. Rosenau, Auktionator u. Taxator,
Telephon 6584. 3 Marktplatz 3. Telephon 6584.

Große Mobiliar-Versteigerung.

Montag, den 30. September cr., morgens 9 1/2 und nachmittags 2 1/2 Uhr anfangend, versteigere ich wegen Bezugs in der Villa

Nr. 8 Herotal Nr. 8

nachfolgende sehr gut erhaltene Mobiliar und -Haushaltungsgegenstände als:

- 1 kompl. Birken-Schlafzimmer-Einrichtung,
- 1 kompl. Kirschbaum-Schlafzimmer-Einrichtung,
- 1 kompl. Kirschbaum-Salon-Einrichtung,
- kompl. eif. engl. Betten, Eichen-Büfett, 1 Eichen-Ausziehtisch, Eich.-Dipl.-Herren-Schreibtisch, weiß lackierte Möbel, als: Spiegel, Kleider- u. Weisszeugschränke, Waschkommoden, Kommoden, eine Salongarnitur, div. aus: Sopha und 2 Sesseln, Ottomane, Teppiche, Portieren, Gardinen, Spiegel, Bilder, Luster aller Art, Plümeaus, Kissen, Steppdecken, Kullen, Fingerringe, Küchenmöbel, Glas, Porzellan, Küchen- und Kochgeschirr und dergl. mehr meißelnd gegen Barzahlung.

Bernh. Rosenau,

Auktionator und Taxator,

Telephon 6584. Nr. 3 Marktplatz Nr. 3. Telephon 6584.

Friedrich Werz B. D. A. Paul Huber

Architekten

früher Querstrasse 2, II,

ab heute

Rheinstrasse 46, II.

Baumeister

und Studierende des Bau-fachs finden stets wertvolle Anregungen in der



Seit drei Jahrzehnten die führende Zeitschrift der Architektenwelt.

Jährlich 12 Hefte — M. 24. —

Vorzüge: Großes Format, prächtige, teilweise farbige Tafeln. Bedeutende fachwissenschaftliche Aufsätze. Ein Stab von namhaften Mitarbeitern.

Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen und Postämter entgegen, sowie auch Paul Neff Verlag (Max Schönbach) in Esslingen am Neckar. F 143

Elegant. Briefpapier

zurückgesetzt — billig. 1579

Papier-Lager Carl Koch.

Everclean-Daner-Wäsche

zu hab. nurh. G. Scappini, Michelsberg 2.

Sch. liefert häusliche

Arbeiten meines Berufes

erhältlich zu billigen Preisen.

Chr. Kopp,

Hoftheater-Friseur,

Zimmermannstraße 6, 3.

(Nachmittags). Volkstanz-nur genügt.

H. Siegener Zwiebad H.

garantiert reine Ware und gut bekömmlich empfindlich zum Verwenden nach dem

Brot- u. Feinbäckerei

Friedrich Hirz, Siegen i. W.

Keine Fleischnot!

Wildabschlag!

Heute Freitag und Samstag

Junger Hirsch

im Auschnitt, Stücke zum Braten à 3 Pf. von 40 Pf. bis 1 Mk.

Hef- u. Hirsch-Dagout

beste Stücke zum billigen Preis.

J. Eringer,

Telephon 4492. Zahnstraße 22.

Pa. Wintertartoffeln

Industrie, à 3.50 Mk. frei Haus.

Pa. G. u. A. Schöbinnen 12, 10 u. 4 Pf. Rasse. Hof-Gelöbter.

G. u. A. Schöbinnen sowie Zweifchen zu haben Webergasse 46, Barm.

Zweifchen 10 Pfund 65 Pf.

bei D. Preis. Blücherstr. 4. B19491

Restaurant zur Seidenraupe.

Heute Samstag:

Großes Schlachten.

wozu jedl. einladet **Carl Pauli.**

Weinrestaurant Marmorjälchen,

Grabenstraße 10.

Empfehle täglich: Junger Gänsebraten, junge Enten (gefüllt), junge Gänse, sowie anerkannt billige Frühstück- und Abendkarte. Ebenso meine bekannt guten **Rusthaube** und **Gläserweine**, hauptsächlich meinen **1911er**, sowie **Wieswein**, für Zuckerkrankte sehr zu empfehlen. **Eigene Schlachtere.** Jeden Mittwoch und Samstag **Schenschwanzsuppe.**

Leitungsvoll **Jean Michelbach.**

Vegetarisches Kur-Restaurant,

Herrnmühlgasse 9. Anerkannt vorzügl. Küche. Angenehmes Lokal.

Heute Samstag: Lebensmittel-Sonderpreise!

Fleischwaren.

	Im Ganzen
Blutwurst	Pfd. 0.60
Hausm. Leberwurst	Pfd. 0.85
Fleischwurst	Pfd. 0.90
Thür. Rotwurst	Pfd. 1.10
Brschw. Mettwurst	Pfd. 1.25
Holsteiner Salami	Pfd. 1.50
Teewurst	Pfd. 1.55
Corned Beef	Pfd. 1.10
Schinkenspeck	Pfd. 1.35
Nußschinken	Pfd. 1.60
Preßkopf	Pfd. 0.95
Lachsschinken	Pfd. 2.05

Kolonialwaren.

Tafel-Reis	Pfd. 28, 26, 20 Pf.
Graupen	Pfd. 17, 14 Pf.
Hafergrütze	Pfd. 22 Pf.
Haferflocken	Pfd. 22 Pf.
Faden- u. Bandnudeln	Pfd. 34 Pf.
Harigries	Pfd. 22 Pf.
Neue Grünkern	Pfd. 35 Pf.
Neue Linsen	Pfd. 30, 25, 20 Pf.
Neue Erbsen	Pfd. 18 Pf.
Gesch. Erbsen neue	Pfd. 24 Pf.
Neue Perlbohnen	Pfd. 18
Malzgerste	Pfd. 18 Pf.

Globus-Bouillon-Würfel 10 Stück 18 Pf., 100 Stück 1.70

Käse.

Edamer	Pfd. 1.—
Brie-Käse	Pfd. 90 Pf.
Tilsiter	Pfd. 95 Pf.
Camembert	Stück 30 Pf.
Rahm-Gervais	Stück 23 Pf.

Neue Fisch-Konserven.

Oelsardinen Dose 57, 45, 33 Pf.	
Appetitbild	Dose 38 u. 59 Pf.
Russ. Sardinen	Glas 33 Pf.
Nordsee-Krabben Dose 83, 47 Pf.	
Fisch-Pasten Tube 28 u. 45 Pf.	

Frische Frankfurter Würste Paar 26 Pf.
Süße mit Kümmel Pfd. 1.10

Verschiedenes.

Pumpenleckerl. Sch. 3 Pak. 25 Pf.	Neue Feigen Pfd. 31 Pf.
Kondensierte Milch Dose 45 Pf.	Neue Maronen Pfd. 32 Pf.
Freiburger Bretzeln Pak. 15 Pf.	Neue Paraisse Pfd. 67 Pf.
Friedrichsd. Zwieback Pak. 12 Pf.	Neue Walnüsse Pfd. 26 Pf.

Frish gebr. Kaffee, kräftig und rein schmeckend,
Pfd. 1.75, 1.55, 1.43

Täglich: Frische echte Kieler Bücklinge u. Sprotten.
Nur soweit Vorrat.

K177

Julius Bormass

G.
m.
b.
H.

80

Pf. per Flasche ohne Glas, sehr beliebter, schöner Rheinwein (rheinhess.) und guter, lieblicher Rotwein (Pfalzer).
E. Brunn, Weinhandlung, Adelsheiderstr. 45,
gegr. 1867 — Herzogl. Anhalt, Dessau. — Tel. 3274. 1240

Reform-Butter

— Marke „Schlinck“ — (Pflanzen-Butter-Margarine)

bester Ersatz für **Natur-Butter** Pfund **90** Pf.

Nur Rheinstrasse **91.**

offeriert

Reform-Versandhaus „Gesundes Leben“

Inh.: **H. Kuhl.**

(Bitte genau auf Firma zu achten.)

1455

Für Militärpflichtige

empfehle ich als zweckentsprechende Unterkleidung meine vorzüglichen Spezial-Qualitäten Trikot-Hemden, -Jacken, -Beinkleider, Trikot-Reithosen „Ideal“, Uniformwesten, Socken und Strümpfe in grosser Auswahl und sehr preiswert.

L. Schwenck, Mühlgasse 11-13

Preislisten kostenfrei.

K 147

August Schwab jr.

Anfragen
Telephon
397.

Darmstadt

Rheinstr. 39,
nächst dem
Hauptbahnhof.

Spezialität:

Complete Wohnungs- :: Einrichtungen ::

von 1000 bis 10000 Mk.

einschliesslich genau dazu passenden
Teppichen, Dekorationen, Möbelstoffen etc.

Stets lieferfertig vorrätig. Freie Lieferung,
dauernde Garantie. Alles offen ausgezeichnet

Derlobte

verlangen sofort in ihrem eigenen
Interesse gratis und franco Preisliste
und Abbildungen. Postkarte genügt.
Lieferung nach allen Ländern.

Tüchtige Vertreter an allen Plätzen Deutschlands gesucht.

Einrichtungen von Hotels, Pensionen, Villen
und komplette Wohnungen in jeder Preislage. F 81

NB. Eine vorherige Orientierung durch unsere Abbildungen
über Formenschnitzerei, Grössenverhältnisse und Preiswürdigkeit
ist eine Annehmlichkeit und Interessenten von grösstem Vorteil.

Gute Kech- und Kastanienbäume
4, 5, und 6 B. zu haben bei Faust,
Schwalbacher Strasse 41.

Reinste Birnen
per Bfd. 12 Bf. He-fel Str. 15 -
(Zweigschiff). Näh. Markt, 33, 1. Lin.

Badewannen

aller Art.

Gas-Bade-Oefen

in grosser Auswahl.



F. Dofflein,

Friedrichstrasse 53.
1532

Gasstrümpfe u. Zylinder,
Küchen- u. Tischlampen,
sowie Sturmlaternen B 18797
in grosser Auswahl billigst zu haben.

A. Baer & Co.,

Inb. Oscar Dreyfuss,
Wellenstr. 51. Tel. 406. Bleichstr. 33.

H. Siegner Brot ff.

Reisbrot
Schwarzbrot
Gedult Brot

garantiert reine Ware, gut bekömmlich,
empfiehlt zum Versand nach auswärts

Brot- u. Feinbäckerei

Friedrich Hirz, Siegen i. W.

Tafel u. Kuchbienen 6, 8 u. 10 Pf.

Waffelmühle 10, 12 Pf. B 19018

Ribana

Fein Durchlässig
Elastisch

Die Unterkleidung
der Dame/
im Tragen wohltuend

Reiche Auswahl zu billigen Preisen.

Spezialhaus K 12

Schirg Hoflieferant
Webergasse 1.

Mainzer Frauenarbeitschule. E. V.

Unter dem Protektorat F. A. Hoheit der Großherzogin.
Mainz, Große Emmeranstraße 41, 1. u. 2. Etage.

Beginn der Vorbereitungskurse für die Aufnahmeprüfung zur beruflichen

Ausbildung:
I. zur Hausarbeitsteherin am 9. Oktober d. J.
II. zur Haushaltungsteherin am 14. Januar 1913.

Beginn der einjährigen Ausbildungskurse: April 1913. Beginn neuer
Kurse im Kindergarten-Seminar für Fräulein (Kinderpflegerinnen und Kinder-
gärtnerinnen) am 10. Oktober d. J. (Nr. 5-8 Mz.) F 44

Anmeldungen: Dienstags u. Freitags von 3-6 Uhr, Emmeranstr. 41,
2. Stof, Büro. Dasselbst nähere Auskunft, auch auf schriftliche Anfragen.
Der Vorstand.

Schlank nur durch
geschützt **Gracil** geschützt

Ausserlich anwendbar. Garantiert unschädlich. Jodfrei.
Aerztlich empfohlen. Wirkt nur an Stellen wo es eingerieben
wird. Gold-M-daille prämiert. Grösse 1 M. 8.-, Grösse 12 M. 8.-
durch alle Apotheken u. Gracil Co. München, Mainstr. 31.

F 78



BLUMENTHAL'S

In sämtlichen Abteilungen:

Grosse Gelegenheitsposten

zum Einheitspreise von **95 Pf.**

Versäumen Sie nicht!

von dieser nur einmal im Jahre statt-
findenden äusserst günstigen Kauf-
gelegenheit den ausgiebigsten Gebrauch
zu machen. :: ::



An Wiederverkäufer werden
95-Pfg.-Artikel
nicht abgegeben.

Die Abgabe von Quantitäten
behalten wir uns vor, damit
alle Kunden die gebotenen
Vorteile benützen können.

Auswahlsendungen in
95-Pfg.-Artikeln
können nicht gemacht werden.

Telephonische Bestellungen auf
95-Pfg.-Artikel
werden nicht ausgeführt.

K 110

Husten. Heiserkeit, trockner Hals u. s. w.

überhaupt alle ähnlichen katarrhalischen Erscheinungen sind weniger gefährlich als lästig. Trotzdem soll man ihre Bekämpfung nicht vernachlässigen, um ernsthafte Krankheiten zu verhüten.

Die beste Vorbeugung ist natürlich eine genügende Abhärtung. Nur kann sie nicht immer oder oft nicht rechtzeitig angewandt werden. Den auftretenden Katarrhen begegnet man — neben allgemeiner Behandlung — durch besonders geeignete Linderungsmittel.

Unter diesen zeichnen sich die Coryfin-Bonbons durch ihre prompte, andauernde und unschädliche Wirkung aus.

Man lasse etwa zweifach einen Coryfin-Bonbon langsam im Munde zergehen. Durch die schmerzstillende, reizmildernde Wirkung läßt das so lästige Kratzen und Kitzeln im Halse, ebenso der damit verbundene Hustenreiz rasch nach. Die katarrhalisch erregten Schleimhäute empfinden ein wohlthuendes Gefühl der Kühle. Etwaige Schmerzen verschwinden, die Stimme wird wieder klar und frei.

Man verlange eine Originalschachtel zu M. 1.50 in der nächsten Apotheke oder Drogerie und achte auf die gefehl. geschätzte Aufschrift:



Coryfin - Bonbons

Trinken Sie „Kornfranck“ mit „Aecht Franck“!

Gibt ein intensiv dunkles Kaffeegetränk
von sehr feinem und kräftigem Geschmack.

677

F 130



Kochgeschirre

in
bester Qualitäts-Emaille

in verschiedenen Farben.

Kleine Burgstrasse,
: Ecke Häfnergasse :

Erich Stephan.

Frau Fritz Assmann,

Saalgasse 30. Corsetière - Bandagistin. Tel. 2923.

Spezialkorsetts

für Magenleidende, Operierte, Druckempfindliche usw.

Leibbinden und alle Unterleibsbandagen.

Niederlage von Kalasiris,

bester Korsettersatz.

Lager in amerik. Schuhen.

Austräge nach Mass. 1874
Herrn Stieckdorn, Gr. Burgstr. 2.

„Kronen“-Hunde-Hüden

— erstklass. Hüden (bort) —
Apotheker Otto Siebert, Salsö.

Aus Anlaß der

Vergrößerung u. Verlegung meines Spezial-Geschäftes

für

Spitzen und Stickereien

von

Kleine Burgstraße 2 nach 1 (schräg gegenüber)

veranstalte ich

am Eröffnungsabend Samstag, den 28. ds. Mts., zwischen 6 $\frac{1}{2}$ und 8 Uhr,
sowie Montag, den 30., und Dienstag, den 1. Okt., in meinem Schaufenster

kinematographische Vorführungen

und zwar die Erzeugung der verschiedensten
Arten Spitzen darstellend.

L. Herzog.

1535

Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Beste Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ folgen in einheitlicher Satzform 15 Bsp., in davon abweichender Satzform 20 Bsp., die Zeile, bei Aufzählung zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Bsp. wie Zeile.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.

Kaufmännisches Personal.

Empfangs-Kräulein, das Buchführung versteht u. engl. spricht wird gesucht Taunusstraße 51/53.

Tücht. branchekund. Verkäuferin, gewandt im Vert. m. feinst. Kundsch. sucht sofort Schwanenstraße 33.

Jüngeres Mädchen zur Hilfe im Laden gesucht Herderstraße 15 Metzgerei.

Lehrkräfte

aus guter Familie, von angenehmem Aussehen, per sofort gesucht bei Conrad Tod & Cie., Marktstr. 10.

Gewerbliches Personal.

Perfekte Zäpfen-Arbeiterin gesucht, C. Wies-Heberich.

Tücht. Arbeiterin sofort gesucht Schwanenstraße 47, 2. D. Konzell.

Wohld. Tücht. 2. Arbeiterin sof. gef. C. Eiseher, Marktstr. 7.

Tücht. erste Arbeiterin gef. Debus, Am Römertor 5.

Barbeiterin gesucht Bismarckring 44, 1. St. r. B19569

Tüchtige Arbeiterinnen gesucht Rheinstraße 115.

Ältere u. jüngere Arbeiterinnen sucht Kämpel, Kirchstraße 78, 1.

Lehrmädchen

u. eine angehende Näherin gesucht, Neudorfstraße 8.

Eine auswärtige Haushälterin zu einem Kinde gesucht, Näheres Rautenstraße 12, St. 2. r. Vorau-

stellen nachm. von 3-7 Uhr.

Herzliche Näherin nach England, Eiche für groß. Landgut u. Polen, Bismarckstr. 10, 1. St. r.

Einige auswärtige Haushälterinnen zu einem Kinde gesucht, Näheres Rautenstraße 12, St. 2. r. Vorau-

stellen nachm. von 3-7 Uhr.

Herzliche Näherin nach England, Eiche für groß. Landgut u. Polen, Bismarckstr. 10, 1. St. r.

Einige auswärtige Haushälterinnen zu einem Kinde gesucht, Näheres Rautenstraße 12, St. 2. r. Vorau-

stellen nachm. von 3-7 Uhr.

Herzliche Näherin nach England, Eiche für groß. Landgut u. Polen, Bismarckstr. 10, 1. St. r.

Einige auswärtige Haushälterinnen zu einem Kinde gesucht, Näheres Rautenstraße 12, St. 2. r. Vorau-

stellen nachm. von 3-7 Uhr.

Herzliche Näherin nach England, Eiche für groß. Landgut u. Polen, Bismarckstr. 10, 1. St. r.

Einige auswärtige Haushälterinnen zu einem Kinde gesucht, Näheres Rautenstraße 12, St. 2. r. Vorau-

stellen nachm. von 3-7 Uhr.

Herzliche Näherin nach England, Eiche für groß. Landgut u. Polen, Bismarckstr. 10, 1. St. r.

Einige auswärtige Haushälterinnen zu einem Kinde gesucht, Näheres Rautenstraße 12, St. 2. r. Vorau-

stellen nachm. von 3-7 Uhr.

Herzliche Näherin nach England, Eiche für groß. Landgut u. Polen, Bismarckstr. 10, 1. St. r.

Einige auswärtige Haushälterinnen zu einem Kinde gesucht, Näheres Rautenstraße 12, St. 2. r. Vorau-

stellen nachm. von 3-7 Uhr.

Herzliche Näherin nach England, Eiche für groß. Landgut u. Polen, Bismarckstr. 10, 1. St. r.

Einige auswärtige Haushälterinnen zu einem Kinde gesucht, Näheres Rautenstraße 12, St. 2. r. Vorau-

stellen nachm. von 3-7 Uhr.

Herzliche Näherin nach England, Eiche für groß. Landgut u. Polen, Bismarckstr. 10, 1. St. r.

Einige auswärtige Haushälterinnen zu einem Kinde gesucht, Näheres Rautenstraße 12, St. 2. r. Vorau-

stellen nachm. von 3-7 Uhr.

Herzliche Näherin nach England, Eiche für groß. Landgut u. Polen, Bismarckstr. 10, 1. St. r.

Arbeitsamt Wiesbaden,

Schwanenstraße 16.
Gesucht wird für Friedr. i. Prioth, vert. Köchin 70-80, Alleinmädch. u. Praktik. a. M. 40. Saub. u. Herren n. Brunn (Näheren) u. Kamburg u. d. S. Kaffeeb. u. San-Nemo, versch. Haus- u. Alleinmädch. n. ausw., foto. Hotel, Kuch. u. Hausm. i. Wiesbad.

Perfekte Näherin, Köchin mit gut. Zeugn. auf 1. Oktober gef. Näheres Hermannstraße 23, 1.

Alleinmädch., w. lochen kann, in kinderl. Haushalt gesucht Näheres Hermannstraße 23, 1. r.

Tücht. in. Mädch. gesucht Eichenstraße 17, 2. r.

Ordentliches Dienstmädchen gesucht. Schmidt, Marktstr. 8, 1.

Einfaches Mädchen für alle Arbeit, welches etwas lochen kann, für 1. Oktober gesucht Doh- beimer Straße 116, Part.

Alleinmädch., w. loch. i. in H. Haush. für 1. Okt. gef. 3u. melb. nachm. bis 6 1/2 Uhr. Kleine Burgstraße 1, 2. r.

Tücht. zuverläss. Alleinmädch., w. aushilf. loch. i. u. Haush. versch. in H. R. b. a. Lohn sof. od. 15. Okt. gef. Schwanenstraße 88, Part.

Tüchtiges fleißiges Mädchen gesucht Kerkstraße 10, 1.

Hausmädchen gesucht. Notes Haus, Kirchstraße 78.

Hausmädchen sofort gesucht Paulbrunnstraße 8.

Ordentl. saub. Mädchen, 17-22 J., zu kinderlos. Ehepaar gef. Beringer, Kleitstraße 4, 2.

Tücht. will. ev. Mädch. f. Hausarb. per 1. Okt. gesucht Bismarckstraße 12, Badererei.

Ordentliches Mädchen gesucht Herderstraße 12, Badererei.

Gesucht tüchtiges Alleinmädch., w. lochen kann, zu H. Fam. Vorau- stellen 4-6 Uhr. Bismarckstraße 8, 1.

Mädchen, welches lochen kann, gesucht Bismarckstraße 8, 2. links.

Besseres Mädchen, das zu nähen versteht, für klein. Haus- halt gesucht. Näheres Bismarckstraße 22, 1. Stod. Vorau- stellen 4-6 nachm.

Zimmermädchen sofort gef. Hotel Cordan, Nikola- straße 18.

Hausmädchen gesucht Taunusstraße 32, 1.

Hausmädchen zum 1. Oktober gesucht Weiden- straße 23.

Besseres Mädchen, nicht über 25 Jahre alt, mit guten Zeugn., welches gut locht u. etwas Hausarbeit mit übernimmt, zum 15. Okt. gef. Vorau- stellen morgens von 9-12 u. abends von 8-9 Uhr, Sonnenberger Straße 14, 1. Etage.

Ordentliches Alleinmädch., das selbständig lochen kann, zu zwei Personen nach Biedrich gesucht. Näheres in der Ringstraße 8, 3.

Superl. Mädchen für Haushalt per 15. Okt. gef. Rheinstraße 66, 2.

Tücht. kräft. Mädchen zum Putzen u. Wasch. (Maschinenb.) für d. St. gef. Bismarckstr. 8, 1. r.

Jung. Mädchen von 10 Uhr morg. bis nachmittags für Hausarbeit ge- sucht Bismarckstraße 17, 2. rechts.

Aushilfe für die Küche auf 2 Mon. gesucht Bismarckstraße 85, Part.

In kleinem Haushalt wird saubere gut empfohlene Frau für Hausarb. von 9-11 1/2 Uhr gef. Näheres in Tagbl.-Verlag.

Ein Schulmädchen für nachm. 1-2 Std. a. Kind aushilfen gesucht Adolfsallee 35, Part.

Monatsmädchen gesucht für die Zeit von 7-10 Uhr vorm. auf sofort. Langgasse 48, 2.

Fleißiges Monatsmädchen gesucht Kleitstraße 1, Part. rechts.

Monatsfrau oder -Mädchen gesucht Bismarckstraße 27, 2.

Junges braves Monatsmädch. gef. Rheingauer Straße 9, Part. rechts.

Saub. unabh. Monatsfrau per 1. Okt. gef. Bismarckstraße 20, 2. St.

Ja. i. Monatsfrau f. morgens einige Std. gef. Taunus- straße 31, Bismarckstraße 12.

Spät- und Putzmädchen oder Frau für morgens 8-10 od. 11 gef. Drogerie Bader.

Backfrau gesucht Kirchstraße 68.

Tücht. Waschküchen gef. Bismarckstraße 10, St. B19594

Ord. Putzmädchen sofort gesucht Bismarckstraße 33, Badererei.

Leistungsfähig. Putzmädchen per sofort oder 1. Oktober gef. Conrad Tod u. Cie., Marktstr. 10.

Ord. Putzmädchen sucht „Raffaella“, Taunusstraße 24.

Putzmädchen gesucht, S. Denol, Webergasse 11.

Putzmädchen gesucht, S. Denol, Webergasse 11.

Putzmädchen gesucht, S. Denol, Webergasse 11.

Putzmädchen gesucht, S. Denol, Webergasse 11.

Putzmädchen gesucht, S. Denol, Webergasse 11.

Putzmädchen gesucht, S. Denol, Webergasse 11.

Putzmädchen gesucht, S. Denol, Webergasse 11.

Putzmädchen gesucht, S. Denol, Webergasse 11.

Putzmädchen gesucht, S. Denol, Webergasse 11.

Putzmädchen gesucht, S. Denol, Webergasse 11.

Putzmädchen gesucht, S. Denol, Webergasse 11.

Putzmädchen gesucht, S. Denol, Webergasse 11.

Putzmädchen gesucht, S. Denol, Webergasse 11.

Putzmädchen gesucht, S. Denol, Webergasse 11.

Putzmädchen gesucht, S. Denol, Webergasse 11.

Putzmädchen gesucht, S. Denol, Webergasse 11.

Putzmädchen gesucht, S. Denol, Webergasse 11.

Putzmädchen gesucht, S. Denol, Webergasse 11.

Putzmädchen gesucht, S. Denol, Webergasse 11.

Putzmädchen gesucht, S. Denol, Webergasse 11.

Putzmädchen gesucht, S. Denol, Webergasse 11.

Putzmädchen gesucht, S. Denol, Webergasse 11.

Putzmädchen gesucht, S. Denol, Webergasse 11.

Putzmädchen gesucht, S. Denol, Webergasse 11.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.

Gewerbliches Personal.

Tapetierergeselle gesucht Bismarckstraße 10, Part.

Erstkl. Damenschneider für dauernd gesucht. Offerten mit Referenzen und Lohnansprüchen unt. S. 2. 400 Hauptpostlagernd.

Erstklassige Radenschneider und Hilfsarbeiter sucht Max Müller, Langgasse 31.

Tüchtiger Schneider für Großstück in u. auß. d. S. gef. Dittmer, Mauritiusstraße 8.

Tücht. Radschneider gesucht. B. Marckheim.

Für Schneider! Kleinmädchenarbeiterin sucht Gust. Müller, Taunusstraße 5.

Ein Friseurgehilfe gesucht Ellenbogengasse 4.

Junger zuverläss. Hausburche, der Rad fahren kann, sofort gesucht. Näheres Langgasse 29, Badererei.

Solider Hausburche gesucht. Dittmann, Bismarckstraße 10, St. r.

Junger Hausburche gesucht Bismarckstraße 43, Badererei.

Kraft. Hausburche (Radfahrer) gef. Metzgerei S. Cron Sohn, Langgasse 15.

Tücht. branchekund. Hausburche mit la. Zeugn. sof. gesucht. Aug. Wimschult, H. Friedr. Ring 8.

Ausläufer 14-17 Jahre alt, für sofort gesucht. Drogerie Bader.

Solid. zuverläss. Fuhrknecht gleich gesucht Bismarckstraße 10, Badererei.

Brav. leibiger Fuhrknecht vom Lande gesucht Hermannstraße 20, Part.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen.

Gewerbliches Personal.

Suche für in. fleißige Frau, w. ca. 2 Mon. aushilf. m. Haus- arbeit, verr. eine d. Stelle a. Haus- hälterin. Dies. f. ich nur best. empf. Schwanenstraße 48, 8. r. B19586

Perfekte Näherin sucht Beschäft. außer dem S. Albrechtstr. 14, Bsp.

Mädchen, welches aushilf. locht, f. u. alle Hausarb. verr., sucht baldigst Stell. als Köchin oder Alleinm. Off. R. 143 Tagbl.-Verlag. Bismarckstr.

Älteres evangel. Mädchen sucht Stell. a. Führung des Haush. bei alt. Ehepaar, am liebst. d. Fern. Offert. unt. R. 2. 100 postlagernd Bismarckstr. B19488

Perfekte Köchin aus guter Familie, die selbständig lochen kann u. etwas Hausarbeit übernimmt, sucht Stelle per 1. Okt. Br. Zeugn. zu Diensten. Offerten u. G. 414 an den Tagbl.-Verlag.

Köchin sucht Stell. zur Aushilfe für ein. Tage u. a. Abendmahl, a. Sonntags. Bismarckstr. 28, S. r. 2.

Zwei best. Mädchen vom Lande w. Stelle als Haus- u. Alleinmädchen. Näheres Bismarckstraße 12, 2. St. links.

Mädchen sucht Stellung. Bietenring 13, St. 2. St. B19591

Tüchtiges Alleinmädchen, evang., sucht zum 1. Oktober Stell. Näheres Bismarckstr. 10, 4. St.

Ein kräftiges jung. Mädchen aus guter Familie sucht Stellung als Mädchen allein in best. Hause. Näheres Kerkstraße 20, 1.

Saub. Frau f. in best. Hause Besch. Eichenstraße 9, Part. r.

2. saub. Frau f. i. f. 1-2 St. mittags Beschäftigung. Kleitstraße 3, St. 3.

Saub. Mädch. f. Monatsst., a. a. w. u. puben. Hermannstraße 17, 2. St.

Ein. i. Monatsst., 14-17 J., sucht Bader-Rheinländer, Bismarckstr. 13, B. 1.

Saub. Frau f. vorm. 2 Std. Besch. Eichenstr. 7, rechts.

Stellen-Gesuche

Männliche Personen.

Kaufmännisches Personal.

Strebsamer Bautechniker, 25 J., Absolvent e. Hol. Baugewerkschule, f. Stell. auf Architekturbur. od. Bau- geschäft. Off. u. u. 414 Tagbl.-Verl.

Gewerbliches Personal.

Junger Mann, 1.08 Mtr. groß, sucht St. als Portier oder sonstige Beschäftigung. Offert. unter S. 413 an den Tagbl.-Verlag.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen.

Gewerbliches Personal.

Geb. Fräulein, d. im Hauswesen u. Pflege durchaus erf. ist, sucht bei Herrn od. Dame Stelle auf sof. od. spätl. Beste Empf. vorhanden. Gef. Offerten unter S. 414 an den Tagbl.-Verlag.

Gew. Fräulein, welches in all. Zweigen des Haush. erfahren, sucht Stell. als Haushält. per 1. od. 15. 10. Off. u. u. 7156 an D. Freng, Mainz. F45

Fräulein, 20 Jahre, aus Thüringen, sucht St. in kinderlosem Haushalt. Ang. nach Berlin - Schöneberg, Stubenrauch- straße 12, bei Meyer. F141

Fräulein, in Krankenpflege, Haushalt und Kochen erfahren, sucht Stelle bei einzeln. Dame od. Herrn. Näheres Bismarckstraße 2, 2.

Kinderkammerfrau i. Kl. mit guten Zeugn. sucht Stell. Offert. u. Philippstraße 31, B. r., erb.

Zimmermädchen sucht Stelle in größerem Hotel, auch für ausw. Orts. Offerten unter L. 413 an den Tagbl.-Verlag.

Stellen-Gesuche

Männliche Personen.

Kaufmännisches Personal.

Superl. verheir. Buchhalter mit la. Referenz, sucht für bald oder Januar 1913 Vertrauensstell. Offert. u. u. 413 an den Tagbl.-Verlag.

Junger Mann, aus Kolonial-, Materialwaren- und Delikatessen-Branchen, sucht, gef. auf la. Zeugnisse, Stell. als Verkäufer, Lagerist, Kontorist oder Reisender, per 1. Okt. oder später. Offert. unt. R. 928 an den Tagbl.-Verlag.

Stellen-Gesuche

Männliche Personen.

Kaufmännisches Personal.

Junger Chauffeur, gef. Sch. str. 19 Jahre alt, sucht Stellung. Offert. u. u. 926 an den Tagbl.-Verlag.

Leistungsfähig. gute Empfehlungen, sucht Vertrauensstellung. Offert. u. G. 143 an den Tagbl.-Verlag.

Stellen-Gesuche

Männliche Personen.

Gewerbliches Personal.

Junger Chauffeur, gef. Sch. str. 19 Jahre alt, sucht Stellung. Offert. u. u. 926 an den Tagbl.-Verlag.

Leistungsfähig. gute Empfehlungen, sucht Vertrauensstellung. Offert. u. G. 143 an den Tagbl.-Verlag.

Stellen-Gesuche

Männliche Personen.

Kaufmännisches Personal.

Junger Chauffeur, gef. Sch. str. 19 Jahre alt, sucht Stellung. Offert. u. u. 926 an den Tagbl.-Verlag.

Leistungsfähig. gute Empfehlungen, sucht Vertrauensstellung. Offert. u. G. 143 an den Tagbl.-Verlag.

Stellen-Gesuche

Guamarillo's Riv. etc.

Lutherkirche.
Sonntagsdienst 10 Uhr: Pfarrer
Rothbauer. (Beichte u. heil. Abend-
mahl.) — Jungensdienst 11.30
Uhr: Pfarrer Hofmann. — Abend-
gottesdienst 6 Uhr: Pfr. Hofmann.
Dienstag, abends 8.30 Uhr: Bibel-
stunde im Lutherhof. Pfr. Hofmann.

Marktstraße 13 (Kaffeehalle).
 Mittwoch, abends 8.30 Uhr: Bibel-
 besprechung und Gebetsstunde.

16 115E.

Predigtgottesdienst. Sitar Orgel.

Partinitage 9.

Bereins-Nachrichten

Christlicher Verein junger Mann
Abends 9 Uhr: Gebetsstunde.
Christl. Verein f. Männer, Wirtsh.
Abends 9 Uhr: Gebetsstunde.

Der Bürgermeister . . . Herr Schäfer
von Strakon . . . Herr Storch

Theater Concerts

Sonettische Schauspiele

Leonore Binder . . .	Matha Graber
Lothar Brandt . . .	Wilfng Biegler
Hugo Stengel . . .	Wilfng Schär

ihre Verwandte und
Gesellschafterin . . . Magdalena St.

Volkstheater.

richtl. Sachverständ. Emil Rothmund
Georg Triebler, Wein-
reisender Hans Ruggel

des städtischen Kurorchesters
 Leitung: Herr H. Jermer, städtisch

Kurhaus zu Wiesbaden

des städtischen Kurorchesters
 Leitung: Herr H. Jermer, städtische

Abonnements-Konzerte

I. Prélude — Les Chasseurs.
II. Intermezzo — Valse lente.
III. Pizzicati.
IV. Cortège de Bacchus.

Theater,

Kinephon-

01000

Rionhon-

etc, etc. B1956

Im Winterhalt

01000



Schöne Literatur.

• Bruno Wille: „Die Weltbilder fremder Völkern und Stämme aus ihren Werken in sprachlicher Hinsicht.“ Von den Werken bis zu „Koloi“. 2 Bände. (Wahrliche Verlangensart, Geduld) „In die Weltbilder fremder Völkern in einer Zeit, als die Weltbücherei Werke vorzuführen, mußte der Verfasser auf seine persönlichen Erfahrungen und frühen Sammlungen abgeben, aus den Werken aller Völkern von hervorragenden Beobachtern, zum Teil von Bruno Wille selbst ins Deutsche übertragen. So stellt das neue Buch, das mit seinem zweiten Bande nunmehr vollständig vorliegt, eine Beschreibung von Völkern und Stämmen, von Altertümern und Dingen, von Mythen und Sagen dar. Auf die, die mit originellen Zeichnungen und Abbildungen versehen sind, z. B. Zeichnungen, Drogen, Plombe und Münzen, wirken diese Völkern sehr lebhaft und veranschaulicht mit dem Altertümern Charakteristiken und dem Reize des Exotischen verbindet sich das anheimelnde Wiederfinden des eigenen Völkern. In alle Drogen, Sitten, kulturelle Arbeit und gesellschaftlich Schattungen, kulturelle Kochen der alten Völkern und Araber, die annähernd Lebenswelt und Epit der Geschichte, sowie natürlich in reichem Maße die kulturellen Schattungen der wissenschaftlichen Welt geben in buntem Bildes vor.“

Романс, Повест.

* Die Sirenie der schimmernden Paulette der der die Angst vor Enttarnung. Ein Roman in drei und vier von Lord Duns Elphinstone (Berlag Weyden u. Pa. Verlag Wien.) Herr Duns Elphinstone hat seinen Sohn in die schiffungsgrundeten Wunden, dem Lohrreife, den er hoch liebte, ummunt fort durch seinen Trüben. Von gefangen und verurteilt in die Welt, da wussten wir Elphinstone, seine Lieblingsweiber Paulette, die flüchtigen Worte, teilt die Gefangenheit des Brubers, genannt im Auge die Liebe der Wunden und die Herzen der jungen und alten Offiziere. Aber noch aller Sirenie verliert sie ihr Bild mit dem Auge, ein Graben zu helfen, und ihr verbannt er es zum großen Teil, sein Gemüthe wiederzufinden. Neben dieser Kompensation spielt sich eine hübsche Liebesgeschichte ab, die zu einem Ende führt. Sehr lebendig und anziehend noch Rand und Leute gezeichnet und so in der neuen Roman als partielle Nachbildung für die Kunstsinthel zu betrachten. Ein Buch, nach dem man gerne zum zweiten Male greift. B. v. N. 1907.

[illegible]

Verantwortlich für den Druck: Dr. A. Kramers in Berlin. —

funden ist äußerst amüsant, teils humorvollsteigend, teils sehr ernsthafte theoretische Ausführungen u. a. von Julius Bab, Hermann Hahn, Walter Dessoir, Suzanne Tesler, Konrad Feyerabend, Frederic van Eeden, Cullmar Erling, Raul Gryn, Gertraud Kellenberg über ein verändertes hohes Organisationsbild in Sarcophagen besprochen), Alexander Sturab, Ferdinand Gregor, Pierre Guilbert, Karl Heymann, Graf Vullen-Sofier, Heinrich Willenien, Mari Komman, Rosa Poppe, Max Heusner, Paul Schellerer, Wilhelm v. Scholz, Einzelne Schwammann-Beim, Graf Seebach, Dr. Richard Strauß, Ludwig Thome, Franz Weidling. So hat viele Schriftsteller mit allen Mitteln, sondern bleibenden Wert sowohl um ihrer sehr menschlichen Beiträge willen, wie um ihrer eminent künstlerischen Verwendung. Sie gewährt einen tiefen Einblick in den geistigen Organismus einer großen deutschen Künstlerkolonie und gewinnt dadurch höchstens Interesse bei allen Wissenschaftlern und noch mehr im breiten Laienpublikum, für das die bunte Welt der Preller ein unerschöpfliches, gebietungsloses Märchenland ist.

[illegible]

* *Sam* — Geborn in 3 Affen von Kurt Bland. —
Leidenschaft von Hans Binkhoff, (Moderes Verlagsbureau
Hans Binkhoff, Berlin.) Eine lustige Satire auf die modernen
Sittlichkeits- und Unschicklichkeitsbehauptungen, die nach rechts
vorne noch links hin fröhliche Stöße anstellt und herumschüttelt
über die das Gelernte, die als neue Kultur pomphaft
angekündigte Modionsbewegung sehr ungenießt, gelegentlich
auch mit trockenem Spottens berichtigt. Das Bild geht bis
in die äußerste Grenze der Doppeldeutigkeit, muß aber auf der
andern Seite vor einem vorurtheillosen Publikum sehr annehm
bar sein, wie es denn auch bei seiner Berliner Aufführung
einen Erfolg hatte. Die Illustrationen sind in beliebiger
Farbe gehalten.

tellefianobbliger.

[illegible]

und Wittenberg. 2. Schillerwerke (an Prof. Wachsbräuer in Wiesbaden).



Morgen-Beilage des Wiesbadener Tagblatts.

Mr. 227.

Samstag, 28. September.

1912.

(9. Fortsetzung.)

Warenhaus Berlin.

Ein Roman aus der Weltstadt von Erich Kästner.

Maßbruch verboten.

3. Stabil.

„Aber ich meine wirklich, es ist hier nicht die Zeit und der Ort, solche geschäftliche Fragen zu erledigen“, rief Günter zeugend dazwischen. „Ich fürchte, Herr Mehlend, Ihre Gattin wird uns bald gürnen oder gar verlassen.“

„A beendete“, lachte Zane. „Ich habe mich schon daran gewöhnt. Ich habe den ganzen Sommer über viel von dem neuen Warenhaus gehört, daß es auf ein bißchen mehr oder weniger gar nicht mehr ankommt. Herr Friedner, sprechen Sie ruhig weiter.“

Der junge Mann sah etwas verlegen im Kreise umher und konnte nicht recht was er tun sollte. Wielandt nickte ihm jovial zu und erinnerte ihn fortzufahren, indem er bemerkte: „Aber in der Tat, Briekner, Ihre Idee ist gar nicht schlecht, sie leuchtet mir ein. Die Frage ist nur, wie wir die Organisation durchführen können.“

Der junge Schriftsteller, der jetzt die Verfrühdung seines körperlichen Erbgutes in der geschäftlichen Verwertung seiner Ideen suchte, begann eifrig die Vorzüge der von ihm vorgeschlagenen Einrichtungen auseinanderzusetzen. Während seine kalten, blassen Hände unbewußt durch die Luft fuhren und seine Ausflüßungen bald begleiteten, bald unterdrückten, glitten seine Wände unmerklich abwärts und ihrer Gesellschaftlerin, der Fräulein Passow hin und her. Man sah nach einem kleinen, intimen Abendessen zu dem außer Zeilen und Zeichen als der erste Profrüh der am Entfalten bestrittenen neuen Dantes sowie die Gesellschaftlerin hinzugezogen waren, in dem gemüthlichen Samenzimmer der vielandächtigen Wohnung.

Das Zimmer war in einem frischen Taubengraut
ausgestattet. Vor dem Fenster stand ein entzückender
Damenstuhlsitz im Empirestil, gegenüber ein Schränk-
chen im gleichen Stil, durch dessen Glastüren man
offbare Miniaturen, kleine Bronzen und aierliche Vasen
betrachten konnte. Den kunstlerisch ausgeführten
Kamin schmückte eine Reihe kostbarer Porzellanvase-
n und Figuren. Da stand eine wundervoll lebendige
Tiergruppe aus der Neuenhagener Manufaktur neben
einer anmutigen Meißener Vase, eine Vase der
berliner Manufaktur mit kunstvoll eingeleiteter Arbeit
oben einer köstlich decorierten Schale aus Sèvres.

Von einer Seitenwand zog sich quer über die Erde ein Flecker ein Sofa, das hellgelbe Sofa mit grau-erlepten Stoff überzogen. Davor stand ein kleiner, runder Tisch, dessen reiche Metallverzierungen bewunderung hervorgerufen mußte. Außer dem Sofa und einem Stuhl vor dem Schreinskisch bildete ein beheizbarer, in einem gläsernen Kasten gehaltener Sessel die einzige Sitzgelegenheit. Die Herren hatten sich, da Dine und Winter vorgelassen hatten, nach dem Essen in diesem Zimmer sich niedergelassen, stieg aus dem Ofenraum.

Die Hände des Mannes waren mit einer kofferartigen Stoffplatte in lichten Grau überzogen, jedoch ziemlich schl. Aber was darin hing, zeigte von erlesenen Geschmack. Ein paar alte, leuchtende Kupferstücke an der einen Seite, ein paar Seligruben an der anderen Seite, alle in schmalen, weißen Rahmen mit eingegerahmten Goldletzte.

Allein das Schönste war die Decke oder vielmehr ihre Beleuchtung. Aus der weisgestalteten, raffiniert schmucklosen Decke lenkte sich in der Mitte ein geballtes Strahlengestamm aus bledem Kristall hinob, das in seinem Innern eine Anzahl elektrischer Wirbel barg. Der reich um dem Zimner ein ausbreitendes Licht zu geben. Aber er dampfte die Gralle der elektrischen Wellen zu einer angenehmen, freundlichen Wlde.

Während Grubner sich Kenntnisse erwarb, ließ er sich seine Blide von Zane abnehmen. Er stand an der Schwelle der Gesellschaften, Silde Passow, die in Wieland's Gesellschaft als Verkäuferin tätig war, in engen Beziehungen. Im Laufe der letzten Monate, seitdem Wieland an die Verwirklichung seiner neuen Pläne gegangen war, zu denen Grubner ein gut Theil beigetragen hatte, war er von seinem Chef mehrfach zu privatem Verkehr ausgegangen worden. Frau Zane hatte auf den jungen Mann, der in der großen Welt noch ziemlich unbekannt war, einen außerordentlich tiefen Eindruck gemacht. Als raffinirte Frau merkte sie sehr bald, wie es um ihn stand, und schaltete seine ehrsüchtvolle Verehrung durch ihre Kofetterie so weit an, daß, wenn auch nicht seine Worte oder gar Töten, doch wenigstens seine Blide die Grenzen der respektvollen Zurückhaltung miteinander überschritten, die er der Gattin seines Chefs gegenüber zu wahren bemüht war. Besonders nahm er sich natürlich in acht, wenn die Gesellschaftlerin anwesend war, da er sonst befürchten mußte, daß diese eine Geheiße bemerken und ihrer Schwelle davon berichten könne.

Troßdem war er heute nicht in'stande, seinen Wlad-
slawin von Sane abzutufen. Mit möglichem Reiz zog
sich die lässige Gräfin an, mit der sie sich auf dem Sofa
eingeleicht hatte. Ihr Mann hob sich lachend aus einer
Polette von schauriger Gasse.

Gang Orleaner hatte früher stets seine Freunde daran gehalten, wie spät und reichhaltig seine Gilde sich mit ihren bedauernden Mitteln zu fleischen wußte. Wenn er jetzt Frau Melambi anloß, erlöste seinem künftlerisch empfindenden Auge Silbes seidene Blase und einster Noth armlich und unsinnlich.

Obgleich er selbst nie auf den ihm wahrhaftig dänischen Gedanken gekommen wäre, der Frau seines Lebens persönlich als Mann dem Volk näher zu treten, eiste ihn doch ihre Gegenwart, seine Pläne besonders häufig zu vertreten. Er wollte vor ihr keinswegs als unbewogener Abthäter erscheinen und betrieb daher

„Sag, glaube Herrsamt nicht, daß das Judium zu
hin wird“, rief Jessen ein. „Die Leute hören bo-
raun geistlichen die Rede im Tod faulen. Es
etwas bei verstand, daß die Leute das Geld einfindet
sollen auf das Christe hin, daß ihnen die Waren nach
nicht anlegen.“

„Das ist das geringste“, meinte Brabant, „du
mußest selbstverständlich umtauschen. Das tun wir aus
sich im Verleihen.“ Eines der Hauptmittel d

== Zesefrucht. ==

Bon Mathias Ringer (Michigan)

Daß es wohl nur recht und billig, auch die Kunst, sich bei
Besonders die Schopenhauer'sche, einer eingehenden Prüfung zu
unterwerfen, indessen sie bei uns als Beweis für das weltliche
Gedächtnis eigne, wenn bei der Erwägung, die man vorurtheil
bringen muß. Seit mehr als 200 Jahren steht die Schopenhauer'sche
Philosophie neben dem Humanismus in gleicher Weise. Schiller an

Es steht noch zu erwarten, daß alle großen Zeichen Gottes an jungen Menschen sich selbst erfüllen werden, wie man es jetzt bereits im ersten Bunde, derin am Eodupelsaus durch die Geduld-Ehre, den Reichen Reiter und in Silberhof ein Eodupelsaus

≡ Bunte Welt. ≡

Die Gummie der Metallgelenkverbindungen von den Gelenk-
 der Polstrümpfe bis zu unseren Zagen bis elektrischen Zagen
 wird durch eine feinstgitterige Beschaffenheit in ein bestes Gitter ge-
 theilt und wird bis auf das Jahr 1500, in dem man i-
 nungen ungefähr 3,5 Kilometer in der Gummie gaudig
 Ein Gaudigaudig später, 1650, legte man schon 4,5 Kilometer
 in der Gummie gaudig; dann kamen die Gaudigaudigen
 Jahre 1750, die eine Gaudigaudig Gaudigaudig
 5,5 Kilometer in der Gummie erreichten. Im Jahre 1850
 machten die Polstrümpfe 6,5 Kilometer, 1854 kamen die bis zu
 9,7 Kilometer. Gummie, lösen die Gaudigaudigen die 100
 Jagen ab, und auch ihre Gaudigaudig ist immer mehr i-
 Plagen: 1887 legten die 80 Kilometer in der Gummie gaudig
 1887 waren sie auf 63 Kilometer gekommen und seit 18
 erreichen die Gaudigaudig die Gaudigaudig Gaudigaudig
 blaght von über 90 Kilometer. Mit den elektrischen Gaudig
 hat man bei Gaudigaudigen schon 200 Kilometer in i-

„Tagblatt-Genoss“ Nr. 6650-53.
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntagen

Kunze'scher Preis für die Seite: 15 Bfg. für lokale Ereignisse im „Verderbmarkt“ und „Kleiner Kunze“ in regelmäßiger Spalte; 20 Bfg. in besonderen oder herausgehobenen, sowie für alle übrigen lokalen Ereignisse; 30 Bfg. für alle ausserordentlichen Ereignisse; 1 Mfr. für lokale Nekrologe; 2 Mfr. für ausserordentliche Nekrologe. Feine, halbe, dreierle und viererle Seiten, durchlaufend, nach vollständiger Durchsicht. Bei andertheiliger Aufnahme unangeordneter Ereignisse in kurzen Mittheilungen entsprechender Maasse.

Für die Aufnahme von Waisen an bezeichneten Tagen und Stellen wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 455. • 60. Jahrgang.

Der Hauptwert der „kriminalistischen Station“ liegt für die Studierenden darin, daß sie den einschlägigen Arbeiten Interesse abgewinnen, selbst unter Aufsicht mitarbeiten und hierbei lernen. Sie brauchen das Erlernete nicht wieder in die Praxis umzusetzen, sollen aber in die Theorie des betreffenden Falles eingeweiht werden, sein Wesen, seine Bedeutung erklärt bekommen und dabei erfahren, wie sie sich bei solchen und ähnlichen Vorkommenissen zu verhalten haben. J. R. fragte jetzt, als ich in diesen Tagen im Institut weilte, ein Studierenden den Beamten der Station: „Ja, was soll denn die Weederucht auf Ihrem Tisch?“ Der Beamte nahm den Weder und übergab ihn dem Studenten, wobei er bemerkte: „Gewiß, das ist eine ganz gewöhnliche Weederucht, aber auch gleichzeitig ein raffiniert ausgedachtter Fälschungsapparat.“ Daraufhin erklärte der Beamte an Hand des vorhandenen Materials die verschiedenen Mechanismen, die in Europa und

Brompton Road ein Trauergottesdienst statt, dem eine große Anzahl hervorragender Persönlichkeiten beizumohnen. Als Vertreter des Kaisers war Reichsminister Dr. v. Bülowmann, als Vertreter des Königs Kammerherr Lord Allenby erschienen. Ministerpräsident Asquith und der Minister des Äußeren Sir Edward Grey hatten Vertreter entsandt. Anwesend waren das diplomatische Korps, der Lordmarch von London und hervorragende Mitglieder der deutschen Kolonie.

Die Teilnahme des Weltfriedenskongresses.

* Genf, 28. September. Der Weltfriedenskongress hat gestern eine Tagesordnung angenommen, in der zu dem Hinscheiden des Fürsten von Ratiborff der deutschen Nation und der Familie des Verstorbenen Teilnahme ausgesprochen wird. Die Resolution drückt den Wunsch aus, daß dieses unerwartete Ereignis die Annäherung der beiden großen Nationen Deutschland und England weder gefährden noch verzögern möge.

Die Orientwirren.

Eine Rede des Ministers Graf Berchtold.

Wien, 27. September. In der heutigen Nachmittags-Sitzung des Ausschusses der österreichischen Delegation für auswärtige Angelegenheiten ergriff der Minister des Äußeren Graf Berchtold das Wort, um auf die Ausführungen einzelner Redner zu antworten. Bezüglich des Verhältnisses zwischen dem Dreibund und der Tripelentente erklärte der Minister, dieses sei sehr gut. Von einer Spannung sei keine Rede. Was die an die Besuche Sazonows geknüpften Kommentare betrifft, so seien diese meistens lediglich Kombinationen. Der Minister konstatierte mit Befriedigung, daß beide Mächtegruppen die Absicht haben, den Frieden zu erhalten. Bei seiner Anregung zum Gedankenaustrausch über die Balkanfrage sei es dem Minister nur darum zu tun gewesen, ein Einverständnis unter den Großmächten herbeizuführen, keineswegs aber darum, die Führung in der Balkanpolitik an sich zu reißen. Es handle sich um Ausfindigmachung von Mitteln und Wegen zur Wahrung der Souveränitätsrechte der Pforte und der berechtigten Interessen der Balkanvölker. Gegenüber dem Delegierten Ramonaz erklärte der Minister, die Monarchie beabsichtige gegenüber der Türkei eine erhaltende Tendenz. Unter Hinweis auf die Ausführungen des Delegierten Lufar, es möge auf Italien ein Druck, betreffend die Herstellung des Friedens ausgeübt werden, sagte der Minister, es wäre nicht ratsam, jetzt einzuschreiten, wo Verhandlungen bereits geführt werden. In Bezug auf die Dardanellenfrage erklärte der Minister, daß diese nur mit Zustimmung aller Mächte geregelt werden könne. Was die Anfrage bezüglich eines Flottenvertrages der Tripelentente anlangt, erklärte der Minister, offiziell nichts davon zu wissen. Die Konzentrierung der französischen Schlachtkräfte im Mittelmeer habe keinen Grund zu irgendwelcher Beunruhigung. Höchstens sei dies ein Grund für Österreich-Ungarn, dafür zu sorgen, daß die Schlagfertigkeit seiner Flotte erhalten bleibe. Die Rede des Ministers wurde vom Ausschuss mit großem Beifall aufgenommen.

Die großen türkischen Manöver verschoben? Konstantinopel, 27. September. Wie im Ministerium des Äußeren erklärt wird, sind die großen Adrianopeler Manöver bis auf weiteres verschoben worden. Statt dessen finden örtliche Manöver von sechs Divisionen in Mazedonien und von vier Divisionen in Thrazien statt. Von Einfluß auf diese Entscheidung sollen Schritte der Botschafter von England, Frankreich und Rußland bei der Pforte gewesen sein.

Eine beruhigende Erklärung des türkischen Ministers des Äußeren. Konstantinopel, 27. September. „Jeune Turc“ veröffentlicht ein Interview, das der Minister des Äußeren Noradounghian einem Mitarbeiter des „Jeune Turc“ gewährte. Danach gab der Minister über die Lage auf dem Balkan beruhigende Erklärungen ab. Wir haben keinen

Grund, meinte er, an der Aufrichtigkeit der friedlichen Absicht des bulgarischen Kabinetts zu zweifeln. Wenn Bulgarien auch weiterhin eine friedliche Haltung einnimmt, werden auch die anderen Balkanstaaten das gleiche Verhalten an den Tag legen. Die Türkei studiert aus eigenem Antrieb die einzuführenden Reformen. Sie wird einen Ausländer in ihre Dienste nehmen, der auf dem Gebiete der Zentral- und Provinzialverwaltung eine Autorität ist. Der Minister sagte zum Schluß, die Türkei sei bei ihrer Reformarbeit der Sympathien und Unterstützung der Mächte sicher.

Aufnahme einer türkischen Anleihe. Konstantinopel, 27. September. Wie verlautet, unterhandelt die Pforte mit der Gruppe der Ottomanbank wegen einer Anleihe von 8 bis 10 Millionen türkischer Pfund.

Die diplomatische Auffassung über die Lage auf dem Balkan. Wien, 28. September. Die Wiener Diplomatie geht in ihrer Ansicht über die Lage auf dem Balkan weit auseinander. Während die französische Diplomatie die Lage sehr optimistisch betrachtet, sind die Russen sehr pessimistisch gestimmt, wobei zu berücksichtigen ist, daß die russische Diplomatie infolge ihrer Beziehungen auf dem Balkan weit besser informiert ist. Die englische und österreichische Diplomatie erkennen zwar den Ernst der Lage nicht, hoffen jedoch, daß ein Krieg vermieden werden kann. — Petersburg, 28. September. Auf Initiative Sazonows findet unter den Großmächten ein reger Meinungsaustausch über einen in Konstantinopel zur Beruhigung der Lage zu unternehmenden Kollektivschritt statt.

Die Kämpfe auf Samos. Konstantinopel, 27. September. Es bestätigt sich, daß der englische Kreuzer „Medea“ und der französische Kreuzer „Dreux“ in Smyrna, wo die Kämpfe in der inneren Stadt fortbauern, ein Detachement zum Schutze der fremden Staatsangehörigen gelandet haben. Einzelheiten über die Kämpfe mit den Aufständischen fehlen, denn die Verbindung mit Samos ist noch immer unterbrochen. Aber Smyrna hier eingetroffene Nachrichten berichten, daß im Verlauf des Kampfes in der inneren Stadt auch Kinder getötet worden seien. Ein Versuch der Türken, auf Seglern Verstärkungen in Zigania zu landen, sei von den Samioten vereitelt worden. Ein Teil der Aufständischen habe die türkische Verteidigungszone durchbrochen. Der Gendarmeriechefmann John Sopulus, ein Vetter des gleichnamigen Führers der Aufständischen, hat sich diesen angeschlossen. Eine Kompanie türkischer Truppen soll kapituliert haben. Alle diese Nachrichten bedürfen der Bestätigung. — Authentischen Nachrichten zufolge übernehmen die Kommandanten des französischen und englischen Kreuzers die Bewachung der Stadt Smyrna, nachdem sie Abteilungen von Marinesoldaten gelandet hatten, und forderten den türkischen Kommandanten in der Stadt auf, das Feuer einzustellen. Sie versuchten, sich mit Sopulus in Verbindung zu setzen und entsandten eine Schuppe, um Sopulus auf den Kreuzer „Dreux“ zu bringen.

Die Forderungen der Kreter. Athen, 28. September. Die hier weilenden kretischen Delegierten erklärten, falls ihnen der Zutritt zur Kammer verweigert würde, würden sie den König bitten, einen griechischen Präfecten nach Kreta zu entsenden, der dort die Verwaltung übernehmen soll. Weiter verlangen sie, daß die kretische Gendarmerie durch reguläre griechische Truppen ersetzt werde. Die Forderung soll auch den Schutzmächten unterbreitet werden.

Beforschnisse in Athen. Athen, 27. September. Seit Donnerstag machen sich auch hier sehr starke Anzeichen von Besorgnissen bemerkbar. Man ist nicht allein wegen der Balkanlage im allgemeinen beunruhigt worden, auch wegen der möglichen Verschlechterung der Beziehungen Griechenlands zur Türkei hat der Verlauf der diplomatischen Schritte in der Samosfrage bisher keineswegs befriedigt.

Amerika zur Auslösung von Bränden auf Zeit benutzt werden. Der Student hatte die Sache voll und ganz begriffen; er wird später als Untersuchungsrichter bei einer Hausdurchsuchung, die in den Räumen eines der Brandstiftung Verdächtigen stattfindet, nicht achtlos an einer „gewöhnlichen Wederuhr“ vorbeigehen.

In der sechsten Abteilung des Institutes ist die Redaktion des wissenschaftlichen Organs installiert. In der Zeitschrift, die unter dem Titel „Groß Archiv“ bereits im 49. Band vorliegt, werden auch die Ergebnisse der einzelnen Untersuchungen, Forschungen, die im Institut gemacht, niedergelegt. Im allgemeinen bekam ich von der Organisation des Institutes und seinen Spezial-Einrichtungen den besten Eindruck. Man hat das Gefühl, daß in dieser wissenschaftlichen Anstalt wirklich gearbeitet, daß hier Leben pulst und die Strafrechtspflege eine Stätte findet, von der reicher Segen in alle Lande fließt.

A. Uebels.

Aus Kunst und Leben.

— Kurhaus. Zu dem gestrigen, sehr zahlreich besuchten Extraluzern war der Wiener Kammeränger Herr Leo Slezak, dieser Tenorliebe unter den Riesentönen der Gegenwart, als Solist erschienen. Man hatte ihn noch von seinem vorjährigen Auftreten her in bester Erinnerung. Sein hellimbrisiertes, weichklingendes Organ strahlte wieder in eitel Glanz und Leuchtheit; — abgesehen oder abgehört von einigen in der Höhe allzu straff angespannten Tönen und von der gelegentlich etwas unregelmäßigen Vokalisation und von vorübergehenden Ton- und Intonationsschwankungen — konnte man an den Gesangsabenden des Herrn Slezak wohl seine Freude haben: Freude an der im Grunde vornehmen künstlerischen Bildung des Sängers und seinem gut musikalischen Gefühl, das vielleicht hier und da einmal allzu siegesgewiß überwältigt, aber doch immer bald wieder den Weg zum künstlerischen Schönen zurückfindet. Der Empfindungsausdruck war voll Schwung und Wärme; felsenfest und in der Erzählung des Affad aus Goldmarks „Königin von Saba“; dramatisch wildbewegt in den „Othello“-Acten von Verdi (darin das italienische Idiom der Tonentfaltung außerordentlich zugute kam); voll lyrischen Barockgefühls in der Arie des Rudolf aus Puccinis „Bohème“. Manche Eigenheiten in der Vortragungsweise des Herrn Slezak, wie die nahe Veräufelung scharf kontrastierender Tonfarben und Schattierungen, mögen denn freilich erst auf der Bühne ihre automatische Bedeutung und Erklärung gewinnen. Indes herrschte überall eine Sangesfreudigkeit, der sich das Publikum gern und willig gefangen

gab. Anfanglich erschien der Enthusiasmus allerdings mehr künstlich erregt; um so mehr kam aber der Beifall von Herzen, als sich der Sänger zum Schluß herbeilegte, noch eine ganze Reihe Lieder von Mich. Strauß u. a. als Zugabe zu spenden: man weiß, wie liebenswürdig sein Vortrag da anzupfeifen vermag —!

Das Kurorchester unter Herrn Musikdirektor Karl Schürichs Leitung brachte Goldmarks „Sakuntala“ und Tschaikowskys „Romeo und Julia“ überlieferte — als eine glänzende Probe gesicherter Leistungsfähigkeit — die sinfonische Dichtung „Tod und Verklärung“ von Mich. Strauß zu Gehör: namentlich leichtenanntes Werk erfreute in der Wiedergabe durch schönen, kalten Farbenanstrich und höchst eindringliche Darlegung des innerwohnenden Stimmungsgelalts. Mit Recht wurde dem Dirigenten und seinem Orchester sympathischer Beifall gütlich.

— Verein der Künstler und Kunstfreunde. Zur Feier des 40-jährigen Bestehens des Vereins hat der als fleißiger Wiesbadener Musik-Historiograph bekannte Kammermusiker Anno Krotte ein Verzeichnis der Tagesordnungen und Programme aller künstlerischen Veranstaltungen und Vorträge des Vereins seit dem Tage des Bestehens (16. Februar 1872) zusammengestellt und — nebst einem Vorwort über Zweck und Ziele des Vereins — zu einem stattlichen Band (erschienen bei Karl Ritter, Wiesbaden) vereinigt: ein bezeichnendes Zeugnis von den rühmlichen Bestrebungen unseres „Vereins der Künstler und Kunstfreunde“.

O. D.

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Die Vergangenheit des Krieges und die Zukunft des Friedens — von Charles Richet, Professor an der Universität Paris — ein Werk, das in Frankreich Aufsehen erregte — wird demnächst, von Vertha von Suttner übersetzt, in einer deutschen Volksausgabe im Verlag von Heinrich Witten (Dresden und Leipzig) erscheinen. — Der Klaus-Groth-Brunnen wird heute vor dem kleinen Kiel, einem Binnensee in der Stadt Kiel, enthüllt werden. Die Stadt will damit das Andenken ihres großen Bürgers ehren. Der Berliner Bildhauer Heinrich Wislizen, ein geborener Kieler, hat das Denkmal geschaffen. — Ein vergeblicher Roman von Luise von Frangois, der berühmten Dichterin der „Lehten Redenburgerin“, soll jetzt in der vom Insel-Verlag in Leipzig herausgegebenen „Bibliothek der Romane“ neu erscheinen. Das Werk, das den Titel „Frau Erdmuths Zwillingssöhne“ führt, ist 1873 entstanden.

Der Krieg.

Die bisherigen Kosten des Krieges für Italien. Rom, 27. September. Der Kriegs- und Marineminister bereiten eine Aufstellung vor, die zeigen soll, daß die Gesamtkosten des Krieges für Italien bis zum Monat August 403 Millionen Mark betragen. Man glaubt noch immer, daß eine auswärtige Anleihe überflüssig ist.

In den Aktionen im Ägäischen Meere. Athen, 27. September. 40 italienische Offiziere passierten gestern den Pyläus zum Dienstantritt auf den Inseln des Ägäischen Meeres.

Italienische Truppenverhärkungen. Mailand, 27. September. „Avanti“ meldet, die Regierung habe unter dem Eindruck des heftigen Widerstandes der türkisch-arabischen Truppen beschloßen, weitere 15 000 Mann nach Libyen zu entsenden.

Aus türkischer Gefangenschaft entlassen. Mailand, 27. September. Nach einer römischen Meldung des „Secolo“ ist die italienische wissenschaftliche Mission, die in Serian von den Türken gefangen gehalten worden war, wieder auf freien Fuß gesetzt worden. Die Mitglieder der Gesellschaft haben sich nach Tunesien begeben, wo sie von den französischen Behörden aufgenommen werden.

Politische Übersicht.

Italiens Stellung zu den Mächten.

Berlin, 27. September.

Die Ungeklärtheit, mit der die Pariser Offiziere Italien behandelt haben, darf nicht darüber hinwegtäuschen, daß die Westmächte den Italienern doch viel zu bieten haben. Man muß sich klarmachen, daß Italien tatsächlich in einem Doppelverhältnis steht, im Dreibund, der aber nur für künftige Kriege auf dem Festland gilt, und in einem vielleicht nicht so paragraphenmäßig festgelegten, trotzdem aber wahrscheinlich verstragsmäßigen Verhältnis zu den Westmächten mit Bezug auf das Mittelmeer. Ohne dies Verhältnis zu Frankreich und England hätten die Italiener nicht den Krieg um Tripolis beginnen können; nur mit den Westmächten als Rückenbedeckung durften sie dies Unternehmen wagen. Die geheimen Hoffnungen und die Sehnsucht der Italiener aber haben viele, mit deren Erreichung sie in erhebliche Schwierigkeiten nach der österreichischen Seite hin geraten müßten. Die Ostküste des Adriatischen Meeres lockt den Ausbreitungsdrang Italiens, und dort ist auch der Ausgangspunkt für die besonders guten Beziehungen zwischen Italien und Rußland zu suchen. Montenegro ist das Schloß der arabischen wie der italienischen Politik; in Albanien aber stoßen die italienischen und die österreichischen Interessen hart aufeinander. Set Rußland als Mitglied der Tripelentente mit dazu beitragen können, daß Italien trotz seiner Zugehörigkeit zum Dreibunde ein besonderes Verhältnis zu den Westmächten einging und aufrecht erhielt, so wird man damit rechnen müssen, daß der italienischen Regierung die von ihr zu fassenden Entschlüsse nicht leicht werden fallen können. Nun liegt es aber so, daß von diesen Entschlüssen viel abhängen wird, im letzten Ende der Weltfriede. Daß gerade jetzt Lord Asquith in Italien weilte, während ihn Sazonows Besuch in England doch eigentlich in der Heimat festhalten sollte, kann nicht von ungefähr sein. Der englische Premierminister rechnet vielleicht damit, daß, wer zuerst kommt, zuerst mahlt. Jedoch kann er sich auch verrechnen. Nach ihm wird Graf Berchtold in Italien erscheinen, und der österreichische Staatsmann wird seinem Kollegen San

Sibende Kunst und Musik. In Berlin trat gestern unter dem Vorsitz des Professors von Schilling eine Konferenz der deutschen Musiker- und Tonkünstler-Vereine zusammen, um über die Gründung einer staatlich anerkannten ständigen Vertretung einer Musikammer zu beraten. — Caruso, der am Donnerstag im Münchener Hoftheater den Cabaradoff in Puccinis „Tosca“ glänzender als den Jock vor drei Tagen sang, hat, wie die „Reizig. R. N.“ melden, den bayerischen Michaelsorden 4. Klasse erhalten. Die bayerische Dekoration ist entsprechend dem preussischen Kronenorden 4. Klasse, den der Sänger bereits besitzt, gegeben worden. Die Verleihung des Ordens ist für den Künstler wie für seinen Impresario vollständig überraschend gekommen, als besondere Aufmerksamkeit des Hofes, der vom Theaterbesuch durch die Doppeltrauer ferngehalten wurde. — Sein eigenes Grabmal hat Joseph Uphues, der bekannte Berliner Bildhauer, geschaffen. Der Künstler, am 2. Januar 1911 verstorben, hatte einen Entwurf modelliert, der von seinem langjährigen Mitarbeiter Valentino Casal nach seinem Tode ausgeführt worden ist. Die schlafende Gestalt einer trauernden Frau, die den Kopf zu Boden senkt, steht auf einem niedrigen Sockel. Das in seiner Schlichtheit ergreifende Werk wurde auf dem Westender Friedhof über dem Grab des Künstlers aufgestellt.

Wissenschaft und Technik. Aus Rom wird uns telegraphiert: Die in den Höhlen von Carracalla vorgenommenen Ausgrabungen haben zu interessanten Entdeckungen geführt. Es wurden unterirdische Korridore, gutgeplante Straßen, Tempel für die Götter des Orients, u. a. einer zu Ehren des persischen Gottes Mithras, der der größte aller bisher entdeckten römischen Tempel ist, und zahlreiche Statuen, darunter die einer Venus, die aus dem Bade steigt, und eines prächtigen Gladiators, aufgefunden. Die Bibliothek, in welche sich die Wälder während der heißen Sommermonate versetzten, ist gleichfalls entdeckt worden, doch wird großes Geheimnis darüber bewahrt, welche Schätze diese Bibliothek enthielt. Die Wälder von Carracalla befinden sich südlich von Rom am Fuße des Montecelio und des Monte Aventino. — Auf Ansuchen der norwegischen Regierung, dem Professor Ransen unterstehend sich anschloß, beschloß die norwegische Regierung, die geplante Nordpolarexpedition um ein Jahr zu verschieben. Der Grund dafür ist der, daß die Persönlichkeit, die mit der genauen Vorbereitung der Hauptaufgabe der Expedition, nämlich den ozeanographischen Untersuchungen, betraut ist, an der Durchführung seiner Tätigkeit verhindert ist und ein Ersatz nicht beschafft werden konnte.

Gustavo wohl auch manches Wichtige anzubringen haben, was Eindruck machen müssen. Wir Deutschen haben ja zunächst keinen zwingenden Anlaß zu Befürchtungen wegen der künftigen Stellungnahme Italiens, zumal wir uns ohne Überhebung sagen dürfen, daß die verbündeten Zentralmächte den Italienern im Guten wie im Schlechten immer noch um einiges wichtiger als die Bestmächte sein und werden mögen. Indessen ist die Lage so, daß man von einer akuten Zuspitzung sprechen kann. Wenn eine Vorhergabe gestattet ist, möchte man glauben, daß es den Italienern das Willkommenste wäre, das bisherige Doppelverhältnis fortzusetzen, aber es ist die Frage, ob dieser Wunsch noch erfüllt werden kann. Unter allen Umständen gebührt der in Rom zu treffenden Entscheidung die höchste Wichtigkeit. Sie wird ja nicht von heute auf morgen fallen, aber noch ehe sie erfolgen wird, wird man aus deutlichen Anzeichen einen Schluß ziehen können, in welcher Richtung die italienische Politik fortan sich zu bewegen wünscht.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Der Reichskanzler ist durch anderweitige Verpflichtungen verhindert, an der Auslands-Schau des deutschen Museums in München am 2. Okt. und daran anschließend an der Besichtigung der bayerischen Gewerbe-Ausstellung teilzunehmen.

* Eine Vorstellung Kolumbuss beim Kaiser? Neuerdings verlautet in Petersburg wieder bestimmt, daß der Premierminister Kolumbow zu Beginn nächster Woche zur kurzen Erkundung ins Ausland reist und dabei Berlin aufzusuchen und sich dem Kaiser vorzustellen beabsichtigt.

* Das Inkrafttreten der preussisch-süddeutschen Klassenlotteriegemeinschaft. Der Ausbruch Bayerns an die preussisch-süddeutsche Klassenlotterie wird am 1. Januar 1913 in Kraft treten. Die bayerischen Lotteriereinnehmer sollen, abgesehen von einigen pensionierten Offizieren, dem Kaufmannsstande entnommen werden.

* Keine Notstandsfrage in Bayern. Der Minister des Innern v. Soden erklärte in Antwort auf die Notstandsinterpellation des Zentrums, daß man trotz des schlechten Erntewetters im Durchschnitt von einer Mittelernte sprechen könne. Das Vorliegen eines allgemeinen Notstandes wird fast durchweg verneint. Weitens die meisten Bezirke stellen die Notwendigkeit einer staatlichen Hilfsaktion in Abrede, da der Schaden nicht übermäßig groß sei. Sollte aber wider Erwarten eine andere Beurteilung Platz greifen, so würden die geeigneten Schritte zu einer staatlichen Beihilfe eingeleitet.

* Einladung deutscher Offiziere zu den rumänischen Manövern. Auf Einladung des Königs von Rumänien begibt sich der Kommandeur und eine Abordnung von Offizieren des 2. Garde-Dragoon-Regiments zu den Königs-Manövern nach Rumänien.

Heer und Flotte.

Die nächsten Kaisermandat 1913 sollen nach einer Meldung der „Schlesischen Zeitung“ in Schlesien stattfinden. — Bisher verlautete, daß sie im Rheinland stattfinden sollten.

Schiffsnachrichten. Eingetroffen: S. M. S. „Panther“ am 26. September in Benguela.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Beförderung im Befinden des Prinzen von Parma. Wien, 27. September. Wie aus Warschau gemeldet wird, ist das Befinden des Prinzen René von Parma ein fortwährend befriedigendes. Der Prinz ist zwar noch nicht außer Gefahr, jedoch sei das Krankheitsbild kein ungünstiges.

Die Vergeltung für eine irreverente Demonstration. Nizza, 27. September. Die Bezirkshauptmannschaft verbot dem italienischen Kapitän Mussolini, fernerhin in den österreichischen Gewässern des Gardasees Dampfer zu führen. Mussolini hatte gebuddelt, daß italienische Studenten auf der Höhe von Torbole eine italienische Fahne schwenkten.

Der zukünftige Schiffstyp. Wien, 27. September. Das Subkomitee für Heereslieferungen der österreichischen Delegation teilte dem Vertreter der Marine auf eine diesbezügliche Anfrage mit, daß nicht die Abicht bestehe, die im Ausschuss erwähnte Möglichkeit einer Erhöhung des Kalibers von 305 auf 35 Zentimeter und Vergrößerung des Displacementes von 20 000 auf 24 000 Tonnen bei den gegenwärtig im Bau befindlichen Schiffen durchzuführen. Die Vergrößerung des Kalibers und des Displacementes könnte sich nur auf den zukünftigen Schiffstyp beziehen.

Frankreich.

Matrosenmeuterei auf der Bordeaux. Bordeaux, 27. September. Etwa 40 Matrosen des Dampfers „Burdigale“ der neu gegründeten Compagnie Sud-Atlantique gingen heute früh von Bord, um gegen die schlechte Kost und die mangelhafte Einrichtung der Schlafräume zu protestieren. 25 Mann eines anderen Dampfers derselben Gesellschaft, der morgen nach dem La Plata abfahren sollte, schlossen sich den Matrosen der „Burdigale“ an, die am 5. Oktober ebenfalls nach dem La Plata in See gehen sollte.

In den Marokkoverhandlungen mit Spanien. Paris, 27. September. Wie aus Madrid gemeldet wird, beziehen sich die noch schwebenden spanisch-französischen Marokkoverhandlungen auf die Zollfrage. Die spanische Regierung dürfte eine jährliche Zahlung von etwa 600 000 Pesetas an den Sultan von Marokko für die in den verschiedenen Häfen der spanischen Einflusszone eingehenden Zölle zu leisten haben und dafür das Recht erlangen, daß die Erhebung der Zölle in den Häfen der spanischen Zone ausschließlich durch spanische Beamte erfolgt. (Vergl. letzte Drahtberichte.)

England.

Die Abreise Sazonows. London, 27. September. Der russische Minister des Auswärtigen Sazonow wird morgen von Valmiera abreisen.

Das Programm des Aufbaues der Mittelmeerflotte. London, 27. September. Die Admiralität veröffentlicht das Programm über den progressiven Aufbau der Mittelmeerflotte bis zum 1. Juli 1913. Von Ende Oktober 1912 bis zum Juli 1913 wird das dritte Schlachtschiffgeschwader zu einer Streitmacht unter dem Befehlshaber des Mittel-

meeres vereinigt und in diesen Gewässern kreuzen. Im Juli 1913 wird die Mittelmeerflotte aus vier Dreadnought-Kreuzern und vier anderen Kreuzern bestehen.

Dänemark.

Der russische Flottenbesuch. Kopenhagen, 27. Sept. Heute nachmittag stattete der König in Begleitung der Prinzen Waldemar und Axel von Dänemark, des Prinzen Georg von Griechenland und des Landesverteidigungsministers an Bord des russischen Flaggschiffes „Rurik“ einen Besuch ab. Die Mannschaft hatte auf dem Schiffe in Parade-Auffstellung genommen. In Begleitung des Vizeadmirals v. Essen besichtigte der König darauf das Schiff. Darauf verließ der König die „Rurik“ und begab sich auf die Königsjacht „Danebrog“, die dann an den russischen Schiffen vorbeifuhr. Abends fand bei dem König und der Königin anlässlich des russischen Flottenbesuchs eine Festtafel statt, zu der die russischen Vizeadmirale v. Essen, Mantowski und Kurts Riesen, die höheren Offiziere des russischen Geschwaders, die russische Gesandtschaft, Ministerpräsident Bernier, der Minister des Auswärtigen Graf v. Schlegel-Saurbigen, der baltische Vizeadmiral Rosdö, Hansen und andere teilnahmen. Der König hat dem Vizeadmiral v. Essen das Kreuz des Danebrog-Ordens verliehen.

Rußland.

Die Einkünfte. Petersburg, 27. September. Das Finanzministerium veranschlagt die Einkünfte für 1913 auf 334 660 000 Rubel, das sind 9 880 000 Rubel mehr als 1912.

Asien.

Rußlands Absichten auf die Mongolei. Peking, 27. September. Die russische Regierung ließ durch ihren Gesandten eine Note überreichen, in der erklärt wird, wenn die chinesischen Truppen nicht aus der Mongolei zurückgezogen würden, werde Rußland seine Schutzverpflichtung über die Mongolei ausüben und die chinesischen Truppen entfernen. — Petersburg, 27. September. Eine Abteilung russischer Topographen, die beim Aufzug Tocho auf mongolischem Gebiet Vermessungen vornahm, wurde von chinesischen Truppen, bestehend aus mongolischen Soldaten, angegriffen. Russische Truppen kamen den Topographen zu Hilfe und schlugen die Chinesen in die Flucht.

Afrika.

Die Lage in Marokko. Mogador, 27. September. Anfolge des Einflusses des zur Vornahme zurückgekehrten Raids Anflus ist Much Jussuf auch bei den Habis zum Sultan proklamiert worden. Die Lage El Hibas wird als sehr schlecht geschildert. Die Stadt Tiznit, die ihn als erste zum Sultan ausgerufen hatte, empörte sich jetzt gegen ihn, aufgestachelt von den emissären des Raids Tegerwalt, der auch hier die Proklamation Much Jussuf herbeiführen sucht.

Amerika.

Ein Protestaufruf. Lawrence (Massachusetts), 27. September. Ein zweier Ausstand innerhalb eines Jahres hat heute als Protest gegen die im Zusammenhang mit den im ersten Ausstand erfolgten Verhaftungen der Arbeiterführer begonnen. Beiläufig sind etwa 11 000 Mann.

Der große spanische Eisenbahner-Ausstand.

Erste Lage in Barcelona.

Wb. Cerdher, 27. September. Aus Barcelona wird berichtet, daß die Polizei Anordnungen von Streikenden auseinandertrieb, die sich auf einer Brücke sammelten und die Ingenieure und Maschinenbediener bedrohten. Die Lage in Barcelona wird immer enger. Der Zivilgouverneur traf strenge Maßnahmen; u. a. wurde jede Ansammlung von Menschen und der Verkauf von Feuerwaffen untersagt. Auf der von Barcelona zur französischen Grenze führenden Eisenbahnlinie ist vermutlich infolge eines Sabotageaktes, ein Zug entgleist. Drei Personen wurden getötet, mehrere verletzt.

Wb. Barcelona, 28. September. Die Ausständigen eines Teiles des Eisenbahnnetzes von Nordkatalanien erhielten gestern vom Zentralkomitee die Mitteilung, daß die Eisenbahngesellschaft im Prinzip geneigt sei, die Forderungen des Personals anzunehmen. Daraus wurde beschlossen, den Gouverneur zu bitten, sich für die Erfüllung der Forderungen der Eisenbahngesellschaft zu verbürgen. Falls dies geschehe, würde die Arbeit sofort wieder aufgenommen werden.

Wb. Saragossa, 27. September. Die Ortsgruppen des Verbandes der nordspanischen Eisenbahner in Madrid, Saragossa, Alicante, Utrilla und Córdena beschlossen, am 4. Oktober in den Ausstand zu treten.

Wb. Madrid, 28. September. In einer gestern abend abgehaltenen Versammlung der Eisenbahner wurde fast einstimmig der Generalstreik beschlossen.

Wb. Madrid, 28. September. 3500 Bedienstete des aragonischen Eisenbahnnetzes hielten in Saragossa eine Versammlung ab, in der sie beschlossen, am 4. Oktober, also nach Ablauf der gesetzlich vorgeschriebenen achtstägigen Frist, in den Ausstand zu treten. Falls der Beschluß durchgeführt wird, werden 6000 Eisenbahner der Nordbahngesellschaft streiken. Einige Fabriken in Barcelona und Umgebung werden gefährdet sein, den Betrieb einzustellen, falls der Eisenbahnerausstand fortbauert.

Ein Attentat auf einen Zug.

Wb. Paris, 27. September. Zu dem spanischen Eisenbahnstreik wird aus Perpignan an der französisch-spanischen Grenze gemeldet: Ein gestern abend aus Barcelona unter Führung eines Infanterie-Offiziers und mehrerer Ingenieure in Port Bou eingetroffener Personenzug wurde in mehreren Bahnhöfen mit Steinen bedroht, so daß Gendarmen und Truppen einschreiten mußten. Der Zug kam nur mühsam vorwärts, da die ausständigen Eisenbahner die meisten Signale verbarben und ein Pfeifrohr der Lokomotive zerstört hatten. In Olor-Matons und San Felin de Guipúzcoa fanden große Unruhen statt, bei denen die Gendarmen von ihren Feuerwaffen Gebrauch machten.

Eine Reservistenversammlung.

Wb. Madrid, 27. September. Mit Rücksicht auf den Ausstand hat die Regierung beschlossen, die gegenwärtig mit unbeschränktem Urlaub in ihrer Heimat weilenden Soldaten unter die Fahnen zu rufen. Der Einberufungsbescheid wird in einigen Tagen erlassen werden und 25 000 Soldaten betreffen. Wie die Blätter melden, prüft der Ministerrat einen von dem Arbeitsminister eingebrachten Gesetzentwurf über den Dienst auf den Bahnen. Der Entwurf stellt die Eisenbahner den öffentlichen Funktionären gleich, denen der Ausstand verboten

Luftfahrt.

Passagierfahrten der „Victoria Luise“. Frankfurt a. M., 27. September. Am 27. Uhr war das Luftschiff nach seiner geistigen Passagierfahrt wieder in der Halle gelandet. Sonntagsvormittag 8 Uhr erfolgt eine Fernfahrt nach Kassel. In Kassel findet eine Landung und ein Austausch der Passagiere statt.

Ein neuer Fliegerweltrekord. Berlin, 27. September. Auf dem Flugplatz Teltow erreichte gestern Soblannig auf einem Zirkusballon mit drei Passagieren 1120 Meter Höhe, womit er einen neuen Weltrekord aufstellte.

Ein Flugmeeting mit erleuchteten Aeroplanen. London, 27. September. Im Aerodrom von Hendon hat gestern ein Flugmeeting mit erleuchteten Aeroplanen stattgefunden, doch waren die Teilnehmer sowohl als auch die 25 000 Zuschauer zufrieden, als alles ohne Unfall abgelaufen war. Sechs Piloten hatten sich mit erleuchteten Flugapparaten in die Lüste begeben. Der erste der Flieger, Mr. Turner, hatte den Kapitän Planfair als Passagier mitgenommen, der von dem Aeroplan aus zahlreiche Signale nach dem Morse-Schiffcode gab.

Die Teuerung.

Beschlüsse des württembergischen Städtetages.

Der speziell zur Besprechung von Maßnahmen, die der Fleischteuerung entgegenwirken sollen, in Stuttgart zusammengetretene württembergische Städtetag beschloß, eine erneute Eingabe an die württembergische Regierung mit folgenden Anträgen zu richten: Die königliche Staatsregierung möge 1. bis auf weiteres die Einfuhr lebenden argentinischen Rinds über Genua-Friedrichshafen zu lassen, 2. für die Aufhebung oder Änderung des § 12 des Reichs Fleischbeschaugesetzes sowie für die Aufhebung oder wesentliche Ermäßigung des Zolles auf zubereitetes Fleisch bei der Reichsregierung eintreten, 3. Tarifermäßigungen für den Transport von lebendem Vieh und für Fleisch auf den Staatsbahnen zu gewähren, bezw. bei den übrigen deutschen Eisenbahnverwaltungen in Anregung zu bringen, jedenfalls insoweit, als Teuerungsmaßnahmen der Gemeinden in Frage kommen.

3. Höchst a. M., 27. September. Die Stadtverordneten nahmen einen von Dr. Wank gestellten Antrag zur Fleischteuerung an, in dem der Magistrat ersucht wird, ungeachtet einer gemischten Deputation einzutreten, welcher der Auftrag erteilt wird, festzustellen, in welchem Umfang die Fleischteuerung in der Stadt Höchst zur Wirkung kommt und welche Maßnahmen seitens der Stadtverwaltung zur Verringerung der Bevölkerung mit billigerem Fleisch und anderen Lebensmitteln im Einklang mit den Verfassern ergriffen werden können.

28. Kassel, 27. September. Der nach Hamburg entsandten städtischen Kommission ist es gelungen, mit einer ersten Prima zu verhältnismäßig günstigen Bedingungen die Lieferung eines größeren Postens dänischen Fleisches für nächste Woche abzuschließen.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Die Dreifaltigkeitskirche.

Die neuerbaute katholische Kirche in Wiesbaden — schön und frei gelegen an der Rüdert-, Eichendorff- und Frauenlobstraße — ist als Pfarrkirche für den südlichen Stadtteil bestimmt. Am morgigen Sonntag, den 29. September, wird sie durch den Bischof von Fulda, in Vertretung des erkrankten Bischofs von Limburg, die Weihe erhalten und, mit dem 1. Oktober d. J. wird sie der kirchliche Mittelpunkt für die im dortigen Stadtteil wohnenden Katholiken sein. Das für diese Kirche schon im Jahre 1901 gekaufte Baugelände, ein langer, aber schmaler Acker, wäre ohne Austausch nicht verwertbar gewesen, und es war vor Inangriffnahme der Pläne ein Gelandeaustausch mit dem Baugelände die erste Aufgabe, welche zu einem recht erfreulichen Resultat geführt hat. Der ausgetauschte Bauplatz hat den Vorzug, daß namentlich die Kirche in dem Straßenbild Wiesbadens vorteilhaft zur Geltung kommt. Namentlich fertigte der Architekt Professor Dr. Peder in Mainz die Pläne zur Kirche an. Die Disposition des ganzen Aufbaus zeigt, wie glücklich der Baumeister das Gebäude mit Rücksicht auf die Straßenbilder entworfen hat. Den Schwerpunkt der Anlage bilden die beiden Chortürme, welche vom Gutenbergplatz und durch die Eichendorffstraße von dem Kaiser-Friedrich-Ring aus gesehen werden und mit Chor- und Querschiffgiebel architektonisch vorteilhaft wirken, dabei gleichzeitig die Kirche markig abtrennen von der gegenüberliegenden großen Gutenbergstraße. Die Westfassade, welche von der Rüdertstraße und der Eichendorffstraße ein reizendes Bild zeigt, erhielt zwei kleine flankierende Türme, womit dieser Fassade der Kirche, in welcher das Hauptportal angelegt ist, eine ihrer Bedeutung entsprechende Ausbildung gegeben wurde. Der Anschlag an den Hausblock, dessen südöstliche Ecke die Kirche einnimmt, bilden zwei Wohnhausbauten, und zwar auf der Ostseite das Pfarrhaus und auf der Westseite die Wohnung für den Küster; beide Häuser sind im Erdgeschoß durch Durchfahrten von der Kirche getrennt; das Pfarrhaus ist durch sein Obergeschoß mit der Kirche verbunden, so daß der Pfarrer trodenen Fußes zur Sakristei gelangen kann. Die Kirche, als dritte Pfarrkirche für das Südend Wiesbadens, bietet in ihrem Innenraum (von 810 Quadratmeter Flächeninhalt) Platz für 1220 Banplätze für Kinder und Erwachsene sowie in den Gängen Raum für 1160 Stehplätze; der Gesamtsumme kann somit rund 2500 Personen fassen. Die große Differenz in der Höhenlage des Terrains hat der Architekt durch die Anlage einer Unterkirche (Krypta) unter dem hohen Chor, welche zum Kommunionunterricht sowie zu Vereinsabenden, in der Kapelle auch zur Anlage des hl. Grabes gebraucht werden soll, ausgenutzt. Diese Unterkirche bietet Raum für 150 Bank- und ebenso viel Stehplätze.

Was den Besucher beim Betreten des herrlichen Gotteshauses annimmt, ist dessen stimmungsvolle Wirkung, die trotz vorläufigen Fehlens der bunten Fenster und trotz des Fehlens der Hauptmobiliarküste (denn aus Kommunionbank, Kanzel und Mensen sind fertiggestellt) den Besucher zur Andacht stimmt. Diese lobliche Wirkung wird durch die Höhenlage des

in Ambonen auslaufenden Chors, durch die neben dem hohen Chor und hinter den Nebentüren angelegten Turmpfeifen und den darüber gelegenen Loggien, ferner durch die Belebung der Wandflächen durch die großen Bildwerke des hl. Kreuzwegs erzielt. — Wie viel stimmungsvoller wird zukünftig die Kirche erst wirken, wenn die Fenster farbiges Glas, die Wände die noch fehlenden Heiligenfiguren erhalten, wenn der ganze Raum ausgemalt ist, und die Altäre ihre Ausbauten zieren werden, wenn ferner die leere Orgelbühne aufgeführt ist mit einem wichtigen Orgelwerk und die Nebentüren zu beiden Seiten der Eingänge die für sie bestimmten Andachtsstätten erhalten haben.

Aber die Ausgestaltung der Kirche, die zum kleinen Teil nur vollendet ist, sei hier mitgeteilt, daß der ganze Ausstattung der Kirche in Malerei und Plastik ein einheitlicher Gedanke zugrunde liegt, der von Professor Dr. Meyer in Mainz aufgestellt worden ist, und nach welchem die noch fehlende Ausstattung beschafft werden soll. Ausgeführt ist bereits das Giebelbild in dem Portal der Kirche, das gleichsam das Titelbild für die Dreifaltigkeitskirche darstellt; im oberen Feld ist die hl. Dreifaltigkeit dargestellt durch Gott-Vater, Gott-Sohn und Gott-hl. Geist (letzterer in Gestalt der Taube), darunter die Mutter Gottes; in der Mitte sind die Bilder derjenigen Heiligen, die in Wiesbaden und der Diözese bekannt sind und besonders verehrt werden, rechts St. Nikolaus, St. Georg, St. Hildegardis, St. Ferrucius; links St. Bonifatius, St. Katharina, St. Mauritius, St. Elisabeth.

Die vorstehend erwähnten Loggien in den Turmpfeifenböschungen, welche nach dem hohen Chor sich öffnen, sind für den Besuch hoher Herrschaften bestimmt. Für Kranke, welche gefahren werden müssen, ist vermittelt einer Zufahrtstrampe ein Eingang im linken Querschiff vorgesehen. Die Kirche ist im Winter durch eine Zentralheizung nach System „Perret“ beheizbar. Obgleich die Unterkirche durch zwei Treppen mit dem Hochschiff der Kirche verbunden ist, hat dieselbe eine besondere Sakristei erhalten.

Die wichtigsten Dimensionen der Kirche sind: äußere Länge 48,40 Meter, äußere Breite im Querschiff 29 Meter, äußere Breite im Langhaus 24,50 Meter, Höhe der Chortürme 65 Meter, Höhe der Westtürme 38 Meter, das Mittelschiff ist im Lichten breit 12,50 Meter und hat eine Höhe von 17,50 Meter, die Nebenschiffe sind im Lichten breit je 4,70 Meter und haben eine Höhe von 6,50 Meter. Die neue Dreifaltigkeitskirche findet in ihrer Lage zum Straßenbild, in ihrer äußeren Erscheinung und in ihrer stimmungsvollen Innenwirkung den vollen Beifall der Gemeinde, und man darf wohl sagen, der ganzen Wiesbadener Bevölkerung. Die Ausführung erfolgte fast ausschließlich von Wiesbadener Firmen. Zum Schluß sei noch mitgeteilt, daß dem Herrn Professor Ludwig Becker zur Seite standen der Architekt A. Jankowski und als spezieller Bauleiter Herr W. Merschel.

— **Magistrat und „alte Rose“.** Wie wir bereits meldeten, stand auf der heutigen Tagesordnung des Magistrats der bekannte Beschluß der Stadtverordnetenversammlung wegen des Abbruchs der „alten Rose“ im Frühjahr 1913. Gutem Vernehmen nach ist es zu einem Beschluß noch nicht gekommen, die Angelegenheit wurde vielmehr bis zur Magistratsitzung am kommenden Mittwoch vertagt. Inzwischen sollen weitere amtliche Ermittlungen über die Verhältnisse der alten Rose angestellt werden. Es sollen also die in dieser Beziehung vom „Altstadt-Verein“ gemachten Angaben wohl einer Nachprüfung unterzogen werden. Sollte daraus der Magistrat tatsächlich Veranlassung zu einer Ablehnung des Beschlusses der Stadtverordnetenversammlung nehmen, dann dürfte, wie verlautet, der „Altstadt-Verein“ eine große Protestversammlung einberufen, um seinen Wünschen wegen der endlichen Beseitigung der „alten Rose“ weiteren Nachdruck zu geben. Was die Stadtverordnetenversammlung in diesem Falle tun könnte, um ihrem mit größerer Mehrheit gefaßten Beschluß Geltung zu verschaffen, wäre eine Klage beim Verwaltungsgericht gegen den Magistrat. Zu einem solchen Konflikt wird es aber wohl der Magistrat doch nicht kommen lassen.

— **Hofrat Faber.** Wir erhalten folgende Zuschrift: „Obwohl der vor mehreren Tagen verstorbenen Hofrat Faber in seiner schlichten Art nie Lob für seine Person gesucht hat, seien doch an dieser Stelle auch aus den Kreisen dankbarer Schüler ihm einige Worte ehrenden Nachrufs gewidmet. Mander von ihnen in nah und fern mag bei der Nachricht vom Ableben dieses trefflichen Mannes daran erinnert worden sein, daß es ihm viel, vielleicht seine ganze Lebensstellung zu danken hat. An den großen Schulen der Städte ist es dem nicht von Natur auf diesen „Normalbetrieb“ abgestimmten Schüler, gerade wenn er etwas Eigenart besitzt, oft unmöglich, voranzukommen. Dem Lehrer, der mit so vielen Schülern das Klassenziel erreichen soll, muß notwendig der einzelne zur Nummer werden, dessen individuelle Beanlagung er schwer zu erkennen, bei dem er den Weg zum Herzen nicht zu finden und ihn so nicht zu fördern vermag. Von den unter solchen Umständen Zurückgebliebenen haben viele unter der bewährten Leitung der ihnen verlorenen den Weg zum Lebensberuf gefunden, der ihnen schon vorbeschrieben schien. Nicht bloß als der seltene Lehrer, der sich stets das Herz für jeden seiner Schüler, bei aller notwendigen Strenge, zu bewahren wußte, sondern als ein leuchtender Mann von festem, ehrlichem Charakter wird er im dankbaren Gedächtnis seiner Schüler fortleben. Ehre seinem Andenken!“

— **Schulnachrichten.** Nach einem amtlichen Verzeichnis der Anstalten in Wiesbaden, die als Volksschulen im Sinne der Bestimmungen vom 3. Februar 1910 anerkannt sind, gehören dazu in Wiesbaden die städtische Mittelschule an der Luisenstraße, desgleichen an der Rheinstraße, desgleichen am Niederberg und desgleichen an der Stiftstraße.

— **Das Diakonenheim des Vaterländischen Frauenvereins.** Philippstraße 8, dessen Miete, gegenwärtig durch die auf dem Gebiet der Krankenpflege auch der weiteren Öffentlichkeit fundgegeben werden darf, feiert am Dienstag (1. Oktober) sein 25-jähriges Bestehen. An diesem Tage, nachmittags 4 Uhr, wird dort eine kleine Gedenkfeier stattfinden, bei der Freunde und Gönner der Anstalt willkommen sind.

— **Aus der Nahrungsmittelbranche.** Vom 1. Oktober d. J. ab ist es gesetzlich verboten, daß Getreide- oder Brauereier mit Bierhefe vermischt wird. Von demselben Zeitpunkt an ist auch für die Hefe der gesetzliche Deklarations-

zwang vorgeschrieben. Auf dem Einwickelpapier muß also, selbst bei dem kleinsten Quantum, verzeichnet stehen, ob es sich um Getreidehefe oder Bierhefe handelt. In letzterem Falle muß vor allem das Wort „Bierhefe“ oder „Bierpreßhefe“ angegeben sein. Fehlt eine Bezeichnung, dann kann nur reine Getreidepreßhefe in Betracht kommen. Man weise aber auch Getreidepreßhefe zurück, die mit Kartoffelmehl gemischt ist, weil letzteres nicht die geringste Triebkraft besitzt. Überdies wird für eine derartige Mischhefe fast immer der gleiche Preis verlangt wie für reine Hefe.

— **Amerikanischer Besuch.** Im Mai 1913 wird die Internationale Hoteliervereinigung der Vereinigten Staaten von Nordamerika auf einer Europareise Wiesbaden und Mainz besuchen. Vierhundert Hotelbesitzer, darunter Größen aus dem Gebiete des Hotelwesens, werden daran teilnehmen.

— **Rheinschiffahrt.** Der „Sächsisch-Lotharinger“ macht am nächsten Montag eine mehrtägige Reise, von Mainz ausgehend, nach Ridesheim, Himmelsheim, Koblenz-Königs-Wein, Bonn-Rhein und zurück, und zwar mit einem Waldmonddampfer. Es dürfte dies wohl die letzte Sonderfahrt auf dem Rhein in diesem Jahre sein; sie beweist, daß bei der vorgeschrittenen Jahreszeit und trotz der wenig günstigen Witterung der Rhein noch immer seine alte, mächtige Anziehungskraft ausübt.

— **Köln-Düsseldorfer Rheindampfschiffahrt.** Von Dienstag, den 1. Oktober a. c., ab tritt ein veränderter Fahrplan in Kraft. Abfahrten von Koblenz nur noch morgens 9 Uhr 25 Min. (Schnellschiff), 10 Uhr 20 Min. bis Köln, mittags 1 Uhr 30 Min. (Güterschiff) bis Koblenz. Nachmittags fährt kein Schiff mehr.

— **Postverkehr.** Vom 1. Oktober ab werden die Postschalter hier um 7 Uhr 30 Min. vormittags geöffnet. Weitere Änderungen im Postverkehr mit dem Publikum treten nicht ein.

— **Bubenfreizeit.** Heute morgen fand man beim Waterloo-Denkmal am Luisenplatz mehrere Fensterläden, die mit voller Wucht dort hingeworfen und zertrümmert waren. Sie rührten von königlichen Realgymnasien her, wo sie nachlässigweise ausgehängt worden waren. Auch eine Bank auf dem Luisenplatz fiel der Rohheit der Täter zum Opfer.

— **Fremdenverkehr.** Fürstin Dolgoruki ist aus Petersburg hier angekommen und zu kurzem Aufenthalt im „Hotel Wilhelm“ abgeblieben.

— **Verein vom roten Kreuz.** Dem Jahresbericht des Provinzialvereins vom roten Kreuz für die Provinz Hessen-Nassau entnehmen wir, daß der Zweigverein Wiesbaden im Jahre 1911 in seinem unter Leitung des Generalmajors a. D. v. Wernin stehenden Beteranenheim vom roten Kreuz 91 Verpflegung an 212 Verpflegungslagen verpflegt hat; davon wurden 45 als wesentlich gebessert, 22 als gebessert, 7 als etwas gebessert und 3 als ungeändert entlassen, 2 als ungeeignet zur Kur in die Heimat zurückgeschickt und 1 quetsch Operation ins Krankenhaus verlegt. Die ärztliche Behandlung der Beteranen übernahm Dr. med. Schärer aus. Die Wohnkosten für die im „Hotel zum Römer“, Büdingenstraße 8, dem Verein zur Verfügung stehenden 5 Zimmer und Speisefaal zahlte zur Hälfte der Vaterländische Frauenverein, zur Hälfte der Kreisverein vom roten Kreuz. Unterbringung und Verpflegung, dauernd überbracht durch die Kuratoriumsmitglieder Frau Bürgermeisterin Hof und Dr. med. Schärer, waren gut. Die recht beträchtlichen Verpflegungskosten, ausschließlich für Getränke, bezahlte das Zentralkomitee der deutschen Vereine vom roten Kreuz in Berlin. Mäanderei Bergungslagen wurden den Beteranen im Verleichen von verschiedenen Seiten zu Teil. Das königliche und auch das Residenz-Theater erfreuten die Beteranen bisweilen durch freilichen. Die Leitung der im November d. J. hier veranstalteten Kriegsmarine-Ausstellung gewährte den Beteranen einmaligen freien Eintritt. Das hiesige Garnisonkommando ließ bei der Parade vor dem Kaiser und bei der Parade an Kaisers Geburtstag den Beteranen bevorzugte Plätze anweisen. Ein vom Zentralkomitee in Berlin hierher überwiegender größerer Kosten Nachschub wurde nach und nach an die Beteranen verteilt, wodurch die alten Leute sich sehr erfreut wurden. Am ersten Weihnachtsfest wurde wie alljährlich den zurzeit anwesenden Beteranen eine Weihnachtsfeier bereitet, zu der das Zentralkomitee in Berlin Geldmittel und einzelne Vorstandsmitglieder Gaben in dankenswerter Weise zur Verfügung stellten. Der Vorstand hat im Laufe dieses Jahres Mitglieder mit ständigen Jahresbeiträgen zu werden begonnen, um die Geldmittel, welche für Verpflegungsgetränke, Wein, Mineralwasser und Milch, gebraucht werden, für die Zukunft, wenigstens zum Teil, sicher zu stellen. Mögen seine dabei gerichteten Bestrebungen auch ferner von Erfolg begleitet sein.

— **Kleine Notizen.** Der für heute Samstagabend angekündigte Vortrag „Das Kind“ mußte verschoben werden und findet erst Samstag, den 19. Oktober, am Schluß des Festes statt. Das übrige Programm bleibt unverändert. — Der „Jerusalemverein“ feiert sein Jahresfest morgen Sonntag, den 29. September. Morgens 10 Uhr Festgottesdienst in der Pfarrkirche unter Mitwirkung des Kirchenchors, abends 8 Uhr Nachfeier im Vereinslokal, Rinderstraße 2. — Die Firma L. Herzog, Spezialgeschäft für Spigen und Stickerien, welche ihre Geschäftstätigkeiten von Kleine Burschstraße 2 nach Burgstraße 1 verlegt hat, veranlaßt an den Eröffnungslagen allabendlich kinematographische Vorstellungen, in denen die Erzeugung der verschiedenen Arten von Spigen zur Darstellung kommen. — Im „Länder“ hat die bekannte Spielwarenhandlung von H. Schreiber in der Ellenbergstraße eine Schaufenster-Ausstellung denannt, die ausnehmend jung und alt anseht. Sämtliche Puppenfiguren sind naturgetreu nachgeahmt und vom Major bis zum Gemeinen vertreten. — Die hiesige Filiale der Mitteldeutschen Kreditbank hat, wie wir hören, ihren Beamten ebenfalls eine Teuerungszulage gewährt. — Das Hotelrestaurant „Europäischer Hof“ in der Langgasse hat Umbau und Wiederherstellung beendet und ist dem Verkehr wieder zugänglich. — Die Tabak- und Zigarettenfabriken „Compagnie Industrielle“ in Dessau beginnen am 27. September d. J. ihr 50-jähriges Bestehen. Aus diesem Anlaß liegen sie eine mit Illustrationen geschmückte Festschrift vor und gleichzeitig eine Jubiläumsgazette in den Handel bringen, deren treffliche Qualität allgemeinen Anfang in Runderreisen finden dürfte.

Theater, Kunst, Vorträge.

* **Königliche Schauspiele.** Spielplan vom 29. Sept. bis 7. Oktober: Sonntag, den 29. September: „Die Waise“. Anfang 6½ Uhr. Montag, den 30.: „Geld“. Anfang 7 Uhr. Dienstag, den 1. Oktober: Abonnement A: „Der Rosenkavalier“. Anfang 7 Uhr. Mittwoch, den 2. Oktober: Abonnement B: „Der Schind der Madonna“. Anfang 7 Uhr. Donnerstag, den 3. Oktober: Abonnement C: „Triton und Nix“. Anfang 6½ Uhr. Freitag, den 4. Oktober: Abonnement D: „Der Palazzo“. Hierauf: „Cavalleria rusticana“. Anfang 7 Uhr. Samstag, den 5. Oktober: Abonnement A: zum erstenmal: „Mein Freund Teddo“. Aufgeführt in 3 Akten von Rivoire und Besnard. Anfang 7 Uhr. Sonntag, den 6. Oktober: Abonnement B: „Oberon“. Anfang 7 Uhr. Montag, den 7. Oktober: Abonnement B: zum erstenmal wiederholt: „Mein Freund Teddo“. Anfang 7 Uhr.

* **Kreisballet-Theater.** Der Direktor ist es gelungen, für das Eröffnungsspiel am 1. Okt. Trude Schadow, die als Deutschlands beste Vortragskünstlerin angesehen wird, zu verpflichten. Trude Schadow hat auch in den „Kaisersälen“ in Kassel sensationelle Erfolge errungen.

* **Aurhaus.** Ein interessantes Programm weist die morgen Sonntagvormittag im Aurhaus stattfindende Orgelmusik auf. Der von seinen früheren Mitwirkenden hier bekannte

Organist Hugo Herold eröffnet die Matinee mit einer eigenen Komposition, der fantasiehaften Fantasie für Orgel allein, es folgt das Adagio aus dem Violinsonzett in G-Moll von R. Bruch, vorgelesen von Kapellmeister Hermann Jmet. Als weitere Orgelstücke gelangen Solos von R. Hummel und Zigeunerlied, letzteres Stück für Orgel von Hugo Herold, durch Herrn Herold zum Vortrag, worauf Herr Jmet eine Romanze für Violine, ebenfalls von Herrn Herold komponiert, vorträgt. In der Matinee wird sich erstmalig Herr Lauber, Sohn des bis vor kurzem hier engagierten Gelehrten Hofkapellmeisters Lauber, vorstellen, der vor einiger Zeit in einem Konzert in der Schweiz großen Erfolg errang und sofort zur Mitwirkung in Konzerten in Genf, Luzern, Zürich und Basel engagiert wurde. Der Künstler wird hier ein geistliches Lied: „Selig sind die Verfolgten“ aus der Oper „Der Evangelist“ von B. Menzel und „Der Doppelgänger“ von Schubert singen. — Morgen Sonntag, abends 8 Uhr, findet Sinfoniekonzert des Autors unter Leitung des hiesigen Musikdirektors Karl Schürdt statt. Die beiden Abonnementkonzerte am Montag werden von der Kapelle des Füsilier-Regiments a. Gersdorf unter Leitung des Obermusikmeisters Herrn Gottschalk ausgeführt. — Für Dienstag kommender Woche steht ein Melodramatischer Abend der Registratorin Fräulein Sophie Dörmann in Aussicht.

* **Galerie Ronger.** Neu ausgestellt: Louise Neufeldt, „Köfen am Rhein“, „Sonnenschein“, „Primel“, sowie eine Kollektion Original-Zeichnungen aus dem „Simplicissimus“ von R. Dörmann, Dietrich, G. Heilmann, R. v. Reznicek, Rudolf Sied, Eduard Thoen, A. Renner, Rudolf Wille.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

— **Obfischau in Rimbach.** Der „Obfischauverein Rimbach“ veranstaltet unter der rührigen Leitung des Bürgermeisters Morach morgen Sonntag bis einschließlich Dienstag, den 1. Oktober, eine „Obfischau“ im Garten des Gasthofs „Zum Taunus“. Die Eröffnung findet Sonntagvormittag 11 Uhr statt. Der Verkauf erfolgt Montag und Dienstag. Bestellungen werden aber auch schon am Sonntag angenommen. Das schöne Herbstwetter wie die reichen Obfische werden unserem schönen, leicht erreichbaren Nachbarorte ohne Zweifel viele Besucher zuführen.

— **Rimbach, 28. September.** Morgen Sonntag, den 29. September, hält die Turnerschaft Rimbach ihr Abturnen, verbunden mit Kinderfest, am Festen des Disziplinvereins ab. Für Unterhaltung ist reichlich Sorge getragen. Die Leitung haben der erste Turnwart August Straß und Fräulein Thea Solberich von der Kinderschule.

Nassauische Nachrichten.

6. **Unterlieberbach, 27. September.** Heute nacht ist bei ebendiesiger Pfarre August Wehl im Alter von 45 Jahren nach jahrelangem Leiden gestorben. Seit 18 Jahren stand er der hiesigen evangelischen Gemeinde vor.

2. **Braubach, 28. September.** Von Bauenden hört man viele Klagen über die vielen Bauarbeiten, die übermäßige Baugeldkosten verursachen. Um diesem Umstand etwas abzuwehren, hat die Stadt die Gebühren für Nacharbeiten auf die Hälfte ermäßigt. — Die allgemeine Anbringung von Wasser messern wurde beschlossen. Nur ¼ der Häuser hat schon Wasserzähler. — Als Mitglied der Saaldeputation wurde Kaufmann Ehr. Wiegand gewählt.

2. **Oberlahnstein, 28. September.** Wie eine dieser Tage stattgefundene Güterversteigerung wiederum gezeigt, sind die Grundstückspreise für adreiwirtschaftlich benutzte Grundstücke weiter im Sinken. Die Gebote waren sehr gering.

2. **Montabaur, 27. September.** Die Firma Mann u. Loos in Heidelberg bei Wiesbaden, welche im Besitz von 23 Zigarrenfabriken ist, kaufte von Frau Gisel Witwe hierseits ein Grundstück von rund 70 Aukun zur Errichtung einer der Zigarettenfabriken. Der Betrieb wird (einstweilen in Mieträumen) in beschränkter Anzahl in 2 bis 3 Wochen eröffnet.

Aus der Umgebung.

Die Universität Frankfurt gestiftet.

ht. Frankfurt a. M., 27. September. Unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters Dr. Adies fand heute im Rathaus eine Sitzung der vereinigten Rechts- und Finanzkommissionen statt, in der Dr. Adies an der Hand von Dokumenten den Nachweis erbrachte, daß das für die Gründung der Universität erforderliche Stiftungsbetrag in Höhe von 7.775.000 M. vorhanden ist. Dem Magistrat wurde darauf die Genehmigung zur Vollziehung des Universitätsvertrags von den Ausschüssen einhellig erteilt. Mit diesem feierlichen Akt, bei dem Kommerzienrat Radenburger warme Worte des Dankes für Dr. Adies fand, ist die amtliche Tätigkeit dieses hochverdienten Mannes für Frankfurt beendet. Nach dem augenblicklichen Stand der Vorarbeiten zur Gründung der Universität gilt es nun als sicher, daß die Anstalt am 1. Oktober 1914 eingeweiht werden kann. Bis dahin soll die nötige Erweiterung des vorhandenen allgemeinen Auditoriengebäudes fertiggestellt sein. Auch die noch zu errichtenden medizinischen Institute dürfen zur Eröffnung vollendet sein. Vielleicht wird es sich finanziell noch ermöglichen lassen, daß die Universität Geldmittel für ein besonderes kunsthistorisches und archäologisches Institut bereithält, wodurch die Stadt in den Besitz eines hervorragenden kunsthistorischen Museums gelangte.

h. Frankfurt a. M., 28. September. Der zwischen der Stadt und nachstehenden Instituten vereinbarte Vertrag wegen Gründung einer Stiftungs-Universität, wird heute vormittag vor dem Notar unterzeichnet werden. Betheiligt sind: Akademie für Sozial- und Handelswissenschaften, Georg und Franziska Speyerische Studienstiftung, Jügelstiftung, Theodor Sternsches medizinisches Institut, Institut für Gemeinwohl, Dr. Sendenbergsche Stiftung, Sendenbergsche naturforschende Gesellschaft, Physikalischer Verein und Zahnärztliche Gesellschaft. Die königliche Genehmigung wird voraussichtlich bald erfolgen.

* **Mainz, 28. September.** Wie das „Mainzer Journal“ meldet, wurde Stefan Engelhardt in Bingen vom Bischof von Mainz zum Domkapitular ernannt.

* **Frankfurt a. M., 27. September.** In der Nacht drangen Diebe in das Vereinslokal des Gesangsvereins „Liedertafel“, geg. 1827, im oberen Saale der Börse gelegen, und erbrachen den eigenen Silberschrank; gestohlen wurden zwei wertvolle in Silber getriebene Becher, eine Anzahl von Münzen, darunter eine sehr wertvolle Medaille. Außerdem fehlen noch verschiedene Reliquien aus den Jahren 1830 bis 1840, darunter, die für den Verein unersetzbar sind. Selbst der Rosenkranz wurde eingehend untersucht und durchgeleitet gewühlt.

Kassel, 28. September. Der hiesigen Polizei gelang gestern die Verhaftung eines Diebes-Kleeblattes, das in letzter Zeit nicht weniger als 300 Diebstähle begangen hat. Die Diebe hatten in ihren Wohnungen ein förmliches Warenlager angelegt.

Ms. Dersfeld, 27. September. Einen entsetzlichen Tod erlitt im benachbarten Dorfe Obergrenschbach der Maschinenführer. Derselbe ließ den Leichnam, während die Maschine im Gange war, an der Trommel herumzufantieren, angeblich

molte er der feuchten Frucht, die nicht recht reifen wollte, etwas nachhelfen. Dabei wurde der linke Arm erfasst, in die Trommel hineingesogen, und im nächsten Moment auch der Kopf vom Rumpf abgerissen. Er war ein ordentlicher, nüchterner Mann; er hinterläßt eine zahlreiche Familie.

Aus Bädern und Kurorten.

Ht. Hamburg v. d. S., 27. September. Die diesjährige Kuraison ist durch das regnerische Wetter der letzten Monate gründlich verdrängt worden, sie war so schlecht wie seit Jahren nicht. Der Besuch im Monat August blieb um rund 500 Gäste hinter dem im August des Vorjahres zurück. Auch die milden sonnigen Tage der jüngsten Zeit haben den schweren Ausfall nicht wieder einzubringen vermocht. Gegenwärtig sind nur noch einige Tugendstrenge in der Stadt anwesend. Wenn trotzdem die Einnahmen der Kurverwaltung als günstig und das Geschäft der meisten Hotels und Kurparks als gut zu bezeichnen ist, so ist das zweifellos auf den wieder zunehmenden Besuch vornehmer und reichlicher Engländer zurückzuführen, die zum erstenmal seit Jahren wieder in größerer Zahl hier Einfahrt hielten. Es darf hierbei jedoch keineswegs übersehen werden, daß die Zahl der reichen Gäste langsam aber sicher sinkt und daß das mittlere Fremdenpublikum allmählich die Oberhand gewonnen hat. Das nahe, machtvoll aufsteigende Bad Nauheim mit seiner Jahresfrequenz von 40 000 Kurgästen läßt unsere eintägigen Weltbäder immer mehr seine überlegene Stellung fühlen und drängt es rücksichtslos in den beschiedenen Hintergrund eines soliden Mittelbades.

Bad Nauheim. Bis zum 26. September sind 34 882 Kurgäste angekommen, wovon an demselben Tage noch 2860 amfahrend waren. Bäder wurden bis zum 26. September 462 447 abgegeben.

Sport.

* Sportverein Wiesbaden. Das erste Ligaspiel brachte dem Sportverein Wiesbaden eine überraschende Niederlage. Der Frankfurter Fußballverein siegte nach hervorragendem Spiel mit 4:0. — Die 1. B-Mannschaft des Sportvereins erlangte gegen „Vorussia“ Frankfurt, mit 10 Mann spielend, mit 5:1 einen überlegenen Sieg. Halbzeit 1:1. Ein Elfmeterschuss wurde von dem Wiesbadener Torwächter gehalten. — Morgen Sonntag wird „Vorussia“ Frankfurt eine überaus faire Mannschaft der 1. B-Mannschaft des Sportvereins erneut hier gegenüberstellen. Beginn 3½ Uhr.

* Pferderennen zu Maisons-Lafitte, 27. September. Prix au Manicard. 4000 Franken. 1. Kempferts „Raffette“ (Curry), 2. „Golden Flight“, 3. „Palatin“. 77:10; 21, 22, 12:10. — Prix de l'Hubert-River. 5000 Franken. 1. Vte. d'Arcouris „Amador“ (Bellhouse), 2. „Apollo“, 3. „Gendre de l'Étoile“. 41:10; 16, 20, 37:10. — Prix de la Reuse. 4000 Franken. 1. E. Samperis „Muscadin 4“ (J. Reiff), 2. „Desiré 2“, 3. „Ladon“. 29:10; 15, 22, 42:10. — Critérium de Maisons-Lafitte. 20 000 Franken. 1. J. Fraix „Gouffier“ (J. Chibis), 2. „Dagor“, 3. „Dufouca“. 57:10; 23, 18, 21:10. — Prix de l'Éclair. 1. Kohlers „Nobility“ (C. Reiff), 2. „Médaille“, 3. „Calabra“. 57:10; 33, 39, 52:10. Prix du Tage. 10 000 Franken. 1. R. Caillaud „Maboul 2“ (J. Chibis), 2. „Mary the Second“, 3. „Night Rider“. 9:10; 16, 11, 12:10.

* „Cambroune“ wurde neuerdings für eine der Hauptentwürfen der belgischen Herbstausstellung engagiert, nämlich für den Grand Prix du Commerce, ein Standbild von 25 000 Franken über 2400 Meter. Die Konkurrenz ist seitens belgischer Städte vorzüglich besetzt.

Handel, Industrie, Verkehr.

Banken und Börse.

— Berliner Börse. Berlin, 28. September. (Drahtbericht.) Trotz ungünstiger politischer Meldungen war die Tendenz doch eine festere, da Reichsbankpräsident Havenstein in der heutigen Sitzung des Zentralausschusses des Instituts sehr zuversichtliche Mitteilungen machte und betonte, daß zu einer Diskonterhöhung kein Grund vorliege. Das größte Interesse zogen Phönixaktien auf sich, was auch auf die übrigen Montanpapiere günstigen Einfluß ausübte. Auch Canadastellen lagen auf New Yorker Anregung recht fest. Schiffahrtsaktien schlossen sich der festen Grundstimmung an.

— Frankfurter Börse. Frankfurt a. M., 28. September. (Drahtbericht.) Die Börse eröffnete auch heute in ziemlich fester Haltung; das Geschäft gestaltete sich recht lebhaft, da die politische Lage nicht störend hervortrat. Die Beruhigung machte vielmehr weitere Fortschritte. Besonders lebhaftes Geschäft entwickelte sich am Montanmarkt, und zwar konzentrierte sich das Hauptinteresse auf Phönix, die ihren Kursstand auch weiter erhöhen konnten. Aber auch die übrigen Montanwerte profitierten von der Aufwärtsbewegung. Für Schiffahrtsaktien machte sich Abschwächung bemerkbar, unter welcher besonders Norddeutscher Lloyd litt. Für einzelne Bankaktien zeigte sich gleichfalls geringe Abschwächung. Von Elektrizitätsaktien übte Schuckert, die in der letzten Zeit einen kritischen Kursrückgang erfahren hatten, etwa 1 Proz. ein. Von österreichischen Bahnen waren Staatsbahn und Lombardien lebhaft gefragt und anscheinlich im Kurse höher. Der Privatkurs zog heute um ½ auf 4½ Proz. an.

— Zeichnung auf 1 000 000 M. Aktien der Sachsenwerk, Licht- und Kraft-Aktiengesellschaft, Niedersieditz. Wie aus dem Anzeigenteil ersichtlich, erklärt sich die Wiesbadener Bank S. Bielefeld u. Söhne bereit, Zeichnungen auf die am 1. Oktober u. a. in Berlin, Leipzig, Dresden und Breslau zum Kurse von 110½ Proz. zur Subskription gelangenden Aktien der obigen Gesellschaft kostenfrei entgegenzunehmen.

Industrie und Handel.

ld. Die Rheinisch-Westfälische Stabeisenhändlervereinigung hat eine Erhöhung der Stabeisenpreise für Lieferung ab Lager um 5 M. pro Tonne mit sofortiger Wirkung beschlossen.

ld. Vereinigte Pinselfabriken in Nürnberg. Der Abschluß der Vereinigten Pinselfabriken, A.-G. in Nürnberg, verzeichnet für 1912 einen Reingewinn von 668 308 M. (d. V. 637 754 M.). 15 Proz. Dividende sollen wieder zur Verteilung gelangen.

w. Hannoverische Maschinenbau-A.-G. Hannover, 27. September. Der Aufsichtsrat der Hannoverischen Maschinenbau-A.-G. vorm. Georg Egestorff, Hannover-Linden, beschloß, der auf den 26. Oktober einzuberufenden Generalversammlung die Verteilung von 14 Proz. Dividende für das Geschäftsjahr 1911/12 vorzuschlagen. Der Rückgang der Dividende um 2 Proz. ist ausschließlich durch den Streik, unter dem das Werk zu leiden hatte, hervorgerufen worden. Der Auftragsbestand beträgt 25 Millionen gegen 17 Millionen im Vorjahr. Infolge dieses Umstandes und besserer Preise wird das laufende Geschäftsjahr voraussichtlich sich besser als das verflossene gestalten.

Marktberichte.

— Marktbericht zu Mainz vom 27. September. Kartoffeln 100 kg 5–6, Zwiebeln 8–10, Weißkraut 1 St. 15–20, Rotkraut 15–20, Gelberüben 100 kg 5, Lauch 45, Sellerie 120, Petersilie 15, Butter ½ kg 125–130, in Partien 115–120, Eier 25 St. 125–130, Tomaten 8–12, Champignons 50–60, Karotten geb. 5–8, ½ kg 4–6, Knoblauch 20–25, Schwarzwurzeln 18–20, Roterüben 4–6, Weißerüben 4–6, Spinat 10–12, Römischkohl 6–8, Erbsen mit 30, ohne 60, Bohnen 18–20, Dickbohnen 18, Artischocken 1 St. 30–50, Kopfsalat 4–8, Endivien 4–6, Wirsing 4–6, Zuckerrüben 8–10, Blumenkohl 20–30, Gurken 4–15, Einnachgurken 100 St. 50–100, Meerrettich 15–30, Kohlrabi 2–4, Melonen 130–200, ½ kg 40–50, Rettich 5–20, Kartoffelmehl 100 kg 32–36, Erbsen 31–34, Bohnen 29–33, Linsen 32–34, mäländische Trauben ½ kg 25–40, türkische Zwetschen 10–14, Pfirsiche 80–100, Sauertampfer 12, Maronen 30, Rosenbrocken 30, Erdartischocken 15–20, Rettich geb. 6–8, Radieschen 3–5, Kürbisse 15–25, Kochäpfel 8–12, Elbbirnen 18–20, Kochoirnen 10–15, Trauben 25–40, Zwetschen 6–9, Himbeeren 60, Brombeeren 20–25, Bananen 1 St. 5, ½ kg 30–50, Apfelsinen 6–15, Zitronen 5–8, Nüsse 100 St. 40–80, Kokosnüsse 30–50, Erdnüsse 50, Haselnüsse 40, Walnüsse 30–50, Traubenrosinen 60, Parandüsse 60, Johannisbrot 30, Preiselbeeren 35–40, Quitten 20–25.

— Frachtmärkte zu Mainz vom 27. September. Weizen per 100 Kilo 21.25 bis 22.75 M., Korn 17.70 bis 18.15 M., Gerste 21 bis 22.50 M., Hafer 21.80 bis 22.50 M., Kornstroh 3.20 bis 4.20 M., Wiesensheu 6.40 bis 6.65 M., Kleehheu 7.40 bis 7.60 M., 2 Kilo gemischtes Brot 1. Sorte 60 Pf., 1 Kilo gemischtes Brot 1. Sorte 30 Pf., 2 Kilo Schwarzbrot 2. Sorte 56 Pf., 1 Kilo Schwarzbrot 2. Sorte 28 Pf., 1 Kilo Weißbrot, allem. Preis 75 Pf.

— Viehmarkt zu Mainz vom 27. September. Bullen per 50 kg Schlachtgewicht 84 bis 90 M., Ochsen 1. Qualität 95 bis 100 M., 2. Qualität 88 bis 94 M., Rinder 1. Qualität 95 bis 100 M., Kühe 1. Qualität 87 bis 92 M., 2. Qualität 75 bis 80 M., 3. Qualität 70 bis 75 M., Kälber 1. Qualität per Pfund 102 bis 106 Pf., Schweine 1. Qualität 87 bis 90 Pf., 2. Qualität 87 bis 88 Pf., 3. Qualität 83 bis 84 M.

m. Nieder-Langelheim, 27. September. Auf dem heutigen Obstmarkt wurden für den Zentner Obst folgende Preise erzielt: Zwetschen 6 bis 6.50 M., Apfel 1. Sorte 7 bis 12 M., 2. Sorte 4 bis 6 M., Birnen 1. Sorte 7 bis 13 M., 2. Sorte 4 bis 5 M., Quitten 9 bis 10 M. Für den Zentner Tomaten wurden 5 bis 10 M. bezahlt.

Schiffs-Nachrichten

über Bewegung und Ankunft der Dampfer vom 24. bis 27. September.

Dampfer:	Herkunft bzw. Reiseziel:	Ankunft bzw. Weiterfahrt:
Hamburg-Amerika-Linie. F 319		
Bureau der Gesellschaft Wilhelmstraße 10.		
Waggenwald	von Mexiko kommend	am 24. von Havanna.
Pallana	nach Nordamerika	25. von Montreal.
Badania	nach d. Westk. Amerik.	25. in Teneriffa.
Polynesia	von d. Westk. Amerik.	25. von Las Palmas.
Rugia	nach Rio de Janeiro	25. von Santos.
Argonia	von New York	25. in Singapur.
Kaiserin Aug. Vik.	nach Hamburg	25. von New York.
Prinz Adalbert	von Philadelphia komm.	25. Dover passiert.
Westphalia	von Galveston komm.	25. von Norfolk.
Bavaria	nach Havanna u. Mex.	25. von Gijón.
König Wilhelm II.	von dem La Plata komm.	25. in Lissabon.
Siegmund	heimkehrend	25. von Pernambuco.
Silvia	nach dem La Plata	25. Dover passiert.
Arcadia	ausgehend	25. in Hongkong.
Viktoria Luise	nach New York	27. Dover passiert.
Spreewald	von Mexiko kommend	27. in Hamburg.
Deutsche Ostafrika-Linie. F 317		
Bureau: Weltreisebüro L. Retteimayer, Langgasse 43.		
Windhuk	auf der Ausreise	am 25. von Tanger.
Admiral	„ „ Ausreise	25. in Durban.
General	„ „ Ausreise	27. in Antwerpen.
Prinzessin	„ „ Heimreise	27. von Port Said.
Rheindampfschiffahrt.		
Kölnische und Düsseldorfer Gesellschaft. F 318		
Abfahrten von Biebrich: morgens 8.30, 9.25 (Expressfahrt), 10.20, 11.30 (Expressfahrt) bis Köln; mittags 12.50 bis Koblenz, 1.30 (Güterschiff) bis Koblenz, 3.30 bis Altmannshausen und zurück. Gesteckwagen von Wiesbaden nach Biebrich morgens 7.30 Uhr. Bilette und Auskünfte in Wiesbaden bei dem Agent W. Bickel, Langgasse 20. Telefon 234.		
Biebrich-Mainzer Dampfschiffahrt.		
(August Waldmann, Biebrich.)		
Von Biebrich nach Mainz, ab Schloß. (Bei schönem Wetter nachmittags 12.50 Uhr.) 9.30, 11.15, 1. 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9.40. — Von Mainz nach Biebrich, ab Stadthalle. (Bei schönem Wetter nachmittags 12.50 Uhr.) 9.30, 11.15, 1. 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9.40. Bei Tagelicht ab Kaiserhof-Hauptbahnhof 6 Minuten später. Nur Sonn- und Feiertage. * Nur bei schönem Wetter. (Wochentage bei schlechtem Wetter erst ab 2 Uhr.) F 317		

Letzte Drahtberichte.

Die kritische Lage auf dem Balkan.

* Petersburg, 28. September. Der hiesige serbische Gesandte erklärte einem Vertreter der „Kowje Wremja“, daß bindende Abmachungen für den Fall eines Krieges zwischen der Türkei und Bulgarien nicht getroffen seien. Sollte Bulgarien jedoch den Krieg erklären, so würde Serbien durch die Macht der Tatsachen jedoch gezwungen sein, auf bulgarischer Seite zu treten. Trotz der Verifikation der Situation sei insofern zu hoffen, daß kriegerische Verwicklungen vermieden werden.

Ein entscheidender Schlag Italiens im Ägäischen Meere?

* Rom, 28. September. Sowohl in den Blättern als auch in hiesigen diplomatischen Kreisen fährt man fort, eine italienische Flottenaktion im Ägäischen Meere sowie eine Befreiung der Inseln Chios und Rhodene als bevorstehend zu erklären. Man glaubt um so mehr Grund dazu zu haben, da fortwährend Infanteriegruppen nach Rhodene abgehen. In der Presse ist man der Ansicht, daß nur durch einen entscheidenden Schlag die Türkei zum Frieden gezwungen werden könnte.

Zum Tode des Freiherrn von Marschall.

Neuershausen, 28. September. Aus Anlaß des Ablebens des Reichstagsabgeordneten Freiherrn von Marschall gehen im Trauerhause unaufgefordert zahlreiche Beileidsbekundungen aus dem Auslande ein.

Graf Limburg-Straum.

Breslau, 28. September. Das frühere langjährige konservative Mitglied des Reichstages und des Abgeordnetenhauses Graf Limburg-Straum ist gestern nachmittag auf seinem Gute Groß-Peterwitz gestorben.

Aus dem bayerischen Landtag.

München, 28. September. In der heutigen Sitzung der Abgeordnetenkammer wurde sich der Verkehrsminister von Seidlin bei der Beratung des Eisenbahnbudgets auf das entschiedenste und in der schärfsten Form gegen den Redner der Sozialdemokraten, Abgeordneter Segis, der das Streikrecht für die Werksstättenarbeiter reklamiert hatte. Der Minister betonte, die bayerische Regierung werde diese Forderung der Sozialdemokraten und der mit ihr verbündeten Gewerkschaften auf das entschiedenste bekämpfen und sie könne in keiner Weise zugeben, daß ihren Beamten und insbesondere den Arbeitern das Recht des Streikes in den Staatsbetrieben aufhebe, um besondere Ernährungsbedingungen zu erreichen.

Die französisch-spanischen Marokkoverhandlungen.

Madrid, 28. September. Der französische Votschafter überreichte dem Minister des Äußern Garcia Prieto die Antwort Frankreichs auf den spanischen Vorschlag, betreffend die Erhebung der Zölle auf Transitwaren in Marokko. Die Antwort enthält ferner Vorschläge über die Gestaltungen der Abrechnungen.

Gleichberechtigung der brasilianischen Indianer.

Rio de Janeiro, 28. September. Der Ackerbauminister legte dem Kongreß mit der Votschaft des Präsidenten einen Gesetzentwurf auf Festlegung der Rechtsverhältnisse zwischen den Eingeborenen und Indianern vor. Das Gesetz zielt darauf hin, den Indianern die bis dahin minderrechtlich waren, alle verfassungsmäßigen Rechte wie den Angehörigen anderer Rassen zu verleihen. Das bedeutet die Verleihung der vollständigen bürgerlichen Rechte in Brasilien, welche sie bisher nicht genossen. Die öffentliche Meinung und das Parlament stehen dem Vorschlag sehr günstig gegenüber.

Ein regelmäßiger Wasserflugzeug-Verkehr.

* Paris, 28. September. Wie aus New York gemeldet wird, soll demnächst ein regelmäßiger Wasserflugzeugdienst nach dem System Gay zwischen Glen-Dead und New Rochelle im Staate New York eingerichtet werden. Es sollen Personen und Postfrühe befördert werden. Ein ähnlicher Dienst soll auch zwischen Frankreich und England eingerichtet werden. Von den Stadtverwaltungen von Calais und Folkestone sollen dementsprechende Anträge gestellt worden sein. Man glaubt, daß in kürzester Zeit eine ganze Reihe von Wasserflugzeug-Stationen eröffnet werden wird.

Der Silberdiebstahl im russischen Hofzug.

* Petersburg, 28. September. 15 Personen des Hofzuges des Zaren, aus dem das silberne Tafelgeschirr gestohlen wurde, sind unter dem Verdacht der Mithilfe bei dem Diebstahl verhaftet worden. Außer dem Tafelgeschirr sind auch noch wertvolle andere Gegenstände abhanden gekommen.

Neue Erdbeben in der Schwäbischen Alb.

wb. Stuttgart, 28. September. Im Erdbebengebiet der Schwäbischen Alb, insbesondere in der Umgebung von Balingen und Reutlingen, fand gestern abend 7.10 Uhr wieder ein Erdstöß mit starken Erschütterungen der Häuser statt. Es erfolgten noch mehrere schwache Stöße. Vormittags war ein leichter Stoß vorangegangen.

Ein Ausbruch des Stromboli.

* Rom, 28. September. Nach einer Meldung des Direktors der Anstalt ist der Stromboli ausgebrochen und hat das Dorf San Vincenzo mit Asche und Lappili überschüttet. Die Asche liegt stellenweise über zwei Meter hoch. Die Weinberge und Gärten rings um das Dorf sind zerstört. Der Vulkan schleudert ab und zu gewaltige Blöcke geronnene Lava in die Höhe. Unterhalb des Kraters strömt aus sieben Öffnungen heißer Schwefeldampf, der den Vulkan in Nebel hüllt. Menschen sind bisher nicht verunglückt.

Wetterberichte.

Deutsche Seewarte Hamburg.

29. September, 8 Uhr vormittags.

1 = sehr leicht, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = stärker Sturm.

Beob.-Station.	Barom.	Wind-Richtung u. Stärke.	Wetter.	Therm. Cel.	Beob.-Station.	Barom.	Wind-Richtung u. Stärke.	Wetter.	Therm. Cel.
Borkum	759.6	O 2	wolklos.	+7	Silly	753.6	OSO 4	wolkig	+13
Hamburg	770.6	O 3	„	+7	Aberdeen	765.0	SO 4	bedeckt	+11
Swinemünde	770.6	O 3	„	+7	Paris	770.2	O 2	halbb.	+8
Memel	773.2	NO 2	wolkig	+7	Vlaingen	767.1	O 3	heiter	+7
Aachen	764.2	ONO 3	heiter	+7	Christiansburg	774.8	O 1	wolkig	+7
Hannover	769.7	O 3	„	+7	Sklagen	774.3	OSO 5	halbb.	+10
Berlin	770.7	O 1	„	+7	Kopenhagen	778.0	NO 4	wolkig	+8
Dresden	770.6	„	Nebel	+7	Stockholm	778.0	O 2	wolklos.	+7
Breslau	771.2	O 1	Dunst	+7	Haparanda	771.3	W 3	„	+8
Metz	763.1	N 2	wolklos.	+8	Petersburg	773.9	N 1	bedeckt	+8
Frankfurt	763.3	NO 1	heiter	+7	Warschau	770.1	SSO 1	„	+8
Karlsruhe	764.6	OSO 3	wolklos.	+7	Wien	765.5	N 1	wolklos.	+8
München	767.0	SO 4	bedeckt	+7	Bom	765.7	„	„	+8
Zugspitze	755.5	W 1	heiter	+7	Florenz	769.0	S 2	„	+8
Valencia	753.6	N 2	bedeckt	+12	Seydisfjord	769.9	„	Dunst	+7

Beobachtungen in Wiesbaden

von der Wetterstation des Nass. Vereins für Naturkunde.

27. September.	7 Uhr morgens.	2 Uhr nachm.	9 Uhr abends.	Mittel.
Barometer auf 0° und Normalniveau	767.4	766.8	767.0	767.1
Barometer auf dem Messingpiegel	767.9	766.9	767.3	767.4
Thermometer (Celsius)	6.0	13.2	8.4	9.0
Dunstspannung (mm)	6.5	7.2	6.5	6.7
Relative Feuchtigkeit (%)	60	64	79	77.3
Wind-Richtung und -Stärke	NO 2	NO 3	NO 2	—
Niederschlagshöhe (mm)	—	—	—	—

Höchste Temperatur (Celsius) 14.3. Niedrigste Temperatur 4.5.

Wettervoraussage für Sonntag, 29. September.

von der Meteorologischen Abteilung des Physikal. Vereins zu Frankfurt a. M.

Wolkig, geringe Niederschläge, mild.

Wasserstand des Rheins

am 28. September:

Stationsort:	Wasserstand:
Biebrich: Pegel: 1.96 m gegen 2.03 m am gestrigen Vormittag.	
Caub:	2.17 „ „ 2.33 „ „
Mainz:	1.14 „ „ 1.22 „ „

Die Abend-Ausgabe umfasst 10 Seiten

und die Beilage „Der Landbote“.

Verantwortl. für den politischen und allgemeinen Teil: A. Baerwald. Verantwortl. für den Lokalteil: H. Baerwald. Verantwortl. für den Anzeigen- und Inseratenteil: H. Baerwald. Druck und Verlag der A. Schellberg'schen Buchdruckerei in Wiesbaden.

Sperrstunde der Redaktion: 12 bis 1 Uhr. In der politischen Abteilung von 10 bis 11 Uhr.

Allgemeiner Vorschuss- u. Sparkassen-Verein

Reichsbank-Giro-Konto.

Postcheck-Konto Nr. 250 Frankfurt a. M.

zu Wiesbaden,

Eingetr. Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Geschäftsgebäude: Mauritiusstrasse 7.

Fernsprecher

560 Geschäftslokal.
978 Direktion.

Der Verein nimmt von Jedermann, auch von Nichtmitgliedern:

Darlehen, mindestens Mk. 800.—, gegen 1/2- und ganzjährige Kündigung zu besonders zu vereinbarenden Zinssätzen.**Sparkasse-Einlagen** von Mk. 5.— an bis zum Betrage von Mk. 3000.— zu 3 1/2 % Zinsen nach vollen Monaten berechnet.

Die an den drei ersten Tagen eines Monats geleisteten Einzahlungen, sowie die an den drei letzten Tagen eines Monats erfolgten Rückzahlungen werden für den ganzen laufenden Monat voll mitverzinst.

Laufende Rechnung ohne Kreditgewährung (Scheck-Konten) gegen tägliche Verzinsung, **provision-frei**, mit 3 % verzinslich.

Mitgliedern des Vereins werden:

Vorschüsse gegeben auf 3 Monate gegen Wechsel oder Schuldschein gegen Sieberstellung, im letzteren Falle durch Verlängerung von 3 zu 3 Monaten bis 1 Jahr erstreckbar.**Wechsel** diskontiert, **Kredit** in laufender Rechnung gewährt ohne Berechnung von **Provision**.

Ferner erledigt:

Wechsel-Inkasso, **An- und Verkauf** von Wertpapieren unter günstigen Bedingungen, **Einkauf** von verlosenen Wertpapieren, Sorten, Kuponen, letztere frühestens 3 Wochen vor Verfall. **Auszahlungen** im In- und Ausland, **Ausstellung** von Reise-Kreditbriefen. **Annahme** von offenen und geschlossenen **Depots**. **Vermietung** von **Schrankfächern** unter Selbstverschluß der Mieter in unserer unbedingt feuer- und diebstahlsicheren Stahlkammer zum Preise von Mk. 4.— für ein Jahr.

Geschäftsberichte, Bedingungen u. dergl. stehen kostenlos zu Diensten und der Vorstand ist gern zu weiterer Auskunft bereit.

F352

Zeichnung auf Mark 1,000,000.— Aktien Sachsenwerk, Licht- und Kraft-Aktiengesellschaft, Niedersedlitz.

Zeichnungen auf die

am Dienstag, den 1. Oktober d. J.

zum Kurse von 110 1/2 %

zur Subskription gelangenden Aktien der obigen Gesellschaft nehmen wir **kostenfrei** entgegen.

Wiesbaden, im September 1912.

F484

Wiesbadener Bank S. Bielefeld & Söhne.

Pfeiffer & Co., Bankgeschäft

Langgasse 16 WIESBADEN Tel. 51 u. 706

Bankgeschäfte jeder Art. Billige, sorgfältige Bedienung.

Hypotheken-Vermittlung. Leibrenten-Versicherung.

Stahlpanzer - Gewölbe (im Kellergeschoss)
mit vermietbaren Schrankfächern (Safes).

1526

Stadt-Spartasse Biebrich.



Postcheckkonto

Frankfurt a. M. Nr. 3923.

Fernsprecher

Biebrich Nr. 50.

Die Kasse ist von der königlichen Regierung als **mündelsicher** erklärt; für die Spareinlagen haftet außer den nach Regierungsvorschrift unbedingt sicher angelegten Kapitalien der Kasse noch die Stadt Biebrich mit ihrem Vermögen und ihren gesamten Einkünften.**Zinssatz für Spareinlagen in jeder Höhe** 3 1/2 % mit Verzinsung vom Einzahlungstage bis zum Rückzahlungstage; bei Spareinlage mit halbj. od. einjähriger Kündigungsfrist entsprechend erhöhte Zinssätze.

Rückzahlungen in jeder Höhe in der Regel sofort.

Strengste Geheimhaltung bezüglich der Spar Guthaben durch die Kasse gewährleistet; insbesondere dürfen den Steuerbehörden nach gesetzlicher Vorschrift keinerlei Auskünfte über die Spar- und deren Einlagen gemacht werden.

Eingehung von Spareinlagen bei auswärtigen Kassen ohne Unterbrechung der Verzinsung und ohne jegliche Kosten für den Sparer.

Vermietung von Schrankfächern zu 3, 6 und 10 Mark pro Jahr in dem nach dem neuesten Stande der Technik neu erbauten Treppenturm der Kasse.

Kassenlokal: Biebrich, Rathausstraße 59.

Geöffnet von 8-12 1/2 und 3-5 Uhr.

20000 M.
5000 M. 2000 M. etc.
kann jeder gewinnen, der ein od. mehrere Glücksscheine der
II. Wohltätigkeits-Lotterie
kauft. Ziehung bestimmt am 15. u. 16. Oktober
Lose nur 1.- M. 5 Lose 5.- M. Porto u. Liste 30 Pfg.
empfehlen und versenden: General-Vertrieb
Friedrich Bentebrink, Köln Rh. | Otto Reininghaus, Bogen I. W.
Schlössergasse 30 • Fernspr. A 3348. | Kölnerstraße 29 • Fernspr. 1115.
sowie auch sämtliche Lose-Verkaufsstellen.

Zahlungsschwierigkeiten
Hat u. Hilfe erteilt. Vergleichsverhandl. zur Vermeid. von Konkursen, sowie Einstell. von Zwangsverf. u. Aufhebung v. Pfändungen werden sachgemäß durchgeführt. Langjähr. Erfahrungen. Nachweis. Erfolge. Gute Empfehlungen.
Th. Krüden, Scharnhorststr. 12.

Erfrischend
ist die Kopfwäsche
bei Gebrauch von C. W. Poths

**Flüssiger weißer
Teerseife.**

Verhindert das Ausfallen der Haare.
Seit Jahren bewährt und aufs Beste eingeführt. Da völlig frei von Farbe und Geruch, angenehmestes Teerpräparat zur Haar- und Kopfwäsche.
1039

Gustav Erkel
(C. W. Poths Nachf.)
Seifenfabrik — Langgasse 17.

Gillettfliegen
schleifen gut und billig.
Ph. Kraemer, Langgasse 26.

Ba. Wintertartoffeln
Industrie, p. Str. 2 u. 70 Pf. frei D.
Otto Unkelbach, Schwalbacher Str. 21.

Zur Ausnutzung eines Patentes für ganz enormen Konsum-Artikel wird zwecks Gründung einer Zweigfabrik größere
Kapital-Beteiligung
gesucht. Eine selten hohe Verzinsung wird geboten. Gefl. Anfr. unter **N. 415** an den Tagbl.-Verlag.

Zuschneideunterricht für Herrenschnneider

(System Schwarz)

im Restaurant „Friedrichshof“, Friedrichstr. 43, 2. Et.

Schneidermeistern und Gehilfen Wiesbadens und Umgegend ist noch Gelegenheit geboten, am abendlichen Unterricht teilzunehmen. Ueberraschend schön passte in der letzten Stunde ein von Herrn Drees zur Anprobe gerichteter Sakko und Weste, die im Beisein der Unterschrifteten zugeschnitten und probiert wurden.

Doppelstein, Drake, Drees, Euler, Heuter, Koch jr., Schuler, Winkelmann.

Fuhrwerks-Verkauf.

Ein Gespann leichter Pferde, 4 u. 6-jährig, mit oder ohne Federrollen zu verkaufen. Mittwoch, 26. im Laden. Dasselbe stärkere Pferd, welches sich zur Landwirtschaft eignet, zu kaufen gesucht.

NB. Die Pferde werden auch einzeln abgegeben.

Große Obstschau.

Der Obstbauverein Rambach bei Wiesbaden veranstaltet am 29. und 30. Sept. und 1. Oktober d. J. in der Gartenhalle des Gasthauses

„Zum Taunus“
(Inh. L. Meister in Rambach)

eine große öffentliche Lokalobstschau mit Obstmarkt, wozu Freunde des Obstbaues, sowie ein kaufstüchtiges Publikum hierdurch freundlichst einladet

Der Ausstellungs-Ausschuss.

Bureau, Kassen- u. Zutat-Lager der **National-Registrierkassen** Ges. m. b. H. Berlin

befindet sich ab 1. Oktober 1912

57 Adolfsallee 57, Part. Ecke Kaiser-Friedrich-Ring.

Fernsprecher 2833.

Vertreter: Arnold Kraus.

Fernsprecher 2833.

Wegen Platzmangel und demnächstigen Teil-Umzug in meinen Eckladen müssen unter allen Umständen meine Lager in

Einfarbigen Cheviots, Satins, Popelines, sowie
Restbestände in farbigen Tuchen,
Weisse, creme Gardinen, abgepasst und am Stück,
Blusenflanellen, Schürzen, Woll-Schals,
Tisch-Wäsche — Bett-Wäsche — Küchen-Wäsche — Schlafdecken
 geräumt werden und vergüte ich auf sämtliche Waren, ohne Unterschied der bisherigen schon zurückgesetzten Preisen, einen

Extra-Rabatt von 5 Prozent,
 welcher an der Kasse in Abzug gebracht wird.

G. H. Lugenbühl, Manufaktur-Waren ::
 Wäsche-Ausstattungen,
 gegr. 1747.

Inh.: C. W. Lugenbühl,

1562

Unübertroffen
 sind **Haybach's Kaffee-Spezialsortiments,**
 stets frisch gebrannt.
Gute kräftige Sorte Mk. 1.50.
Feinste Mischung,
 hochfeinste, extra schwere, Mk. 1.60, 1.70, 1.80.
 ausgesuchte Qualitäten ...
Adolf Haybach, Wellritzstr. 24. 1888

Lüster
 werden wie neu aufgearbeitet in eigener Werkstatt
 bei 1531
F. Dofflein, Friedrichstr. Nr. 53.

Trockene Klöschen
 Buden Nr. 475, Eisen Nr. 5. — pro
 Kasten 100 Stk.
Müller, Döpp. Str. 116, Tel. 3906.



Reib-
maschinen
 zum Reiben von
 Mandeln,
 Bröckchen, Zucker,
 Kartoffeln etc.
 von Mk. 1.75 an.
Kartoffel-
pressen.
Franz Flössner
 Wellritzstr. 6.

Außer Ring-Capeten
 Großes Lager zu billigen Preisen.
Carl August Wagner, Rhein-
 neben „Restaurant Wies“, Teleph. 3877.

Für Herbst- und Winterbedarf
 empfehle ich meine eingegangenen

Neuheiten:

Kostüme, Damentuche, Mantelstoffe, Blusenstoffe,
Flanelle, Morgenrock- und Matinee Stoffe,
Baumwoll-Flanelle, Siamosen für Küchen-, Haus-
 und Servierkleider,

Herren- und Knaben-Anzug- u. Ueberzieher-Stoffe usw.

Mein Spezial-Stoffausschnitt bietet reichhaltige geschmackvolle Auswahl
 in bekanntlich nur guten und bestklassigen Qualitäten und bildet die
 Grundlage für Anfertigung haltbarer u. gediegener Bekleidungsstücke.

J. Stamm, Grosse Burgstrasse 7. 1571

Auf Kredit.

Zum Umzug

Möbel!

Möbel für 98 Mk., Anzahl. 8 Mk.,
 Möbel „ 198 „ „ 15 „
 Möbel „ 298 „ „ 25 „
 Abzahlung von 1 Mk. an.

Einzelne Möbelstücke, wie:
 Schränke, Vertikals, Büffets, Diwan,
 Küchenschänke, Kinderwagen etc.
 Anzahlung von 5 Mk. an.

Herren- und Damen-Konfektion
 in grosser Auswahl bei kleiner Anzahlung.

J. Wolf
 Wiesbaden, Friedrichstrasse 41.

Auf Kredit.

Große Sendung Palmen
 kommen diese Tage billig zum Verkauf. **Phönix, Cacten, Latasien**
 v. 3. — Mk. an. **Gummibäume, Edelkissen u. Kokospalmen.**
Ebensen, billig, Heiderstrasse 17, Ecke
 Luxemburgplatz, Tel. 9250.



Kohlen, Koks, Brikets

Unerreichte Auswahl anerkannter Qualitätsmarken.
 Denkbar beste Aufbereitung durch maschinelle Siebwerke.
 Grösstes Lager am Platze. — Billigste Tagespreise.

Kohlen-Verkauf-Gesellschaft

mit beschränkter Haftung.

Hauptkontor: Bahnhofstrasse 2. Fernsprecher Nr. 545 u. 775.

K 140

Rheinweine,

alkoholfrei,
 weiss u. rot, so lange Lager reicht
 Flasche 80 Pf.

F. A. Dienstbach,
 Schwabacher Str. 7. 1583

Frische
Frankfurter
Würstchen

Stück 2. Pf. 1549

A. H. Linnenkohl,
 Ellenbogenstrasse 15. Telephon 94.

Arm-, Brust- u. Lungenstärker,
 Schanfel f. Tiefatmungsgymnastik,
 pat. Drehstuhl m. Schanfelst. u.
 Querhölz. f. alle Übung. verstellb.,
 gar keine Gefahr d. Türhaken od.
 Korridor. Zu hundert. ärztl. Rat.
 Preis 7.50. Prosp. m. viel. ärztl. Atte.
 v. B. Hemmen, Neugasse 5, Hbt. 2.

Zum Umzuge empfehlen wir einen großen Posten

Gardinen, sowie Einzelpaare
 zu bedeutend ermäßigten Preisen.
Geschw. Meyer, Langgasse 5. 1568

Kostüme und Ulster

in ausgewählt neuen geschmackvollen Fassons.



Jacken-Kostüme
aus modernem Noppstoff
in marine und
schwarz, Jacke
auf Seidenfutter 69.—

Ulster-Paletots

aus molligen Flauch- und gemusterten Stoffen in
engl. Geschmack, in den modernsten Ausführungen.

Preislagen: 29.— 38.— 64.— 85.—

Jacken-Kostüme

interessante Kopien der letzten Original-Modelle aus
Frisé, Zibeline, Velours laine und engl. Fant.-Stoffen.

Preislagen: 56.— 69.— 85.— 150.—

J. HERTZ

Langgasse 20.



Ulster-Paletot
aus Flauch-Stoff mit farb.
Abseite, offen
u. geschlossen
zu tragen 38.—

Allerbilligste Bezugsquelle für reelle

Süd- oder Stärkungsweine.

Aechte Traubenweine mit reiner Natursüße können durch stark-
gezuckerte Beerenweine (wie Johannisbeer-, Stachelbeerwein usw.)
ersetzt werden. Um jedem Konsumenten den Einkauf unge-
zuckerter Original-Südweine zu ermöglichen, offeriere:

Samos Fl. o. Gl. Mk. 0.80, von 15 Fl. an 0.75 Mk.
Vino Rosé Fl. o. Gl. Mk. 0.95, von 15 Fl. an 0.90 Mk.
(griechischer Süßwein).
Gold-Malaga Fl. o. Gl. Mk. 1.10, von 15 Fl. an 1.05 Mk.
Griech. Malvasier Fl. o. Gl. Mk. 1.10, von 15 Fl. an 1.05 Mk.
(ganz vorzüglicher, sehr beliebter Süßwein).
Madeira Fl. o. Gl. Mk. 1.30, von 15 Fl. an 1.25 Mk.
Vermouth di Torino (Marke Cinzano) Fl. o. Gl. 1.80 Mk.
do. (Marke Martinazzi) Fl. o. Gl. 1.50 Mk.
Portwein, Sherry, Marsala billigst. 1585

F. A. Dienstbath, Weinhandlung,
Schwalbacher Strasse 7.



Holz u. Kohlen,
Griffen, Holzbohlen, Sechsenförs bill.
Ditzelgraben 22, nächst Bädingerstr.

Stranfjederu Manufaktur

* Bland *

Engros Wiesbaden, Detail
Friedrichstraße 39, 1,
Ecke Neugasse.

Pariser u. Wiener
Herbst - Neuheiten.

Federn, Reiher,
Hüte, Garnierstoffe
etc. etc. etc. etc.

Stranf-u. Marabout-Boas
Größtes Lager.

Billigste Preise.
Beste Bezugsquelle.
Engros. — Detail.

Strick- u. Häkelwolle

Beste Qualität Merkel u. Kienlein,
sowie Fönix- und Seidenwolle,
nicht eingehend, 1 Lot 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11 Pi., das Pld. entsprechend billiger.

Das Fleu- und Anstricken 1508
wird bestens besorgt.

Kath. Ries, Webergasse 39.

Schone deine Wäsche!

Wasche mit H&A =

Seifen Nudeln ges-
gesch

Dem sodafreien Wasch-
mittel der Neuzeit.

All. Fabr. Hochgefand & Ampt.

— MAINZ —
auch der beliebten
Seifen mit dem Rad
Überall erhältlich.

B 1845

National-

Registrier-Kassen,
neue und gebrauchte, liefert
mit Fabrikgarantie nur der
Vertreter

Arnold Kraus

Weissenburgstr. 2, part.

Tel. 2893.

Kassen-Lager ab 1. Oktober 1912 Adolfsallee 57, Part.,
Ecke Kaiser-Friedrich-Ring. — Tel. 2-83.

Neue Checkdrucker
mit Kontrollstreifen, Registrier-
fähigkeit 99.99, Addition b. 100,000,
zweiseitige Anzeigevorrichtung,
von Mk. 375.— an.

Quittungsdrucker
für Durchschreibblocks mit obiger
Leistung von Mk. 375.— an.

Schreib- und Pultkassen, neu,
zu Mk. 25.—, Mk. 55.—, Mk. 70.—,
Mk. 80.—, Mk. 100.—.

Gebrauchte Nationalkassen
mit Garantie liefert nur die
Fabrik für alle Branchen durch
Vertreter.

Bedeutend vergrößert.

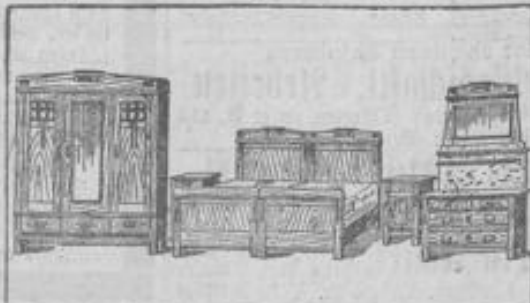
Gut
gearbeitete Möbel
selten
preiswert

Infolge unserer geringfügigen Spesen.

Wir bitten um Besichtigung unserer ausgesuchten aparten Modelle

in

Schlafzimmern,
Wohnzimmern,
Esszimmern,
Herrenzimmern,
Küchen,
einzelnen Möbeln.



Spez.: Gutbürgerl. bis einfache Wohnungseinrichtungen.

Polstermöbel und Betten eigener Herstellung.

Gebrüder Anton und Adolf Leiber,

6 Oranienstrasse 6, gleich an der Rheinstrasse.
Bei Bar hoher Rabatt. — Tausch. — Günstige Zahlungsbedingungen.

Tiefatmungsgymnastik.

Besondere Übungen für Korpulente, schlechte Haltung u. Annäherungen
arbeiten 11—4 Uhr.
Franz A. Clouth, Moritzstr. 27, 2.

Probe und der Kollaboration entnehmen, daß es Herrn G. gelungen ist, einen Teil seines Wertes in die Presse zu bringen. Wir legen die Veröffentlichung, daß der Hingegang Herr G. erst recht zu Dummheiten verleiten wird, sobald er Druckerzeugnisse riecht. Das Unglück, das ohnehin groß genug ist, würde lebensfalls unübersehbar, und es würde sich schließlich ein Redakteur finden, der dann noch die Verantwortung dafür übernehmen möchte. In dieser Weise aber „dichtete“ Herr G. sein „Opium an Yaremburg“:

„In den Grüften bangt, an
Nacht der Vorläufer einer Nacht,
Resistenten jener Goldstücke
haben dort doch eble Wästen.
Eble Geister, einer Welt,
Solchemen, laßt den ewigen Frieden
Unter hell der Kirche Bist!

„In den Grüften bangt, an
Nacht der Vorläufer einer Nacht,
Resistenten jener Goldstücke
haben dort doch eble Wästen.
Eble Geister, einer Welt,
Solchemen, laßt den ewigen Frieden
Unter hell der Kirche Bist!

„In den Grüften bangt, an
Nacht der Vorläufer einer Nacht,
Resistenten jener Goldstücke
haben dort doch eble Wästen.
Eble Geister, einer Welt,
Solchemen, laßt den ewigen Frieden
Unter hell der Kirche Bist!

„In den Grüften bangt, an
Nacht der Vorläufer einer Nacht,
Resistenten jener Goldstücke
haben dort doch eble Wästen.
Eble Geister, einer Welt,
Solchemen, laßt den ewigen Frieden
Unter hell der Kirche Bist!

„In den Grüften bangt, an
Nacht der Vorläufer einer Nacht,
Resistenten jener Goldstücke
haben dort doch eble Wästen.
Eble Geister, einer Welt,
Solchemen, laßt den ewigen Frieden
Unter hell der Kirche Bist!

keine Antik- und Verdrängung, auf, und mag' einmal mit
als jünger Teilnehmer, Beobachter und — Reformator. Auf
bist jeden hundert Augen! Und dieser eine Tag entsetztet
über alle Gesetze. Du bist still in einer Ecke und siehst über
das bunte Getriebe hin. Der Bauer sitzt — falls du mit an
den Dorfschneisen gehst — sich verpflückt, sich mit die an
untersuchen. Gleichmäßige Freundlichkeit gegen jedermann
und dabei immer offene Augen, das sind die Wälder, die Leute
kennen zu lernen. Und man kann frohlich sein unter ihnen!
Durch Freundschaft bist man keines ersten Mannes Wälder
ein. Und wenn man es fertig bringt, alles Neue mit der
neuen Freude eines Kindes zu bekommen, wenn man seine
Aufmerksamkeit über die Vergnügungen mit möglichster Sorgfalt
umgibt und statt dessen lieber die Vergnügungen eines ande-
ren Kreises schließt, so veranlaßt man den Bauern zum Nach-
denken. Dann hat man es nachher nicht nötig, sich in irgend
eine Gemeinschaft hineinzubringen zu müssen, sondern man hat
Gegenwartigkeit, an Belieben des angestrebten. Nicht dem Bauern
sich aufzulegen, sondern von ihm begehrt werden, das
ist die große Kunst! Darum ist der kühnste Helfer, den
man nun einmal haben muß, die wichtigste Persönlichkeit.

„In den Grüften bangt, an
Nacht der Vorläufer einer Nacht,
Resistenten jener Goldstücke
haben dort doch eble Wästen.
Eble Geister, einer Welt,
Solchemen, laßt den ewigen Frieden
Unter hell der Kirche Bist!

„In den Grüften bangt, an
Nacht der Vorläufer einer Nacht,
Resistenten jener Goldstücke
haben dort doch eble Wästen.
Eble Geister, einer Welt,
Solchemen, laßt den ewigen Frieden
Unter hell der Kirche Bist!

„In den Grüften bangt, an
Nacht der Vorläufer einer Nacht,
Resistenten jener Goldstücke
haben dort doch eble Wästen.
Eble Geister, einer Welt,
Solchemen, laßt den ewigen Frieden
Unter hell der Kirche Bist!

„In den Grüften bangt, an
Nacht der Vorläufer einer Nacht,
Resistenten jener Goldstücke
haben dort doch eble Wästen.
Eble Geister, einer Welt,
Solchemen, laßt den ewigen Frieden
Unter hell der Kirche Bist!

„In den Grüften bangt, an
Nacht der Vorläufer einer Nacht,
Resistenten jener Goldstücke
haben dort doch eble Wästen.
Eble Geister, einer Welt,
Solchemen, laßt den ewigen Frieden
Unter hell der Kirche Bist!

hätten Leute geleistet, die er zum Teil gar wohl noch
gesehen, die meisten aber waren ihm unbekannt gewesen
und hätten dazu ganz alte Mönche angehört, die er
sonst nie gesehen. Der Pfarrer spottete des Schul-
meisters als eines Geistes und verwies ihm mit strengen
Worten solche oberflächliche Kurden, die eines Kirchen-
dieners nicht würdig sei. Nach etlichen Tagen kam aber
der Schullehrer wieder zum Pfarrer und war in großer
Angst. Er könne nicht mehr lachen, denn er habe nun
den alten Kintmann, auch eifrige Offiziere von der alten
Schloßbesatzung in den Gitterbänken sitzen sehen. Da
noch alle Gitterbänke in der Kirche längst abgekauft
wären. Der Kintmann habe ihm augenblicklich, als er die
Treppe zum Turm hinaufgestiegen und ein alter geistiger
Bauer, der vor kurzen gestorben und ein rechter Pro-
fessor gewesen, habe hinter ihm her geschaut. Es könnte
sein Tod sein, wenn er noch weiter lachen sollte.

„In den Grüften bangt, an
Nacht der Vorläufer einer Nacht,
Resistenten jener Goldstücke
haben dort doch eble Wästen.
Eble Geister, einer Welt,
Solchemen, laßt den ewigen Frieden
Unter hell der Kirche Bist!

„In den Grüften bangt, an
Nacht der Vorläufer einer Nacht,
Resistenten jener Goldstücke
haben dort doch eble Wästen.
Eble Geister, einer Welt,
Solchemen, laßt den ewigen Frieden
Unter hell der Kirche Bist!

„In den Grüften bangt, an
Nacht der Vorläufer einer Nacht,
Resistenten jener Goldstücke
haben dort doch eble Wästen.
Eble Geister, einer Welt,
Solchemen, laßt den ewigen Frieden
Unter hell der Kirche Bist!

„In den Grüften bangt, an
Nacht der Vorläufer einer Nacht,
Resistenten jener Goldstücke
haben dort doch eble Wästen.
Eble Geister, einer Welt,
Solchemen, laßt den ewigen Frieden
Unter hell der Kirche Bist!

„In den Grüften bangt, an
Nacht der Vorläufer einer Nacht,
Resistenten jener Goldstücke
haben dort doch eble Wästen.
Eble Geister, einer Welt,
Solchemen, laßt den ewigen Frieden
Unter hell der Kirche Bist!

hätten Leute geleistet, die er zum Teil gar wohl noch
gesehen, die meisten aber waren ihm unbekannt gewesen
und hätten dazu ganz alte Mönche angehört, die er
sonst nie gesehen. Der Pfarrer spottete des Schul-
meisters als eines Geistes und verwies ihm mit strengen
Worten solche oberflächliche Kurden, die eines Kirchen-
dieners nicht würdig sei. Nach etlichen Tagen kam aber
der Schullehrer wieder zum Pfarrer und war in großer
Angst. Er könne nicht mehr lachen, denn er habe nun
den alten Kintmann, auch eifrige Offiziere von der alten
Schloßbesatzung in den Gitterbänken sitzen sehen. Da
noch alle Gitterbänke in der Kirche längst abgekauft
wären. Der Kintmann habe ihm augenblicklich, als er die
Treppe zum Turm hinaufgestiegen und ein alter geistiger
Bauer, der vor kurzen gestorben und ein rechter Pro-
fessor gewesen, habe hinter ihm her geschaut. Es könnte
sein Tod sein, wenn er noch weiter lachen sollte.

„In den Grüften bangt, an
Nacht der Vorläufer einer Nacht,
Resistenten jener Goldstücke
haben dort doch eble Wästen.
Eble Geister, einer Welt,
Solchemen, laßt den ewigen Frieden
Unter hell der Kirche Bist!

„In den Grüften bangt, an
Nacht der Vorläufer einer Nacht,
Resistenten jener Goldstücke
haben dort doch eble Wästen.
Eble Geister, einer Welt,
Solchemen, laßt den ewigen Frieden
Unter hell der Kirche Bist!

„In den Grüften bangt, an
Nacht der Vorläufer einer Nacht,
Resistenten jener Goldstücke
haben dort doch eble Wästen.
Eble Geister, einer Welt,
Solchemen, laßt den ewigen Frieden
Unter hell der Kirche Bist!

„In den Grüften bangt, an
Nacht der Vorläufer einer Nacht,
Resistenten jener Goldstücke
haben dort doch eble Wästen.
Eble Geister, einer Welt,
Solchemen, laßt den ewigen Frieden
Unter hell der Kirche Bist!

„In den Grüften bangt, an
Nacht der Vorläufer einer Nacht,
Resistenten jener Goldstücke
haben dort doch eble Wästen.
Eble Geister, einer Welt,
Solchemen, laßt den ewigen Frieden
Unter hell der Kirche Bist!



hätten Leute geleistet, die er zum Teil gar wohl noch
gesehen, die meisten aber waren ihm unbekannt gewesen
und hätten dazu ganz alte Mönche angehört, die er
sonst nie gesehen. Der Pfarrer spottete des Schul-
meisters als eines Geistes und verwies ihm mit strengen
Worten solche oberflächliche Kurden, die eines Kirchen-
dieners nicht würdig sei. Nach etlichen Tagen kam aber
der Schullehrer wieder zum Pfarrer und war in großer
Angst. Er könne nicht mehr lachen, denn er habe nun
den alten Kintmann, auch eifrige Offiziere von der alten
Schloßbesatzung in den Gitterbänken sitzen sehen. Da
noch alle Gitterbänke in der Kirche längst abgekauft
wären. Der Kintmann habe ihm augenblicklich, als er die
Treppe zum Turm hinaufgestiegen und ein alter geistiger
Bauer, der vor kurzen gestorben und ein rechter Pro-
fessor gewesen, habe hinter ihm her geschaut. Es könnte
sein Tod sein, wenn er noch weiter lachen sollte.

hätten Leute geleistet, die er zum Teil gar wohl noch
gesehen, die meisten aber waren ihm unbekannt gewesen
und hätten dazu ganz alte Mönche angehört, die er
sonst nie gesehen. Der Pfarrer spottete des Schul-
meisters als eines Geistes und verwies ihm mit strengen
Worten solche oberflächliche Kurden, die eines Kirchen-
dieners nicht würdig sei. Nach etlichen Tagen kam aber
der Schullehrer wieder zum Pfarrer und war in großer
Angst. Er könne nicht mehr lachen, denn er habe nun
den alten Kintmann, auch eifrige Offiziere von der alten
Schloßbesatzung in den Gitterbänken sitzen sehen. Da
noch alle Gitterbänke in der Kirche längst abgekauft
wären. Der Kintmann habe ihm augenblicklich, als er die
Treppe zum Turm hinaufgestiegen und ein alter geistiger
Bauer, der vor kurzen gestorben und ein rechter Pro-
fessor gewesen, habe hinter ihm her geschaut. Es könnte
sein Tod sein, wenn er noch weiter lachen sollte.

hätten Leute geleistet, die er zum Teil gar wohl noch
gesehen, die meisten aber waren ihm unbekannt gewesen
und hätten dazu ganz alte Mönche angehört, die er
sonst nie gesehen. Der Pfarrer spottete des Schul-
meisters als eines Geistes und verwies ihm mit strengen
Worten solche oberflächliche Kurden, die eines Kirchen-
dieners nicht würdig sei. Nach etlichen Tagen kam aber
der Schullehrer wieder zum Pfarrer und war in großer
Angst. Er könne nicht mehr lachen, denn er habe nun
den alten Kintmann, auch eifrige Offiziere von der alten
Schloßbesatzung in den Gitterbänken sitzen sehen. Da
noch alle Gitterbänke in der Kirche längst abgekauft
wären. Der Kintmann habe ihm augenblicklich, als er die
Treppe zum Turm hinaufgestiegen und ein alter geistiger
Bauer, der vor kurzen gestorben und ein rechter Pro-
fessor gewesen, habe hinter ihm her geschaut. Es könnte
sein Tod sein, wenn er noch weiter lachen sollte.

hätten Leute geleistet, die er zum Teil gar wohl noch
gesehen, die meisten aber waren ihm unbekannt gewesen
und hätten dazu ganz alte Mönche angehört, die er
sonst nie gesehen. Der Pfarrer spottete des Schul-
meisters als eines Geistes und verwies ihm mit strengen
Worten solche oberflächliche Kurden, die eines Kirchen-
dieners nicht würdig sei. Nach etlichen Tagen kam aber
der Schullehrer wieder zum Pfarrer und war in großer
Angst. Er könne nicht mehr lachen, denn er habe nun
den alten Kintmann, auch eifrige Offiziere von der alten
Schloßbesatzung in den Gitterbänken sitzen sehen. Da
noch alle Gitterbänke in der Kirche längst abgekauft
wären. Der Kintmann habe ihm augenblicklich, als er die
Treppe zum Turm hinaufgestiegen und ein alter geistiger
Bauer, der vor kurzen gestorben und ein rechter Pro-
fessor gewesen, habe hinter ihm her geschaut. Es könnte
sein Tod sein, wenn er noch weiter lachen sollte.

hätten Leute geleistet, die er zum Teil gar wohl noch
gesehen, die meisten aber waren ihm unbekannt gewesen
und hätten dazu ganz alte Mönche angehört, die er
sonst nie gesehen. Der Pfarrer spottete des Schul-
meisters als eines Geistes und verwies ihm mit strengen
Worten solche oberflächliche Kurden, die eines Kirchen-
dieners nicht würdig sei. Nach etlichen Tagen kam aber
der Schullehrer wieder zum Pfarrer und war in großer
Angst. Er könne nicht mehr lachen, denn er habe nun
den alten Kintmann, auch eifrige Offiziere von der alten
Schloßbesatzung in den Gitterbänken sitzen sehen. Da
noch alle Gitterbänke in der Kirche längst abgekauft
wären. Der Kintmann habe ihm augenblicklich, als er die
Treppe zum Turm hinaufgestiegen und ein alter geistiger
Bauer, der vor kurzen gestorben und ein rechter Pro-
fessor gewesen, habe hinter ihm her geschaut. Es könnte
sein Tod sein, wenn er noch weiter lachen sollte.

1.40
per Kilo.

Echter Bernstein-Fussboden-Lack

in allen Farben, über Nacht trocknend, sowie alle in das Fach einschlagende Artikel zu konkurrenzlos billigen Preisen.

Farbenhaus Weiss, Marktstr. 25, vis-à-vis Maldaner. Tel. 4550.

1.40
per Kilo.

Jubiläumsfeier ehem. 80er.

Samstag, den 5. Oktober d. J., abends 8 1/2 Uhr, in der Turnhalle, Hellmündstr. 25:

1. Regiments-Abend.

Vortrag des Herrn Hauptmann von Letto-Vorbeck.

Chorvorträge des Sängerkorps des Turn-Vereins.

Turnerische Vorführungen u. a. m.

F 389

Hierzu werden alle ehemal. Angehörige des Regiments Nr. 80 herzlich eingeladen.

Die Jubiläums-Kommission.

Wiesbadener Fußball-Verein.

Samstag, den 29. September:

Ausflug nach Dokheim, Restaurant Wilhelmshöhe.

Freunde und Gönner des Vereins sind herzlich eingeladen.

Besondere Einladungen ergeben nicht. Der Vorstand.

Bayern-Verein „Einigkeit“-Biebrich.

Wir veranstalten Sonntag, den 29. d. M., von nachmittags 4 Uhr ab im Saalbau „Ziboti“ eine

Unterhaltung mit Tanz.

Auftreten der Saalplattler-Truppe und Gesangs-Abteilung.

Zu recht zahlreichem Besuche, insbesondere unserer Landsleute, laden wir ergebenst ein.

Der Vorstand.

Morgen Sonntag nachmittag
von 3 1/4—7 1/4 Uhr

Chausséehaus Künstler-Konzert.

Café-Restaurant „Orient“

Telephon 860.

Unter den Eichen.

Telephon 860.

Täglich bei jeder Witterung von 3 1/2 Uhr nachmittags an:

Künstler-Konzert.

Morgen Sonntag von 8 Uhr ab:

Grosser orientalischer Ball

in sämtlichen Räumen. — Entree frei. — Getränke nach Belieben.

Ballett: Herr Nalpas Skam aus Nedabschw.

Neuer Inhaber: Josef Decker.

13. Landw. Bezirksverein Wiesbaden.

Großer Obstmarkt

Montag, 7. Oktober, von 9 1/2 bis 5 Uhr

Turnhalle Oranienstr. 7.

Lieferzeit nach Wunsch.

F 597

Für den Marktschuh: von Heimbach, Rgl. Landrat.

Zum Sonntag empfehle:

Zwetschenkuchen, rund und viereckig, Apfelkuchen, Streusselkuchen, Bienenstich, Quarkkuchen, Napfkuchen, sowie ff. Kaffeegebäck in vorzüglicher Qualität.

Fr. Rossong'sche Hofbäckerei,

Kirchgasse 58, am Mauritiusplatz.

Versand nach jedem Stadtteil.

Chron. Krankheiten, Frauenleiden,

nervöse Störungen jeder Art, Schreibrampf, Lähmungen, Zwangsgedanken, üble Gewohnheiten, Leiden, alle Erscheinungen der Neurosen u. Hysterie usw. behandelt individuell und erfolgreich mittels Ideal-Hell-Massage, Magnetismus, Psychotherapie (soel. Behandl.), Naturheil-Verfahren und Diät.

A. Kohlmann, Mauritiusstr. 5, 2.

Auskunft kostenl. Sprechz. 11—6 Uhr. Auch Hausbesuche.

Gemeinde-Obstversteigerung.

Am Montag, den 30. September d. J., nachmittags 2 Uhr beginnend, wird das Rimbacher Gemeindefeld von ca. 300 Stüd vollhängenden Obstbäumen an Ort und Stelle öffentlich meistbietend versteigert.

Unter anderen guten Wirtschaftsabschnitten sind auch gute halbbare Tafelobstbäume, als: Goldparmäne, Kanada-Reinette, Kaffeler Reinette, Ripston-Repping, Adams-Parmäne, Engl. Spätkreinette, graue Herbst-Reinette, gelber u. grüner Stettiner, Jakob Lebel, großer rheinischer Bohnenapfel und andere Sorten mehr in größerer Baumzahl vertreten.

Sammelplatz der Steigerer am Ortsausgang Rimbach in der Richtung nach dem Kellersdorf. F 299 Rimbach, den 28. September 1912. Der Bürgermeister. Marasch.

Neroberg

Morgen Sonntag:

Grosses F 367

Militär-Konzert

der Kapelle des Füs.-Regiments von Gersdorff (Kurhess.) Nr. 80, unter Leitung ihres Obermusikmeisters E. Gottschalk.

Anfang 4 Uhr. — Eintritt 20 Pf.

Kirchweih Heßloch

am Sonntag, den 29. September, und Sonntag, den 6. Oktober.

Für Speisen und Getränke ist bestens gesorgt. — Freunde und Gönner sind bestens eingeladen.

Geschäftsverwalter

Philipp Kilian.

Verzogen

nach Adolfsallee 12.

J. B. Zerlett,

Königlicher Musikdirektor, und

Fran Zerlett-Offenius.

Unterricht in Gesang, Klavier, Theorie- und Kompositionslehre, Chorgesang, Einstudieren von Opern- und Konzert-Partien.

Konditorei und Café

Bethge,

Moritzstr. 4 Moritzstr. 4

empfehlen zum Sonntag:

Berliner Pfannkuchen,

Baumkuchen,

Pastetchen.

Portion Kaffee 20 Pf., Kakao 20 Pf.,

Schokolade 20 Pf.

Div. Torten und Gebäck.

Achtung!

Samstag und Sonntag wird nur

prima Ochsenfleisch

das Pfd. 34 Pf. verkauft

Platterstraße 22, Ecke Hart n. Str.

Spinat Pfd. 12 Pf.,

Birnen 10 Pfd. 55 Pf., pr. gelbe Industrie-

Kartoffeln 25 Pf., Str. 2.50 Mk.,

Wendelbacher Bauernbrot 4 1/2 Pfund 1.50

nur 48 Pf., solange Vorrat reicht.

C. Werner, Dohlemer Str. 31.

Kartoffeln

liefern bei sofortiger Bestellung.

Dr. Industrie-Sandkartoffeln per

Htr. 2.75, Kaisertrüben 2.75, Ru-

ndurke aus schwerem Boden 2.50,

Wendelbacher 10 Pfd. 50 Pf., R. Müller,

Herrstraße 39. — Telefon 2730.

Birnen 5 u. 8, Apfel 5 Pf.

Scrubenstr. 9, Mth. 1.1

H. Birnen

per Pfd. 12, 15 u. 20 Pf., Spalterobst,

Rübe per Hundert 40 Pf., Weichtraut

per Bund 2 Pf., Rottkaut der Bund

4 Pf. Gärtnerei am Ende der

Wiesbadener Str. A. Wulfr.

Winterbirnen

vollhängender Baum, billig an verk.

Zu erfragen im Tagbl.-Verlag. Yp

Rübe

freich v. Baum, 100 Stüd 30—40 Pf.,

biere Koch- u. Latwergebirnen 10 Pf.

80 Pf., G. Birnen u. Apfel 10 Pf.

80 Pf., Lager-Obst, Apfel, Birnen,

billig Abierstraße 66, Stb. 1.

Tapezen-Ausziehen,

Gardinen - Annahmen, Möbel und

Textilien, Polsterung jeder Art zu

billigsten Preisen fertigt Tapez.

David, Herrmannstraße 20.

Franz Grünthaler

Telephon 2290.

Wiesbaden.

Platter Str. 176.

Inh. Nicolaus Grünthaler, akad. Bildhauer.

Grabdenkmäler

Aschenurnen.

1450

Für Konditoren und Bäcker

Ist die Herstellung und der Alleinvertrieb von sämtlichem Hohlgebäck — wie Sahnehörnchen, Tortilets, Waffeln etc. — günstig ohne Lizenzgebühr zu vergeben. Reflektanten belieben ihre Adresse u. „Ke 4465“ an die Ann.-Expedition von Rudolf Mosse, Elberfeld, anzugeben.

Birn-Quitten, 10 Pfd. 1.40 Mk. Rheingauer Straße 13, Stb. Part.

Westenstraße 3, 1 L. sofort schöne 3-Zimmer-Wohnung. B 19438

Prof. Ehrlich's

Bedeut. f. d. Wissensch., sowie

Geschlechtskrankh.

Heilung der Gonorrhoe (Harn-

röhrenentzündung) u. Syphilis ohne

Quecks., ohne Einspr., ohne

Berufsstör., ohne Rückfall, Auf-

kl. Brosch. 1, dfr. versohl.,

Mk. 1.20. Spezialrat Dr. med.

Thiessen's Biochemische Holl-

verfahren, K51, A. d. Dominik 8

(Hauptbahnhof), Frankfurt a. M.

Kronprinzenstr. 45.

Wegen Betriebsaufgabe ist ein guterh.

feststehender Mercedeswagen mit guter

Ausstattung u. reichhalt. Zubehörsachen

u. gum. Beding. zu verk. Off. u. L. 813

Ann.-Exp. Harris, Frankfurt a. M. F 200

Warnung!

Niemand werfe alte, auch zerbr.

Gebisse weg. Zahle dafür nach

weislich die höchsten Preise. :

Mehrgg. 15, Rosenfeld.

NH. Zahle pro Zahn bis 5 Mk.

Reisflager, Partiewaren,

Pillen u. Zahn-Einr., ganze Nach-

lässe, einz. Möbelstücke, Antiquitäten

u. Kunstgegenstände, Piano, Kassen-

schränke u. dergl. laufe gegen sofortige

Cassa. Chr. Reiningger, Hermann-

straße 8 u. Nidelsberg 13, Laden.

Telephon 3959.

Hypotheken u. Darlehen,

insamt, auf längere Zeit zu vergeben.

Abschluss einer Lebensversicherung

Bedingung. Offerten unter L. 735

an D. Frenk, Wiesbaden.

800 Mk.

von jungem firebrand Ehepaar

gekauft. Rückzahlung 1. Dezember

d. J. mit 50 Mk. Zinsen. Sicherheit

vorhanden. Angebote u. L. 6. 205

an Jubiläumsbank, Ann.-Exp. F 514

Für eine Gruppe freistehender

Villen unmittelbar am Kurpark

nach einige Interessenten gesucht.

Preis ca. 35,000 Mk. mit Kanal,

Gas- und Wasserleitung, elektr.

Licht und Zentralheizung. Off.

unter O. 414 an den Tagbl.-Verl.

Sicherer Nebenverdienst!

Gesucht geeignete Persönlichkeiten

besseren u. einfachen Standes a. Ber-

trico hygien. Nährmittel erfl. Fabr.

für Wiesbaden u. Umgeb. Off. mit

Referenzen unter Hauptpostlager-

karte Nr. 21.

Wer übernimmt Aufarbeitung

wissenschaftl. Arbeiten

in Geschichte? Offerten unter H. 414

an den Tagbl.-Verlag.

Ein Ahtel Abonnement

Mittelallee, Vorderplatz, Ab. A od. D,

gesucht Mittelallee 30. 2.

Ein Ahtel 3. Rang, 2 Netze

Stille Rgl. Theater

Ab. A, abzug. Theaterstr. 4, 1. B 19599

Verwandten, Freunden und

Bekannten die traurige Nachricht,

dass heute vormittag unser guter Vater,

Großvater, Bruder und Onkel,

Herr Konrad Kraft, Schneider,

nach längerem Leiden sanft entschlafen ist.

Wiesbaden (Röderstraße 25), 27. September 1912.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Montag nachmittag 3 Uhr vom Süd-

friedhof aus statt.

Für Aerzte.

2 leere eleg. Zimm. (Office)

Pangasse 31, 1.

Wohnungsbereit, vis-à-vis d. Stadt.

Vadhaus, zu vermieten.

Sch. geräum. Wd. mit ff. Gerd sof.

zu verm. Schillerplatz 3, Ludwig.

Ein sauberes Zimmermädchen,

eine tüchtige Köchin

mit einer Herrschaft nach Antwerpen

gesucht. Pension Prinzess Luise,

Leberberg 2.

Bahntechniker-Lehrling,

Sohn achtbarer Eltern, gesucht.

Dentist Ludwig, Nidelsberg 18.

Eine kleine Geldbörse

in Inh. Schmuckst. u. ein. Silber,

a. d. Wege Kuchl. u. Webergasse

verloren. Abzugeben gegen Belohn.

Webergasse 88, 1. Monitor.

Zwei Kassen Schlüssel gefunden.

Abgeholt Winteler Str. 8, b. Psk.

Stidelh. Roz-Terrier entlaufen.

Wiederbringer Belohn. Frau Oberst

Schulz, Al. Frankfurter Straße 3.

Brauner halbgeschorener Pudel

entlaufen.

Gegen Belohnung abzugeben

Westminter-Hotel, Mainzer Str.

Wunsch.

Ein junge kath. Dame, f. symp.

bern., häuslich erz., aus angef. Fam.

wünscht einen ebenso paff. Herrn,

nicht über 34 Jahre, kennen zu lernen

gewiss Heirat. Er muß eine ange-

Mr. 39. —o Erscheint jeden Samstag Abend. o— 1912.

Der Kantor von der Musbach hatte die große Gefährdung wohl empfunden. Sie konnte aber dem jungen Pfarrer nicht gefallen und weil dieser wusste, daß des Kantors Frau eine böse Stiege war und stets mit ihrem Mann kamte, wenn er beim Trunk gefessen hätte, so gab er auch eine Geschichte zum besten, die eine Antwort sein sollte auf die Geschichte des alten Schalks von der Musbach. So wie sich das Gelächter der Gäste gegen ihn richtete, so richtete es sich gegen den Pfarrer. Er erzählte: Soldaten schrecken, wie ihn der Pfarrer in Eurer Geschichte beschreiben kommen, lassen sich nicht alle Menschen einlagern. Ich weiß die Geschichte von einem schwedischen Bauern, der seiner Courage gezeit hat als Euer Pfarrer. Der Bauer ist anzuweilen von Hause weggegangen, weil er abends seinen Hühnern zu sehen wollte. Er ging in die Weidung, um da zu Was-

Wie man Süße vertreibt.*)

[illegible]

Einen Reguluskrit magte ein Herr D. D. O. aus Frankfurt a. M. zu Ehren des Hrn. v. A. J. u. - Lurumburg; dies habet herausgekommen ist, stellt sich sonderbar aus, so wunderbar, daß wir uns für verpflichtet halten, den „Dichter“ — „Ihren königlichen Gesellschaft gelehrten Werkes (vermuthlich die Maxta Abtheilung von Durumburg gemeint) Aus der Jugendzeit“ bringend bevor zu bringen, sein Opus Bruden zu lassen, vollständig können wir mit unserer Ermnung nicht schon zu thun! Daß sie annehmlich ist, möge der Leser ausfolgender

Mein in Frieden zu trinten. Einer Frau war die Sache nicht recht, und sie beschloß, ihrem Mann seine Wünsche zu verheihen. Sie nahm ein großes, weisses, Rachen und harter hinter einem Rauche an dem Meeres, der ihr Mann bekommen mußte. Wie der Mann ganz vernünftig seines Meeres kam, trat sie schnell hinter dem Rauche hervor und sagte sich in ihrem weichen Rachen. Der Schrecken ließ der Raucher den Tod auf die Erde fallen und fragte: Wer bist du? Die Frau antwortete mit verheerter, hoher Stimme: Ich bin der Teufel. Da kam aber dem Mann plötzlich ein lustiger Gedanke, weil ihm der Wein im Kopf so wohl tat, und er sagte, indem er die Frau ansah: Ja, da gib mir bei Gott, ich hab bei Schmecker nur Trau.

Massaische Heimatbilder.

Don Georg Meckler,
Singerknecht

Ein überflüßig liegt im Zielensgrund: *Es ist ein n. n. n.* Auf
seinem Geis liegt das alle euerliche Stillelein. Noch der
Goldinseil über der Eingangsine ist es schon 1022 erd-
ter. Noch viel alter hat die Wühle ein todeser-Verfängnis
sein. Von gewöhnlich, über anberstlich drei biden Wäuen
erbat, mit seinem Steinium und Schickdarin, fest sie den
Heinen Ritterburgern des miltären Schickwols durch, ba.
Es ist die eintige Stotterhülle von Reich. 1030 (?) 1011
sie angelich, schon bogfanden haben, gehat von den einfl-
gen Stomgen, erdiget aus den Ritterstickerkatten Ge-
heimen der eingelegen anflüßlichen und bözigen Eichelungen.
Noch einmal treten sie inselben Keltien als kleine be-
maße Sänge ankommen: der See, der bislang dem Stadt
gepölet freit sei, an den Gang des Tals zu gewinnen. Noch
noch Eiden sichtbar, liegt nun das Handflöte Rand des 2 m . n .
burg-*Unterle* *Bedens* vor uns, abgetheffen von
den Stüßigen des Stenstießer und Raupener Stopes, teil-
mäts hinter uns liegt das immer höher anfliegende Gebiet,
das wir auf dem Feldzug durchwandert. Stiller betreten
wir ein Dorf, das alle 50 f. n., mit seinem fohren, älteren
Einfangs und der eintigen Dorfstrich. Schwindlos liegt sie
samten des Orts, und hoch, die schon post sie sich mit ihrer
bescheidenen Turmhaube in das Dorfbild.

[illegible]

ruhigen Gelagert, ob und an jagt! ein Kantenleiber! Es
 doel über die Scherflut. Seht nicht der Noth noch eine ganze
 Stelle durch den hier breiten Schlangum, die er endlich, un-
 noch zu sein, sein Scherflut in die mit schlangenenden Seid-
 tofen gekleidete Sagen trägt.

Das die Dorf unter Landwerung, Steeten, ih erweidte
 Bis hieher mocht fies das 6 Kilometer entfernte Simsbürg
 Gienach bemerth, bis hieher die Fußgänger mit den
 Riedeln, fäßigen Motorbooten ermöglicht. Jetzt
 Steeten hat das nur 700 Einwohner zählende Steeten, die
 Gemeinlichkeit gebaute, Götterhaus und Starnenwohnung bew-
 einliche hundertste Straße in der Dorfstraße und das Heine,
 aber stark und treibig ist hohem Maßstabe erhalte ebe-
 nische Strömen inmitten des feldes. Einmal, aber fain
 beabsichte Grundwasser aus aller Zeit fündeten ihn, fönner,
 wie die Wäpferne der Gans, die der Stadt seit fönner so
 hoch an ergraben bezeugen von langföhergegangenen Zeiten der
 fien Mündung.

383
Stoffen treten aber hochmolecular nach, das sind feine
Kolliefen im engen Anschluß mit ihnen C_6H_6 u. in denen
man die Stelle von Glycerin mit C_3H_7 ersetzen kann. Auf
solchem Gelsand stützt der 383g. Kinn, ein hohes, enger
geblit in der Einmündung öffnet sich und gestaltet ein ortho-
thies Durchziehen. Nach etwa 30 Breiter führt er auf der an-
deren Seite des Kolliefens wieder an das Tagelisch. Eine
weite Öffnung, breiter, aber ohne Durchgang, liegt unmittel-
bar daneben. — Edon ist die Auslicht von der Höhe der Ge-
leisende.

Groß sind die Rathen und anlag in diesem engen Zelteln. Gleiche Krebser ließen, angeleitet, an den jähren Geländern, das Gleiche loszulegen. Strenge bringen die Boßes rief in die Gelände, in die Glöck ein, die Mähren nur Aufnahme der neuerlichen Sprengmittel ausbreitend. Strenge flogen die Schimmer, von den entzündeten Mähren ausstehend, umher; polternd tollern sie die fette Grände hinab, um schließlich in den großen Schlingen an „ne-kontemten Raif“ gestrichelt zu werden. Rechte Zeltstöße sind schon abgemacht, Schutt und allerbere Stoffschichten werden weichen den Boden, doch unangeleitet wird das Gleiche bleiben, doch die Stößen unzufällig; die Zeltstößeberstürzungen haben den immer tiefer vorwärtsdringenden Gefährdungen hier ein mächtiges „Golf“ geben.

Dollstümliches aus dem Kreis
Grafschaft Schaumburg.

Don Spelene Brechin.

(Gorlickung.)

Sie endlich der Steuon fertigstellte, so erfolgt der feierliche Einzug der Familienlieder. Damit wird ins neue Jahr mit einander, muß das junge sind voranstellen, weil dem genau noch dem Alter die nächsten Vorgesetzten folgen. Dann das sind noch nicht gehen, so wird es getragen. Die nächsten Personen betreten langsam das neue Jahr, und alle überreichen die Schokolade mit Glück und Segenswünschen. Ein noch bestehender Gebrauch ist es, auf den Tischen herum zu gehen und das Guteschmecken und seinen Abschied, der Guteschmecken und oft auch einen Spruch in bunten Farben auszusprechen. Während die alten Kameradschaften meist noch Guteschmecken sind, werden die Neuen immer aus dem neuen nördlichen Geschichten aufgeführt. An den Guteschmecken reicht sich noch benachteiligt an Guteschmecken, (damals) sind auch benachteiligt getrennt, was einen ungeliebten Eindruck hervorruft. Andererseits besteht dieser Unterschied jedoch, daß der Guteschmecken nicht und nicht benachteiligt ist, ein Guteschmecken, der ihn vorzüglich vom Guteschmecken, bietet andere Guteschmecken mit sich selbst.

Manfredi abergläubische und noch an die Leibeserbinne-
rungen glaubende, die sich auch der Schöpfungsgeschichte
einermens-Gründe hochhaltend, der Schöpfungsgeschichte
beim Verständnis keines die die A. Schöpfungsgeschichte
müssen rühmend in den Stoff geben, weshalb sie an einem
am Schicksal der Welt in der Welt der Schöpfungsgeschichte
werden. Jung Schöpfungsgeschichte haben vor dem Gericht nicht dem
Bild eines Branden ausgesetzt werden, da die Unschuldigkeit
durch einen hohen Bild" liegt werden können. 333-34

Brünnle des Rheins zum erstenmal aus dem Thale auf die Straße geleuchtet, so lag der Raar ein Dögel- oder Schwelchensreis auf der Stadtschwelle. Dies Rheis muß jedoch zu einer ganz bestimmten Stunde und scheinbar gewissen Zeit, außerdem hat nur ein selbständig beim Nothen entpflanzter Eschling, der also keine Abzweigung eines andern Stammes sein und auch nicht selbst eine Avelung haben darf, die gewöhnliche Abzweigung. Diese mußte auch durch die geringste Zerteilung des Rheis, a. U. entstanden durch, Abzweigen von Schnöben oder Linienheiten, aufzuheben, wenn es jedoch glück, keine Zerte über sich einen „ibaren“ Eschling der gewöhnlichen Eschling bringen zu lassen, der kann verändert sein, daß sein Stielstand nicht durch Straffheit oder sonstige Unklarheiten festgestellt wird, daß dieser aus gegen die Unklarheit der Drogen geleitet ist. — Werden die Stöße im Thale nicht immer gefolgt, so geben sie „blau“ stich. Dem Standen des Eschlingens nach ist die Eschlingenscheidung jedoch durch das Abzweigen eines Zweiges entstanden, der die Stöße befreit hat. Im besten Raar wieder unvorsicht zu machen, wird eine Eschle — „Esche“ — blauer stich bei Stadt auf einen Strauch gestellt, und zwar in der nicht, gerade von viel Stöße herabsteigend gestellt, wodurch die Straffheit der eigenen auf die Stöße des Rheis zu übertragen, der zuerst die Eschlingenscheidung befreit.

Dem Diktator aber freiste man sich in Schamloosheit allerlei freizeigende Ausrufungen auf Wrenn und Zier an. Am Abend des ersten Osterfestes flammten noch heute die Feuer auf, eine Gluth, welche noch aus der Zeit stammt, in welcher man bei Festlingsgötinnen Chorea aus Wrenn folles geübt entzündete. — Auch das Gedenken der Schiffgötter dürfte noch ein Anklang an die heidnische Götzei sein, da man die betragenen und mit Wännen geschmückten Ziere zum Opfertanz führte. Dem Schiffgötter vor überdes an der Schonnauvarel ein Spiegel beifchilt. Die Schiffsvereeellen und natürlich die Sinberbörwenn trieben die den Tod ge-wissen Ziere mit Sollo und Gefühnehoff durch die Ströben. Die Gefellen fehrten in den Schütern der Sinben über Wreier ein, um das Gefühne des Gefühneus und zur Gleichmuth des Ziere, non nachdem es gefühnt werden folle, aufzuföhren. Seit einer Reihe von Jahren ist feebst der Un-fun des Schiffgötterföhrens, der noch nure in den Schüden des Ströes geübt wurde, verlohren, aus heidnischen und — heidnischen Gefühnungen fernus.

Am 2. December, beim Situationsg., hielt im Kreis Gräffl. Schumann, der „Maus-Stund“ unter, dem gegenwärtigen Tage bis zum Nechstdage sieben die Kinder ihre Schullehrer aus der Ferienzeit, damit sie ihnen der Geschichte und hoch aus geschichtliche Stoffe mit Gleichnissen fülle. Die Reichen fingen in dieser Zeit aus dem ein Stücken, dessen Worte lauten:

«Beifolgender Form in unser Haus,

„Gib mir deine Gedanken an,“
 „Gib mir den Geist meiner
 „Dass er den mich nicht
 „Den mich nicht er nicht
 „Andererseits ist er nicht
 „Gefühllos, kommt
 „Gefühllos, kommt

Daf is in den Sinnel form.⁴

Zeit vom 25. Dezember bis 6. 1. 1901.

Am 26. December bis 6. Januar, „in den Schußzeiten“ aber auch in allen übrigen Monaten, beobachtet das Rathholz noch heutzutage den alten Schützenbrauch. So darf z. B. in dieser Zeit nicht geschossen werden, auch trifft die Schusszeit keine Beschränkung ein, da dies im Laufe der kommenden Jahres einen Festtag in der Gegend auslösen würde. Aber in dieser Zeit Südfenster ist, wird von Geschützen gefeuert. Schüsse sind besonders bedeutungsvoll, da sie oft das Eintreffen der neuen Jahre bestimmte Schicksale erkennen lassen.

Als schriftlicher Anschluss gilt der Monthe. Sein Sinnbilde geht an ihm in Stellung, Sprache, nichtige Konkretheit. Hier die Schule nicht betonen konnten, werden nicht, aber einen Monthe, wobei in die ein, kein — Monthe wird nicht „moderant“, wie der Monthe hat. — Schriftliche werden sehr oft durch Gespräche zu stellen versucht, und es finden sich genug Sorten bei jeder Gelegenheit, die sich auf die Schriftlichkeit zu beziehen beabsichtigen und auf die Schriftlichkeit um Hilfe gebeten werden. Sorten beabsichtigen

mon bei Schweißausbrüchen durch Reiben mit Wasser aus einem Bech, über welchen der Zule gehalten wurde. Doch darf man nicht gegen den Strom fließen, auch darf der Zule nicht beim gleichen Gefäßstich angedrückt wie der Gehirngeschlechte.

Gemeingefährlich.

In den von Professor Dr. H. Rebell (Schwanheim) herausgegebenen „Chemischigen Blättern für Oeffen und Gelehrte“ lesen wir die folgenden bemerkenswerten Mittheilungen:

Es ist doch Menschen, die sind die groenre Strafe. Des
 10 rsten und in Welt ihnen in allen Menschen und auf aus
 alten Sinsphären hervor. Sie machen den Menschen
 15 sich, ihre Sinsphäre physisch an erklären und haltbar
 zu machen. Sie reden von Sinsphäre und Sinsphäre
 20 und haben eine Sinsphäre von der Erde von Mensch
 banen. So Sinsphäre sich auch in der Sinsphäre
 25 mung und — fassen, jeder Sinsphäre, Sinsphäre und Sinsphäre
 bei Sinsphäre, die Sinsphäre in das Sinsphäre Sinsphäre
 haben.

Da sitzt einer auf — sein Name tut nichts zur Sache — und erzählt, daß die Jugend in seinem Dorf vollkommen verrotzt und entmenscht war, ehe er damit begann, seinen ergriffenen Einsiedler getödtet zu machen. Socher konnte kein Mensch wider durch das Dorf gehen — so roth der Scheitel ohne behaarten Anstrich, daß er nachschlagen müßte. Gewiß! Er, wie die Dämmerung der Thierwelt, ist es, der das Dorf hat sterben lassen. (Wann bald wird „Er“ von denselben Thierweltmenschen seine Krone bekommen. Das ist meine Probebestimmung.)

Doch, ist vieler. „Er“ aethiopiens zwei Neger an dem Orte hiesel! Wer nun einhergehen unteren paier kenni, der weiß ganz genau, daß er das Geruchliche immer und öfters genug recht lange Zeit vor den Wäldern des Girehen bewältigt. Er weiß auch, daß Marenasbit recht hart und fester ist, daß man da nicht über den Stupf aller Isaktenweg irgend eine Constitution ins Leben rufen kann, die der geistlichen oder gemüthlichen Fortbildung, wenns dann einmal Fortbildung sein muß, dienlich soll, sondern gerade auf dem platten Grunde ist das Blüthen von St. an Poff (Vermuthung) an

alter erprobtenen Methode. Das geht nicht von heute auf morgen.

Frage? Aber hat sich nicht schon durch Erfolge täuschen lassen? Etwas durch einen glänzenden Stoffmehrfach? Durch das seltsame Wort irgend eines Spitzbuddas?

Erfolge, wenn sie wirklich da sind, gehen auf keinen Zöllner, und jeder kann man ablesen, als erfüllen sich alle Hoffnungen, und man hofft, als sei die Arbeit unvollständig. Das dann wirklich bleibt an unumkehrbaren Zeilen, das ist nur noch ein Beweis, es gehört zu einer anderen, das

ein Etüden Kabinett. „Obst und der Aes im Gott bezum, fragt nicht was, fragt nicht warum!“ Ich meine, es gehört Einigkeit zu der Arbeit, eine Einigkeit, die sich nicht trennen läßt. Nur durch Einheit, Verhältniß und einen Quellenden Spürtrieb — der muß allerdings anwesend sein — bindet man es fertig, daß man Weltlichkeit auf dem Wege findet, der man seine kleine Dauen führen möchte. Deshalb muß man abwarten können. Nicht gleich reformieren wollen! Warum auch? Denn ist der Bauer — als Glied der Dorfgenossenschaft — überhaupt von dem Bauern

[illegible]

Wird das nicht ein wenig zu viel sein? Und wenn nicht, dann ist das eine sehr gute Gelegenheit, um die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit zu gewinnen. Und das ist ein sehr wichtiger Punkt, den wir nicht vergessen dürfen. Und das ist ein sehr wichtiger Punkt, den wir nicht vergessen dürfen.